

Vor unserem Deutschen Reichstage haben schon Draußen im Auslande die Parlamente eifrig gearbeitet, ohne aber, obwohl sich verschiedene Ministerkrisen und sonstige Reibereien einstellten, eingehendere Beachtung zu finden. In Oesterreich-Ungarn will der Vergleich noch immer nicht aus den Wehen kommen. Um nur den Fortgang der Geschäfte zu ermöglichen, ist denn auch wieder ein Provisorium geschaffen worden. Der ungarische Ministerpräsident hat die Sanktion für ein Ermächtigungsgesetz erhalten, durch das der Ausgleich im Verordnungswege — provisorisch — bis zu seiner endgültigen Erledigung durch den ungarischen Reichstag in Wirksamkeit treten soll. Man darf gespannt sein, wie Herr v. Beck die Anfrage des Abg. Kuranda über diesen Notbehelf beantworten wird. Dem französischen Premierminister Clemenceau machen die Geldausgaben auch weit mehr Sorgen, wie die ganze Marokko-Affäre, die auf dem Nullpunkt der Vangeweile angelangt ist. Wir dürfen zum Glück erwarten, daß nicht in dieser Stimmung ein jäher und aufregender Umschwung eintreten wird. Die große Bevölkerung Frankreichs kümmernt sich allerdings weder um Geld, noch um Marokko, sondern läßt sich durch allerlei, täglich erneuerte und breiter getretene Spionage-Geschichten gruselig machen. Das ist nun mal das Stedenpferd unserer westlichen Nachbarn, und darin wird sie Niemand bekehren.

Die Fortsetzung des Prozesses gegen den ehemaligen italienischen Minister Rasi fördert immer weitere Durchstreichungen und sehr ungenierte Annektierungen von staatlichen Fonds zu Tage; wer Italien genauer kennt, weiß, daß es so nicht bloß in der italienischen Staatsverwaltung steht, sondern auch in nicht wenigen Stadtverwaltungen. Das sind südlische Eigentümlichkeiten, gegen die durch Entsendung eines Staatskommissars eingeschritten wird, wenn es gar zu arg wird. Selbst in Städten, wie Neapel, in Spanien sogar in der Residenzstadt Madrid, ist es passiert. Daß man die Gehälter der Lehrer nicht bezahlt, um für die Stadtkapelle neue Uniformen zu kaufen oder eine sonstige Veranstaltung zu arrangieren, ist z. B. gewöhnlich. Ja, der schöne Süden!

In Portugal herrscht der Ausnahmezustand und König Dom Carlos mag sich vorsehen, daß ihn eine Volksvertretung nicht vom Thron stürzt. Es fängt schon recht hübsch mit Bomben und Kravallen an. — In Rußland dagegen will es immer noch nicht mit derartigen Anschlägen aufhören. So wurde wieder in Warschau eine Bombe geworfen, die großes Unheil anrichtete. Wenn die jetzt tagende Duma nicht insofern ein Sicherheitsventil bildet, als sie der freieren Richtung zum Durchbruch verhilft, dann kann es auch dem Jaren und seiner Regierung noch übel ergehen. Aber leider hat es allen Anschein, als ob die reaktionären Elemente in der Duma die Oberhand gewinnen würden. Das wäre das Schlimmste, was Rußland und dem Jaren passieren kann. — Bei uns ist wohl auch nicht alles, wie es sein sollte. Auch wir schauen mit Furcht und Hoffnung auf den heute eröffneten Reichstag. Aber dennoch, wir sehen fast überall den guten Willen und die wachsende Erkenntnis dessen, was uns nützt! So wollen wir uns auch vor etwas Wetter nicht allzusehr fürchten, in der Erwartung, daß unsere Steuerleute demselben gewachsen sein werden. — b.

Sächsische Nachrichten.

Leipzig, den 23. November 1907.

Die Wahrnehmung der Gemeindefürsorge ist erste Aufgabe der „Sächsischen Dorfzeitung und Abgabepresse“, zu deren Erfüllung wir die Mitwirkung unserer Leser erbitten. Wir vergüten jede erste Mitteilung eines Tagesereignisses von allgemeinem Interesse. Vereinsnachrichten werden gern aufgenommen, jedoch nicht honoriert.

Totensonntag.

Der schöne sonnige Herbst ist vorüber, die Bäume entblättern sich, unter leichter Schneedecke liegen Felder und Wiesen vor uns und die Temperatur ist auch in unserer Gegend schon ein wenig unter den Gefrierpunkt gefallen. Alles dies kündigt des Winters Ankunft und die wehmütigen Gedanken an die Vergänglichkeit alles Irdischen mahnen uns mehr denn je an die Richtigkeit allen Lebens. Auch dieses Jahr hat der unerbittliche Tod wiederum so manche schmerzliche Lücke in unsere Familie, unsern Bekanntenkreis gerissen, viele unserer Lieben sind schon früher heimgegangen zur ewigen Ruhe und still wandern wir hinaus zu den Friedhöfen, um an den frischen oder älteren Grabhügeln der teuren Dahingegangenen noch einmal an diesem allgemeinen Trauertage des Jahres zu gedenken. — Hier schlummert die gute Mutter oder der treuherzige Vater, das traute Schwesterlein, der fröhliche Bruder, die viel zu früh von uns genommen wurden. Ihr Bild und Leben belebt sich jedoch heute wieder und die mit ihnen verlebten glücklichen und ersten Stunden werden wieder wach. Diese Erinnerungen sind aber besonders geeignet, einen recht heilsamen Einfluß auf unser Herz und Gewissen auszuüben. Mahnen sie uns doch auch an unsere letzte Stunde und lassen in uns den Entschluß reifen, an den noch Lebenden wieder gut zu machen, was wir an den Entschlafenen vielleicht versäumt oder gar verschuldet haben. Im Geiste sehen wir dann den verklärten Heiland zwischen den hinwinkenden Blumen und den trauernden Menschen einher gehen und uns verheißend zurufen: Trauert nicht, denn ich bin die Auferstehung und das Leben! Und die gläubige Seele wendet sich himmelwärts, sie schaut nicht mehr verzagt auf das heute frisch geschmückte Grab, das uns so Liebes birgt, sondern hin auf die Verheißung des Erlösers, welche uns ein ewiges Leben und ein Wiedersehen mit den uns Vorausgegangenen zusagt. Ist uns doch die im Herbst absterbende, im Frühling wieder erwachende Natur ein Sinnbild unfres eigenen Todes und der Auferstehung. Sie weist uns aber auch darauf hin, die Zeit zu nützen, so lang es noch Tag ist und ein gottesküßtes Selbstvertrauen dabei wird uns den sicheren Weg zum Heil führen. Vortwärts den Blick und fest aufrecht gestanden! Denn ist dir der Jammer der Welt auch nicht erspart geblieben, es kommen auch wieder bessere Tage und der Rut im Herzen ist dein Glück.

Rag auch die Liebe weinen,
Es muß ein Tag des Herrn
Nach dunkler Nacht erscheinen! N. Adr.

Hofbericht. Seine Majestät der König wird sich nächsten Dienstag früh zu einem mehrtägigen Jagdaufenthalte nach Schloß Sibyllenort in Schlesien begeben. — Personalien. König Friedrich August hat genehmigt, daß der Ober-Postschaffner Neumeyer in Rücksicht das preussische Allgemeine Ehrenzeichen anleget. Der preussische Gesandte Prinz zu Hohenlohe-Öhringen hat Dresden mit Urlaub verlassen. Während seiner Abwesenheit fungiert Legationsrat von Buch als Geschäftsträger. — Rücktritt des kommandierenden Generals des 19. Armeekorps. Die Gräfin, die den kommandierenden General des 19. Armeekorps Grafen Bithum von Eschdorf zur Einreichung seines Abschiedsgesuches veranlaßt haben, sind in Gesundheitsrücksichten zu suchen. Die Genehmigung des Abschiedsgesuches ist demnächst zu erwarten. Graf Bithum, dessen Uebersiedlung von Leipzig nach Dresden bekanntlich heute erfolgt, war im Frühjahr 1904 als Nachfolger des Generals von Treitschke zum kommandierenden General des 19. Armeekorps ernannt worden. Er steht jetzt im 62. Lebensjahre.

Todesfall. Gestern verschied an Herzschwäche Herr Kammerherr Hannibal von Lüttichau auf Schloß Pörsdorf, Dorfchemnitz und Voigtsdorf. — Das Automobil der Königin-Witwe erlitt gestern Mittag gegen 1 Uhr einen Zusammenstoß mit einem Straßenbahnwagen der Linie Füstenstraße—Quapbahnhof. Der Vorfall ereignete sich auf dem Stübelplatz in Folge der Glätte des Bodens. Das königliche Automobil wollte die Straße nach kurz vor dem Straßenbahnwagen überqueren, drehte sich jedoch plötzlich und tarambolierete dadurch mit dem Straßenbahnwagen, wodurch es leicht an der Vorderseite beschädigt wurde. Da der Straßenbahnwagen sehr langsam fuhr, wurde größeres Unheil verhindert und das Automobil konnte nach kurzem Aufenthalte mit seinem Insassen, Herrn Hofmarschall Kammerherrn von Reisch-Reichenbach seinen Weg fortsetzen. Weder dem Chauffeur noch dem Rotortwagenführer soll eine Schuld an dem Vorfall treffen.

Der Arbeitsausschuß für den Preisball „Im Märchenlande“ veranstaltet unter den Schülern und Schülerinnen der Königl. Kunstgewerbeschule zu Dresden ein Preiswettbewerb für ein Reklameplatat. Das Plakat soll die übliche Größe (Groß-Affische) haben, nicht mehr wie drei Farben enthalten und außer einer entsprechenden Zeichnung den Text: „Preisball „Im Märchenlande“. 31. Januar 1908. Städtischer Ausstellungspalast.“ enthalten. Das Preisrichteramt haben die Herren Stadtkaufmann Erlwein, Raler Frey, Schriftsteller F. A. Geißler, Professor Löffler, Redakteur Guido Mäder, Professor Müller und Professor Simonson-Gastelli übernommen. Die Entwürfe mit Kennwort, das auf einem mitfolgenden Briefumschlage enthalten sein muß, der den Namen des Verfassers enthält, sind bis zum 10. Dezember 1907 in der Kanzlei der Königl. Kunstgewerbeschule abzugeben. Die drei besten Entwürfe werden mit entsprechenden Geldpreisen ausgezeichnet. — Das Ballfest findet am 31. Januar 1908 in sämtlichen Räumen des städtischen Ausstellungspalastes statt.

(Fortsetzung Seite 1 Seite)

Jesus Christ und seine Sache mit der Tat lieb gehabt haben, sowohl, die da schon schlafen, als die noch wandern, wird er wecken, die einen, wandeln die andern und sie alle führen in sein Reich. „Also“, sagt er, „werden wir bei dem Herrn sein alle Zeit.“ ...

Wir müssen nun zum zweiten zusehen, woher wir diese Hoffnung haben. Denn die Menschen fragen uns: „Woher habt ihr diese Hoffnung? Sie ist sehr wunderbar und hoch. Sie ist uns zu wunderbar und zu hoch.“ Und die Natur sieht uns mit großen Augen an und fragt auch: „Was redet ihr von einer ewigen Hoffnung? Aufblühen und Vergehen ist das große Gesetz der Natur. Seht ihr nicht die Gräberreihen?“

Im der Tat: Man hat mancherlei gehofft, und es ist nicht in Erfüllung gegangen. Mit keiner Sache muß man vorsichtiger sein als mit einer Hoffnung. Es gibt kein gerberlicheres Ding auf der Welt als eine Menschenhoffnung. Darum ist es im allgemeinen nicht richtig, soviel in die Weite zu sehen, damit wir nicht über die nächsten Aufgaben als über die Steine stolpern, die der allmächtige Gott vor unsern Füßen auf unserm Wege mit deutlicher Absicht hat liegen lassen.

Aber dennoch sage ich: Das Hoffen ist gut und nötig. Es hat manchem Kind durch Kogentage geholfen, manchem Mann beim Steinetrogen und Schlagen, mancher Mutter beim Marten auf das Glück ihrer Kinder. Ach, wo blieben wir wohl, wenn die Hoffnung nicht wäre. Sie geht mit strahlenden Augen vor uns her und wendet sich zu uns um: „Komme ...“ sagt sie, „ich sehe schon dein Glück: es ist nicht mehr weit.“ Die Hoffnung ist es, die uns Menschen beim Wandern nicht müde noch nutzlos werden läßt, die uns starke Füße und helle Augen macht. Nun, wenn dem so ist, dann sollen die Menschen speziell gegen unsere Hoffnung, gegen die Jenseitshoffnung, nicht allzuviel sagen. Wollen sie, daß die Menschheit vorwärts kommt, höher steigt, mutiger wird? Wohl: es gibt keinen größeren Fortschritt, kein höheres Avancement, als dieses, das in unserer Hoffnung auf ein ewig Heil beschlossen ist. Mögen die andern Menschen stolz sein: wir sind stolzer. Mögen die andern mutig sein: wir sind mutiger. Wir sind die Fortschrittsleute. Wir gehen an der Spitze. Wer nachdenkt,

muß schon aus dieser kurzen Ueberlegung Respekt vor unserer Hoffnung haben.

Und nun der Grund unserer Hoffnung? Der Grund unserer Hoffnung ist „unser Glaube“, sagt Paulus, „unser Glaube an Jesus Christ.“ „Ach“, sagt die Welt, „das ist ein schwacher, wankender Grund. Was ihr darauf baut, das werden Aufschlösser.“ So sage ich: Hört zu ... Dies Buch das hier vor mir liegt, ist mir Gottes Wort. Denn ich kenne kein Buch, das tiefer und weiter schaut, weiser redet, idealer dächte. Ich kenne kein Buch, das die Menschen so kennt, wie dieses, ich kenne kein Buch, das berühmter, und keins, das ernster wäre. Ich kenne kein Buch, das dem Weisen so klar die Wahrheit sagt, wie auch den Einfältigen, dem Kinde, wie dem müden Greise. Ich kenne kein Buch, das eine so klare, einfache, sittlich hohe, stolze Weltanschauung vertritt, noch eins, das mit solcher Würde und solcher erschütternden Ernst behauptet, Gottes Willen zu verkünden. Ich kenne keine Person, die mir annähernd so hoch stünde, als die mitten in diesem Buche stehende Erscheinung Jesu Christi; und ich kenne keine Geschichte, so seelendoll, so herzerregend, so köstlich und so todtraurig, als die Geschichte von Jesu von Nazareth Geburt, Leben, Arbeit, Lehre, Leiden und Sterben. Und dieser Jesus, dessen Gestalt so hehr und rein durch die Blätter der Bibel geht, der Mann — da kann ich nichts dafür — das ist nicht meine Kunst gewesen oder mein Verdienst — der hat es mir angetan mit seinem heißen himmlischen Wort, mit seinen reinen, sittlichen Lehren, mit seinem Vorsehens, mit seinem Selbennut im Leiden. Ich habe mich umgesehen in der ganzen Welt und ihrer Geschichte: sie reichen alle nicht zu seiner Größe. Ich habe alle wahrhaft großen Menschen der Weltgeschichte an meinem Auge vorüber gehen lassen: hatte irgend einer etwas Großes und Edles vollbracht, so war er bei dir in die Schule gegangen, Herr Jesus Christ. Ich habe ernstlich meine Seele gefragt, das Tiefste und Beste in meiner Seele, was sie für das Herrlichste halte in der ganzen Welt, da sagte sie: dir zu dienen, Herr Jesus Christ. Ich habe meine Augen in die Zukunft sehen lassen — ich sehe nicht viel, aber das sehe ich: es kann keiner kommen, so groß, so hold, so mutig, wie du ... du selber kümst denn wieder nach deiner Verheißung.

Was kann der Andersgläubige dagegen sagen? Guter

Christus ist klein? Nein, sie haben alle Respekt vor ihm. Sie haben mehr Respekt vor ihm als vor Gott. Von Gotteslästerung hört man zuweilen, aus unsärliger und dummer Menschen Munde; aber von einer Christuslästerung weiß ich nicht. Es scheint, daß die Menschergunge sich weigert, den zu lästern, der am Kreuz die Arme ausgebreitet hielt den ganzen Tag, indem er sagte: er tate es uns zu Liebe. Oder sollen sie sagen: Wir können ohne ihn fertig werden? Nun: Wenn ich an all die Unruh denke, in der die Menschen sich umtreiben, an die Leidenschaften und die Kammern, welche Leben und Familie verwüsten, an den Geiz und die Habgucht des Reichen, der soviel Elend im Volk mit kalten Augen ansieht, an so viele Verbrechen und an so viele Verbitterung und an soviel hoffnungsloses Sterben: Es scheint, wir können nicht ohne ihn fertig werden. Oder wollen sie sagen: er ist uns so fern, und es ist soviel Ungewisses in seiner Geschichte; so sage ich: Seine Erscheinung steht deutlich vor den Augen aller, die ihn lieb haben wollen.

So ist Jesus Christus unser Glaube. Und nun! Dieser Jesus starb und wurde begraben wie alle Menschen. Aber das Grab konnte ihn nicht halten. Es konnte nicht. Es ist undenkbar und widersinnig. Er war dazu zu rein und zu sehr rein himmlischer Natur. Er hatte ein so köstliches Vertrauen zu Gott und seiner Sache. Er mußte mit Gottes Hilfe oder ohne sie heraus aus dem Tod. Gott half ihm. Er nahm ihn auf, wo er in seliger Obigkeit wohnte. Wir aber trauen mit guter Zuversicht den Verheißungen, die er uns gegeben hat: daß wir noch vollendetem Lauf, gleich ihm, Gottes Haus betreten sollen, wenn wir ihm und seiner Sache, welche die große Menschheitsfrage ist, treu gewesen sind. Das ist der Grund unserer großen Hoffnung.

Die Blätter sind beim Welken und Fallen. Die Menschen gehen ins Grab. Die Blätter mögen trauern: und die Menschen, die nicht an Christus glauben, mögen weinen, wenn sie weinen. Demen aber, die den Heiland lieb haben, sagt der Apostel: „daß ihr nicht trauert wie die andern, die keine Hoffnung haben!“ So trösten wir uns denn mit diesen Worten. Wir werden bei dem Herrn sein allezeit. Und dies Wort legen wir nun als einen Kranz, wertvoller als Lorbeer und Palmen, auf die Gräber unserer Toten. Amen.

Amthlicher Teil.

Kauf Blatt 11551 des Grundbuchs ist heute die Gesellschaft **Wasserkraft-Gesellschaft** mit **beschränkter Haftung, Metallplatten- und Maschinenfabrik** mit dem **Sitz in Rabenau** und **weiter folgendes eingetragen**: Der Gesellschaftsvertrag ist am **19. November 1907** abgeschlossen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist der **Erwerb, Fortführung und Vergrößerung** des bisher unter der **Firma Saage und Tisch** in Rabenau betriebenen **Fabrikationsgeschäfts** von **Metallplatten, Blechwaren** aller Art und sonstigen in diese Branche einschlagenden **Kunst- und Handarbeiten**.

Das **Stammkapital** beträgt **sechshunderttausend Mark**.

Der **Geschäftsführer** ist bestellt der **Kaufmann Otto Sonntag** in **Dresden**.

Zum **Geschäftsführer** ist bestellt der **Kaufmann Otto Sonntag** in **Dresden**, **beide in Rabenau**.

Zum **Prokuristen** ist bestellt der **Kaufmann Heinrich Witzel** und **Paul Bräse**, **beide in Rabenau**.

Die **Ergebnisse** der Gesellschaft sind der **Gesellschaft** nur in **Gemeinschaft** mit einem **anderen** **Prokuristen** **bestimmen**.

Aus dem **Gesellschaftsvertrage** wird noch **bekannt** gegeben: Die **Bekanntmachungen** der **Gesellschaft** erfolgen durch den **Deutschen Reichsanzeiger**.

Dresden, am **23. November 1907**. (5197)

Königliches Amtsgericht, Abt. III. 1. A. Reg. 4451/07

Baubegast. Bekanntmachung.

Bei **Eintritt** späteren **Probes** ist, um das **Einströmen** der **Haustwasserleitungen** möglichst zu **vermeiden**, **große** **Vorsicht** **angebracht**, **weil** **als** **Grundstückbesitzer** **darauf** **hingewiesen** **werden**, **das** **durch** **Abfließen** **der** **Haustwasserleitungen** **das** **Einströmen** **dieser** **und** **Defekte** **an** **der** **Kanalage** **vermieden** **werden**.

Das **Abfließen** **geschieht** **durch** **Abfließen** **des** **Haustwassers** **der** **Haustwasserleitungen**, **der** **ich** **wohl** **in** **den** **wichtigsten** **Grundstücken** **im** **Städtegebiet**. **Durch** **Öffnen** **der** **Abflüsse** **im** **Grundstücke** **und** **des** **Entleerungs-** **systems** **entweicht** **sich** **die** **Leitung** **dann** **von** **selbst**.

Insbondere **mögen** **jene** **Grundstückbesitzer** **zur** **Vorsicht** **ermahnt** **sein**, **deren** **Haustwasserleitungen** **nicht** **höchstens** **gelegentlich** **benutzt** **werden** **können**; **besonders** **Verwahrung** **der** **Röhre**, **die** **weniger** **gegen** **Stroh** **geschützt** **ist**, **mit** **Stroh** **pp.** **kann** **in** **diesen** **Fällen** **nur** **empfohlen** **werden**.

Baubegast, am **22. November 1907**. (5188)

Der Gemeindevorstand. Leitzner.

Baubegast. Viehzählung betr.

Auf **Grund** eines **Beschlusses** des **Vandebests** und **einer** **Berordnung** des **Königlichen** **Ministeriums** **des** **Innern** **ist** **am** **2. Dezember** **dieses** **Jahres** **eine** **Viehzählung** **ausgeführt**.

Viehzählung

ausgeführt, **welche** **sich** **auf** **Pferde**, **Maultiere** **und** **Mausel**, **Esel**, **Mindevieh**, **Schafe**, **Schweine**, **Hiegen**, **Hühner** **und** **Vogelweiden**, **sowie** **auf** **Haustierhaltungen** **ausgehend** **Pferde**, **Maultiere** **und** **Hühner** **und** **auf** **Haustierarten** **von** **Höfen** **und** **Räubern** **erstreckt**.

Hierzu **werden** **in** **jedem** **Grundstücke**, **in** **welchem** **Tiere** **der** **vorwähnten** **Gattungen** **gehalten** **werden** **oder** **gehalten** **werden** **können** **der** **vorschriftlichen** **Art** **seit** **1. Dezember** **1906** **festgehalten** **haben**, **dem** **Besitzer** **oder** **dem** **besten** **Stellvertreter** **bis** **zum** **29. dieses** **Monats** **durch** **die** **Schulze** **des** **Grundstücks** **beständig** **werden**, **welche** **am** **2. Dezember** **auszuführen** **und** **zur** **Wiederholung** **bereits** **erhalten** **sind**, **die** **bis** **4. Dezember** **dieses** **Jahres** **erfolgen** **wird**.

Baubegast, am **21. November 1907**. (5187)

Der Gemeindevorstand. Leitzner.

Wachwitz. Viehzählung.

Infolge **Beschlusses** des **Vandebests** **des** **Königl. Ministeriums** **des** **Innern** **ist** **am** **2. Dezember** **dieses** **Jahres** **eine** **Viehzählung** **ausgeführt**.

Viehzählung

ausgeführt, **welche** **sich** **auf** **Pferde**, **Maultiere** **und** **Mausel**, **Esel**, **Mindevieh**, **Schafe**, **Schweine**, **Hiegen**, **Hühner** **und** **Vogelweiden**, **sowie** **auf** **Haustierhaltungen** **ausgehend** **Pferde**, **Maultiere** **und** **Hühner** **und** **auf** **Haustierarten** **von** **Höfen** **und** **Räubern** **erstreckt**.

Hierzu **werden** **in** **jedem** **Grundstücke**, **in** **welchem** **Tiere** **der** **vorwähnten** **Gattungen** **gehalten** **werden** **oder** **gehalten** **werden** **können** **der** **vorschriftlichen** **Art** **seit** **1. Dezember** **1906** **festgehalten** **haben**, **dem** **Besitzer** **oder** **dem** **besten** **Stellvertreter** **bis** **zum** **29. dieses** **Monats** **durch** **die** **Schulze** **des** **Grundstücks** **beständig** **werden**, **welche** **am** **2. Dezember** **auszuführen** **und** **zur** **Wiederholung** **bereits** **erhalten** **sind**, **die** **bis** **4. Dezember** **dieses** **Jahres** **erfolgen** **wird**.

Baubegast, am **21. November 1907**. (5187)

Der Gemeindevorstand. Leitzner.

Biehzählung

Gemäß **der** **vorgeschriebenen** **Berordnung** **wird** **folgendes** **mit** **dem** **Erzuchen** **zur** **Kenntnis** **der** **hiesigen** **Biehzählung** **gebracht**, **dem** **mit** **der** **Aufzeichnung** **beauftragten** **Beamten** **auf** **Erfordern** **die** **notigen** **Erklärungen** **zu** **machen**.

Wachwitz b. Dresden, am **22. November 1907**. (5198)

Der Gemeindevorstand. Wälther.

Niederpoyritz. Bekanntmachung.

Der **Gemeinderat** **beabsichtigt**, **an** **einer** **Stelle** **des** **Hessenerberger** **Bahnhofes** **Ufermauern** **errichten** **zu** **lassen**. **Es** **werden** **daher** **die** **Planentwürfe** **ausgegeben** **und** **zur** **Zeit** **bis** **zum** **30. November 1907** **die** **Kostenanschläge** **anfertigen** **lassen**.

Die **Bedingungen** **sind** **dort** **im** **Gemeindeamt** **einzufragen**.

Niederpoyritz, den **22. November 1907**. (5189)

Der Gemeinderat. Hofmann, Gemeindevorstand. Reg. Nr. 708/07.

Niederpoyritz. Bekanntmachung. Abrechnung betreffend.

Der **Korrekturabzug** **des** **den** **hiesigen** **Ort** **betreffenden** **Leites** **des** **Abrechnungsbuchs** **für** **Dresden** **und** **seine** **Bezirke** **liegt** **von** **heute** **ab** **eine** **Woche** **lang** **zu** **jedermanns** **Einblick** **im** **hiesigen** **Gemeindeamt** **öffentlich** **aus**. **Etwasige** **Veränderungen** **können**, **wenn** **Eintrag** **innerhalb** **der** **genannten** **Kostenfrist** **gemacht** **wird**, **nach** **der** **Bestätigung** **finden**.

Niederpoyritz, am **22. November 1907**. (5190)

Der Gemeindevorstand. Reg. Nr. 1048/07.

Schönfeld. Bekanntmachung.

Erhalteter **Anzeige** **zufolge** **ist** **das** **auf** **den** **Namen** **Max** **Georg** **in** **Schönfeld** **ausgestellte** **mit** **Nr.** **9704** **verleihe**, **auf** **einen** **Bestand** **von** **56** **Mk.** **15** **Pf.** **laute** **Einlagebuch** **der** **unterzeichneten** **Sparkasse** **abgegeben** **worden**.

Den **einmaligen** **Zinshaber** **dieses** **fordern** **wir** **hiermit** **gemäß** **§** **23** **des** **Statutensatzes** **auf**, **vorläufige** **Ansprüche** **an** **das** **verleihe** **Buch**, **bei** **deren** **Verlust**, **innerhalb** **3** **Monaten**, **vom** **Tage** **der** **ersten** **öffentlich** **erklärten** **Bekanntmachung** **an** **gemacht**, **hier** **anzugeben**.

Schönfeld bei Dresden, den **17. November 1907**. (5196)

Der Gemeindeverband für die Sparkasse zu Schönfeld. Große, Vorsitzender.

Köpschenbroda. Bekanntmachung.

Dienstag, den **26. November 1907** **findet** **hier** **Kram- und Viehmarkt**.

Die **Auffstellung** **von** **Schanden** **pp.** **wird** **nicht** **gestattet**.

Köpschenbroda, am **15. November 1907**. (5176)

Der Gemeindevorstand. Schäfer.

Versteigerung.

Die **zum** **Kauf** **des** **Waldgrundstückes** **Hermann** **Waldner** **in** **Oberpörsdorf** **gehörigen** **beiden** **gut** **erhaltenen** **Waldparzellen** **mit** **Bestand**, **solten** **nächst**

Mittwoch, d. 27. November, nachmittags 3 Uhr **im** **Rittergutshaus** **des** **Herrn** **von** **Waldner**, **gegen** **Vorzahlung** **versteigert** **werden**.

Oberpörsdorf b. Postschappel. (5191)

Die Ortsgemeinde.

Für **die** **vielen** **wohlwollenden** **Beweise** **aufrichtiger** **Teilnahme**, **den** **reichen** **Blumenschmuck** **und** **die** **ehrenvolle** **Begleitung** **zur** **letzten** **Ruhestätte** **unserer** **teuren** **Entschlafenen** **sagen** **wir** **allen** **Freunden**, **Bekanntem** **und** **Nachbarn** **herzlichsten** **Dank**.

Insbondere **Herrn** **Pastor** **Leuschner** **für** **seine** **tröstlichen**, **erhebenden** **Worte** **am** **Sarge**, **und** **ebenso** **dem** **Kgl. S. Militärverein „Saxonia“** **für** **dessen** **ehrenvolle** **Begleitung** **mit** **Fahne** **und** **Gewehrsektion** **unsern** **herzlichsten** **Dank**.

Blasewitz, am **23. Nov. 1907**. **Familie Börner.**

Reinhold Voigt

Amerikanisches Weizenmehl

das **ausgiebigste** **aller** **Arten**, **empfiehlt** (5181)

noch **zu** **altem** **Preis** **zu** **erhalten** **in** **der** **Ort.** **von** **Mk.** **18.-** **an**

Reinhold Voigt BLASEWITZ, Schillerplatz 16.

Hierdurch **zeige** **ich** **an**, **das** **ich** **beim** **Königlichen** **Kreis-** **und** **Landgericht** **Dresden** **als**

Rechtsanwalt

angelaufen **worden** **bin**.

Meine **Kanzlei** **befindet** **sich** **in** **Dresden**, **Amalienstr. 15**. **Telefon** **10 550**.

Rechtsanwalt Westphal.

Hierdurch **zeigen** **wir** **an**, **das** **wir** **die** **Kanzlei** **gemeinsam** **ausüben**. **Unsere** **Kanzlei** **befindet** **sich**

Dresden, Amalienstrasse 15.

Telefon 10 550.

Rechtsanwälte Dr. Heim und Westphal.

Stadtsamtlliche Nachrichten.

Leipzig.

(Auf **die** **Zeit** **vom** **16. bis** **22. November 1907).**

Beerdigungen: **1** **Sohn** **des** **Strassenbahnführers** **Karl** **Friedrich** **Wilmanns** **in** **Leipzig**.

Beim **Gemeindeamt** **von** **auswärts** **eingegangene** **Kaufverträge:** **Carl** **Paul** **Häpeler**, **Vorstellungsmaler** **mit** **Anna** **Klara** **Wenzel**, **Zwirnerei**, **beide** **in** **Leipzig**.

Wohnung, Blasewitz

2 **St.**, **2** **R.**, **Ruhe**, **Verf.**, **Wasser** **u.** **Elektr.**, **innen**, **I. Etg.**, **340** **Mk.** **sofort** **oder** **später** **zu** **vermieten**. **Frau** **Kammermusikerin** **Waller**, **Leipzigstr. 19 I.** (5088)

Baubegast,

hoffend **für** **Handwerker**, **Werkstätten** **und** **andere** **ist** **sofort** **für** **9000** **Mk.** **zu** **verkaufen**. **Rühres** **bei** **Herrn** **Ortshauswart** **Jakob**, **daselbst**. (5181)

Werkstelle **mit** **Wohnung** **sofort** **billig** **zu** **vermieten**. **Rühres** **Leipziger** **Strasse** **5**. (5092)

Jung **Mädchen** **Aufwartung** **sucht** **Dresden**, **Schandauerstr. 69**, **II. I.** (5182)

Fleischerlehrling,

Sohn **achtb.** **Eltern**, **welcher** **Zust** **h.** **die** **Fleischer** **z.** **erlernen** **kann** **unt.** **günst.** **Beding.** **3** **Okt.** **i.** **die** **Verkehr** **str.** **5**, **Adolf** **Hering**, **Leipzigstr.** **5**, **1. Etg.** **bei** **Herrn** **Dirsch**. (5184)

Gasmotor

zu **verkaufen** — **wegen** **Betriebsveränderung** — **6** **Hf.** **Krupp'scher** **Motor**, **täglich** **noch** **im** **Betrieb** **zu** **sehen** **Dresden** — **N.**, **Conradstr.** **34/38**. (5198)

Lange Strausfedern,

kurze, **weiße**, **schwarze**, **bunte**, **Kresse**, **Schokolstr.**, **Dresden**. (4857)

Moderne Brochen.

Juwelier Paul Fischer, Dresden-A., Scheffelstr. 22

5196) **empfiehlt** **sein** **vielfältiges** **Lager**

Moderner **Juwelen**, **Gold-** **und** **Silberwaren.**

Solide, **feine** **Ringe** **in** **billigster** **bis** **teuerster** **Preislage**. **Damen-** **u.** **Herrenketten** **u.** **Uhren**, **nur** **Fa.** **Qual.** **Moderne** **Ketten** **und** **Gliederarmbänder**, **Colliers**.

Silberne **Tafelgeräte** **und** **Einbestecke.**

Eigene **Werkstatt** **für** **Ausführung** **mod.** **Schmuck** **und** **Reparaturen.**

Altes **Gold** **und** **Silber** **kauf** **oder** **nehme** **in** **Zahlung.**

Moderne **Ohringe.** **Fugenlose** **Trauringe** **in** **allen** **Preislagen** **am** **Lager.**

Ofenschirme, Kohlenkasten **mit** **moderner** **Malerei**

Ofenvorsetzer

Petroleum-Heizöfen

garantiert **geruchlos** **brennend** (4306a)

Tilly & Seyfert, Dresden, Waisenhausstrasse No. 31

Prima Milchvieh und Zuchtbullen!

(Oldenburger-ostfälische Kreuzung.) (5197)

Montag, **den** **25. Nov.**, **stelle** **ich** **wieder** **eine** **große** **Auswahl** **ganz** **vorzüglich.** **Rüde** **und** **Kälber**, **hochtrag.** **u.** **mit** **Kälbern**, **sowie** **schöne** **Springer**. **Zuchtbullen** **in** **Dresden** **im** **Reichshofe** **(Scheunenhofe)** **sehr** **preiswert** **zum** **Verkauf**.

Bestellungen **nehme** **ich** **jederzeit** **gern** **entgegen.**

Globig **bei** **Wartenburg** **a.** **d.** **Elbe.** **Wilhelm** **Jörcks.**

Petrol-Heizöfen.

Der **beste** **Einbaud.** **Die** **viele** **Zuende** **im** **Gebrauch**, **vollständig** **geruchlos**, **enorme** **Heizkraft**, **sehr** **sparsam** **brennend**, **nur** **11** **Mark.**

Otto **Grafen,** (4964) **Dresden**, **Trompeterstrasse 15**, **Central-Theater Passage.**

Knochenschrot

täglich **frisch** **gemahlen**, **besten** **Mühlmehl**, **10** **Pfd.** **1.50**.

Hilfserei **E. Böhm,** **Blasewitz**, **Schillerplatz 11.**

Die **heutige** **Nummer** **umfasst** **20** **Seiten** **„Sächsische** **Rechtsprechung** **und** **Elbgauzeitung“**.

8 **Unterhaltungsblatt,** **28** **Seiten** **in** **Summa.**

Oeffentl. Versammlung.

Dienstag, 26. November, abends 8 Uhr
in Donaths Neue Welt, Tolkwitz.
 1. Vortrag über Kranken- u. Jubiläenberf. Wesen. Referent: W. Buck. (5185)
 2. Vertreterwahlen zur Orisfrankenkasse betr.

Oeffentl. Versammlung

Dienstag, den 26. Novemb. 1907, abends 8 1/2 Uhr in Mästchers Vereinshaus, Tolkwitzerstr. 4.



Vortrag: **Alkoholgenuss** berechtigt.
 Redner: Herr Oberlehrer Dr. phil. Richard Neubert.
 Nach dem Vortr. freie Aussprache. Eintritt frei. Zahlreiches Erscheinen erwünscht, auch von Frauen und Mädchen. (5186)

Weisser Adler Loschwitz.
 Sonntag, d. 24. November (Totensonntag)

Oscar Junghähnel's Sängers!!

(Theaterabend) (5168)
 Neu!! sensationell Neu!!
Der letzte Veteran des Regiments
 Militärisches Lebensbild von Oscar Junghähnel.
 Zum Schluss:
Zwei Brüder! oder Kartoffeln u. Hering
 Lebensbild von Oscar Junghähnel.
 Vorkauf 50 Pf. am Buffet weisser Adler.
 Abendkasse 60 Pf. Reserv. Platz 1 Mk. Anfang 1/8 Uhr.
 Vorausbestellung Reserv. Platz nimmt Weisser Adler entgegen.

Meiner sehr geehrten Kundschaft von Blasowitz u. Umg. zur gef. Kenntnis, dass ich mein **Dachdecker-Geschäft** am heutigen Tage an Herrn **Arthur Hofmann** käuflich abgetreten habe. Dankend für das mir jederzeit bewiesene Wohlwollen, bitte ich dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.
 Hochachtung
F. A. Marsch,
 Dachdeckermeister.
 Blasowitz, 24. November 1907.

Bezugnehmend auf Vorstehendes, bitte ich, das meinem Herrn Vorgänger bewiesene Wohlwollen auch mir zu teil werden zu lassen. Jederzeit werde ich bestrebt sein, durch reelle Ausführung und prompte Lieferung bei billigster Preisberechnung mir das Vertrauen der geehrten Kundschaft zu erwerben und zu erhalten.
 Hochachtung
Arthur Hofmann,
 Dachdeckermeister.
 Blasowitz, Tolkwitzerstrasse 37.

Victoria-Salon.
 Nur noch bis Ende ds. Mts.:
Komiker Blatzheim
 und sämtliche **Künstler und Spezialitäten** des grossen **humorist. November-Programms.**
 Anfang 8 Uhr.
Im Tunnel: Gr. Künstler-Kabarett. Nur noch bis Ende ds. Mts.: Conférencier Tyrkowsky und sämtliche Künstler.
 Anfang 8 Uhr. Entrée frei.
 Am Totensonntag Vereinsvorstellung.

Restaurant Reichsadler Dr.-Striesen, Schandauer Str. 33, Ecke Dornblüthstr.
 Haltestelle der Strassenbahnen No. 19 u. 21.
Neue Bewirtung. Vollständig renoviert.
 Empfehle geehrten Einheimischen und Fremden meine vorzügl. Lokalitäten nebst Garten zu angenehmen Aufenthalt.
Vorzügliche Speisen, gutgepflegte Biere und Weine erster Firmen.
Aufmerksame Bedienung. Gut ventilirte Asphalt-Kegelbahn.
 Hochachtungsvoll
Robert Seifert.
 3153)

Puppen in 100 facher Auswahl v. Nr. 1.25 h. Nr. 45.- sowie alle erdenkl. Ersatzteile dazu.
Echte Haarpflege auch von dann gegeb. ausgek. Haaren werden billig und sauber gefertigt.
Walter Fiedler, Friseur,
 Blasowitz, Residenzstr. 5, a. d. Post.
 4154)

Webergasse 24. DRESDEN. Scheffelgasse 18.
Restaurant und Automat zum Hirsch am Rauchhaus.
 Grosser bürgl. Mittagstisch. Reichhaltige Abendkarte zu kleinen Preisen. Jeden Abend von 5 Uhr ab Stamm in 4 facher Auswahl. **50 Gutgepflegte Biere.** Es ladet ergeb. ein i. V. Georg Reinhardt.
 NB. Jeden Samstag u. Sonntag Konzert bei freiem Eintritt.

Eva!!
 Wo bist Du? **Im Paradies.**
 Schönstes Weinrestaurant. Dresden-N., Gr. Meissner Str. 8.
Hotel Stadt Prag
 Vorrügl. Weiss erster Firmen. 10 saubere Fremdenzimmer. Gut bürgerlich.
 Hochachtungsvoll (422)
Ernst Bratky.
 Tel. 6027.

Walzer- und Rheinländer Kurse 5 RT bis zur vollständigen Ausbildung Roter und Erntestunden jederzeit. **Priv.-Inst. E. Pause,** Dresden, Feldgasse 3. 6 Wein. vom Hauptbahnhof. (3291)
Laubegast u. Umg.
 Besitzt von **Bettledern u. Damm.** (Für keine Bodenmiete, billige Preise).
Laubegast, Hauptstr. 38. (4991)

Höhere **Töchter-Schule** 10 Schuljahre von (4909)
H. A. Friedel, Blasowitz
 Prohliser Strasse 7, part. u. I. 12 bis 1 Uhr Sprechstunde.
 Nahe der Elbbrücke und dem Schillerplatz - günstige Lage für Mittel- und Ost-Blasowitz, die benachbarten Dresden Vororte und die Elbortschaften.
H. A. Friedel,

Kaffee-Rösterei und Tee-Spezial-Geschäft von **Köhler & Zimmermann**
 Blasowitz, Tolkwitzer Str. 1. Le-chwitz, Körnerplatz 4.
Kaffee's und Tee's
 in anerkannt vorzüglichen Mischungen.
 Telefon 1732. (2699) Telefon 1732.

Münchener Hof Hotel und Konzerthaus. Dresden-A., Kreuzstrasse 21.
Grosses Cabaret.
 Neu! Täglich (3392)
 Auftreten nur erster **Künstler-Spezialitäten.**
 gr. Künstler-Konzert vom philharmon. Salon-Orchester „Imperial“.

Neu!
 Da gehen wir zu (4782)
? Maxim ?
Weinstuben
 Dresden, Königsbrücker Str. 28.
 Es bietet um gütigen Zuspruch Frau Frieda Oehring.
 Anerkannt vorzügliche Weine - von H. O. Weiss.

Bankgeschäft Kloss
 Dresden, Bismarckstr. 5102 (Hofstrasse).
 Handelsgerichtlich e. seit 1903.
 Anerkannt streng versch. schnell und bescheiden.
100000 M.
 zu 5,9% jährl. Verzinsung.
 Darlehen ausbleiben gegen Lebensversicherungsaufnahme! Außerdem **Geld an jedermann** auf Effekten, Wertpapiere u. a. Wertpap., Wechsel, Kausale, ob Wechselkredit, Exp. Sprechzimmer. Tel. 2254. Rot. degl. Postbesitzer.

Haar ersatzl. höchster Natürllichkeit auch von eigenem Haar **Albert Ketyrba,** Friseur- und Perückenmachermeister **Blasowitz, Schillerplatz 16.** 2254) Fernsprecher 738.

Anton Müller.
 Weinrestaurant und Ausernissalon. Renommierter feiner Mittagstisch.
 Diners zu Mk. 1.75, Mk. 2.50, Mk. 3.50.
 Nur Dinerzeit auch Pilsener in Bechern.
 6 Stück Abonnements-Karten Mk. 9.-.

Kommen Sie (2145)
 in die Nähe des Königl. Amts- und Landgerichts, so verkümmern Sie nicht **Einkehr zu halten** im Restaurant von **Hermann Winkler** (fr. Hosterwitz) Dresden, Ecke Ziegel- u. Schulgut-Str.
 Beste Verpflegung in Speisen u. Getränken.
 Fernsprecher 4490.

Franz Bock
 Auktionator u. Taxator Dresden
 Feldschlösschenstr. 30
 übernimmt die Versteigerung ausser Realitäten, (sow. einzelner Gegenstände unter Aufsicherung strengster Neutralität und Gewissenhaftigkeit in u. außer d. Hause)
 Telefon 7995. (2720)

Inserate und Abonnements für die **Sächsische Postzeitung und Elbgaupresse**
 nehmen zu Originalpreisen an:
 Dresden-Mittstadt: Sämtliche Annoncen-Expeditionen E. Herzog, Grünstr. 9;
 Dresden-Mittstadt: G. Heinrich, Kleine Neßner Gasse Nr. 4;
 Dresden-Mittstadt: H. Böhmer, Buchdruckerei, Leipziger Str. 110;
 Dresden-Mittstadt: R. Böhmer, (Rag. Büro), Annen-Exp. Buchplatz 1;
 Dresden-Gottsch.: Otto Kunath, Hamburger Str. 66;
 Dresden-Mittstadt: Rud. Grimm, Rabenstr. 12;
 Dresden-Mittstadt: Friedr. Teuchert, Rahlb. Gasse, Leipziger, Buch-Platzstr. (Ede. Schulstr.);
 Dresden-Mittstadt: G. Kohl, Annoncen-Agentur;
 Dresden-Mittstadt: Hugo W. Schler, Annoncen-Exp. Weing. 51;
 Dresden-Mittstadt: H. S. Herzog, neben dem Postamt;
 Dresden-Mittstadt: Emil Kollatz, Guttenbergstr. 3;
 Dresden-Mittstadt: Otto Dietrich;
 Dresden-Mittstadt: Otto Reinhardt, Hutmachermesser
 Dresden-Mittstadt: Rob. Schwente, Hirschstr. 25;
 Dresden-Mittstadt: Hel. Hedwig Gendts, Hauptstr. 38.
 Dresden-Mittstadt: H. Müller, Hirschstr. 6, P.;
 Dresden-Mittstadt: Frau verw. Richter, Grundstr. 12;
 Dresden-Mittstadt: Friedrich Wilhelm Schneider, Kaufmann;
 Dresden-Mittstadt: Bruno Schneider;
 Dresden-Mittstadt: Sämtliche Annoncen-Expeditionen Deutschlands.
Einzelne Exemplare
 sind in Dresden bei folgenden Bezugverläuflstellen käuflich:
 Elbstr. 4 Hausflur, Frau Selma Werner;
 Buchstr. 4 Herr Com. Weillmann;
 Pragerstr. 42 Herr Buch. Kempf;
 Dresden-Mittstadt: Bettendorfsche Buchhandl.;
 Dresden-Mittstadt: Heinitzes Buchhandlung;
 Dresden-Mittstadt: Heinitzes Buchhandlung;
 Dresden-Mittstadt: Heinitzes Buchhandlung;
 Dresden-Mittstadt: Heinitzes Buchhandlung;
 Dresden-Mittstadt: Heinitzes Buchhandlung;

Quartett-Konzert
 von 8 1/2 Uhr bis 12 Uhr nachts. (4081)

Grosspriesener und Bayrische Bierhallen
 früher Nöthnitzer, Landhausstr. 5.
Ausschank (2608)
 des beliebten **Grosspriesener Böhmisches Augustiner und Tucherbieres.**
 Verzügliche Küche.
 Angenehmer Familienverkehr.
 Hochachtungsvoll H. Perner (früher „Hammers Hotel“).

Ausflug.

 Donath's
 Schöne
 Lockwitz-
 grund

Frauenbart
 wird nur durch Elektricität über entfernt, sowie Rasur, Wachsen, Lederflecke. Keine Narben, schmerzlos.
 60 Langjährige Praxis von Frau L. Kuntzling, Dresden, Büttchauerstr. 27, pt. Gef. J. J. J. am Platz.

Sächsische Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)
Dresden.

Wintersportzüge. Die Staatsbahnverwaltung wird auch im kommenden Winter, sobald die Schneeverhältnisse im Gebirge günstige sind, wieder die besonnenen und beliebten Sportzüge auf den Linien Chemnitz-Annaberg-Oberwiesenthal, Rügeln-Geising-Alttenberg und Hainberg-Ripsdorf an Sonn- und Festtagen in Verkehr setzen. Der Sportzug von Chemnitz nach Oberwiesenthal wird künftig in Buchholz den Anschluß von dem Frühpersonenzug von Zwickau-Schwarzenberg aufnehmen. Ferner wird, und dies dürfte für alle Freunde des Wintersports von besonderem Interesse sein, an Sonnabenden bei geeigneter Witterung versuchsweise in diesem Winter nachmittags 5 Uhr 55 Min. ein Sonderzug von Cranzahl nach Oberwiesenthal abgefertigt werden, der in Reudorf i. Erzgeb., Bierenstraße und Hammer-Unterwiesenthal hält und abends 6 Uhr 58 Min. in Oberwiesenthal eintrifft. Dieser Zug schließt in Cranzahl an den nachm. 2 Uhr 58 Min. von Chemnitz-Hauptbahnhof abfahrenden Personenzug an und steht damit in unmittelbarer Verbindung mit Leipzig (ab nachm. 1 Uhr 35 Min. mit Schnellzug) und Dresden (ab Hauptbahnhof mittags 12 Uhr 25 Min.). Gewöhnliche Fahrkarten gelten zur Benutzung des Sonderzuges, der 2. und 3. Klasse führt. Der Verkehr der Sportzüge (auch des Sonnabendzuges) wird, wie seither, rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Der seit 2 Jahren bei den Stadtverordnetenwahltagen tätige aus den Vertretern der beruflichen Vereinigungen (Innungsausschuss für die 42 Innungen der Stadt, Allgem. Handwerkerverein, Verein der Gärtner als Kgl. Gartenbauvereins Flora, Gartenbauverein Germania, Dresdner Gärtnerverein, dem Verein der Gastwirte, dem Verein Dresdner Kaufleute, Drogerieverein, Grünwaren- und Landesproduktenhändlerverein, sowie den Schutzverband für Handel und Gewerbe) bestehende gewerbliche Wahlausschuss der Abteilung D hat nach eingehender Beratung auch in diesem Jahre für die selbständigen Gewerbetreibenden umfassende Abt. D der Bürger, bewährte und befähigte Männer ohne Rücksicht auf ihre politische Parteizugehörigkeit als Kandidaten für die Stadtverordnetenwahl aufgestellt. In der 1. Klasse als Anwärter hat man die bisherigen Stadtverordneten Bandagist Hofl-Wendtsch und Kaufmann Grünher, wovon letzterer bereits 12 Jahre im Kollegium tätig und zurzeit 1. Schriftführer ist, sowie Herrn Baumeister Julius Förster, einen erfahrenen Baumann, auf die Liste gesetzt, denen als Ersatzmann der Vorsitzende des Vereins Dresdner Kaufleute Herr Kaufmann J. F. Nötsche beigelegt ist. In der Reihe der Unanwärter befindet sich der bisherige Stadtverordnete Rechtsanwalt Rohmann, sowie neu der 1. Vorsitzende des Vereins Dresdener Gastwirte Schankwirt Radisch und der aus der Reichstagswahl in Dresden-Kleist bekannte Glasmeister Wehlich, denen als Ersatzmann Produkthändler Wilhelm Franz zur Seite steht. Die 2. Klasse, die im vergangenen Jahre den Sozialdemokraten entzogen werden konnte, ist besetzt bei den Anwärtern mit Herrn Drechslermeister Hans Werbig, den bekannten freudigen Mitarbeiter auf dem Gebiete der Leibesübungen und bei den Unanwärtern mit Herrn Kaufmann Otto Joh. Schuster, denen als Ersatzmänner die Herren Klempnermeister Ernst Otto Bahner als Anwärter und Buchdruckereibesitzer Ulrich zur Seite stehen. Bei Aufstellung der Kandidaten hat man sich nach Möglichkeit bemüht, den vielen an den Ausschuss herantretenden Wünschen gerecht zu werden. Es muß nunmehr aber auch der Wunsch ausgesprochen werden, daß sich die nationalgesinnte Bürgerchaft der Abteilung D einmütig der Stimmzettel des gewerblichen Ausschusses für die Abteilung D bedient, denn nur so kann der Ansturm der Sozialdemokratie zurückgewiesen werden. Der Stimmzettel für die Abteilung D lautet: 1. Klasse, Förster, Julius, Kaufmann, Wittmannstraße 10. Wendtsch, Carl, Gustav, Bandagist, Struvestraße 11. Wehlich, Joh. Oskar, Glasmeister, Residenzstraße 46. Radisch, J. Carl, Schankwirt, Margarethenstraße 2. Rohmann, Friedr. Hans Oskar, Rechtsanw., Johann Georgen-Allee 21. Ersatzmänner: Nötsche, Johann Ernst, Kaufmann, Blasowierstraße 32. Franz, Wilh. C., Produkthändler, Wittenbergstr. 55. 2. Klasse: Werbig, Hans Rud., Drechslermeister, Dohnaerstraße 37. Schuster, Otto Joh., Kaufmann, Ostroallee 4. Ersatzmänner: Bahner, Ernst Otto, Klempnermeister, Reihigerstraße 53. Ulrich, Woldemar, Buchdruckereibesitzer, Blacitzstraße 20.

Gleichstellung der Lehrer. Die völlige Gleichstellung der Lehrer an den 6- und 8klassigen höheren Schulen ist durch Ratsbeschluß für die Stadt Dresden im Prinzip angenommen worden.

Das Schöwurgericht, welches seine Sitzungen Anfang nächster Woche beginnt, wird sich u. a. mit folgenden Straffachen zu befassen haben: Mittwoch, 27. November, vorm. 9 Uhr: gegen die vormalige Postagentin Ernestine Bertha v. Richter geb. Stephan aus Jahna wegen Verbrechen und Vergehen im Amte. — Freitag, 29. November, vormittags 9 Uhr: gegen den Raschmisten Fr. Albert Röhler aus Reich, dessen Ehefrau Johanne Selma Röhler geb. Höhle aus Loschwitz und den Heizer Friedr.

Martin Röhler aus Seidnitz wegen betrügerischen Bankrotts bez. Beihilfe zum betrügerischen Bankrott. — Freitag, 8. Dezember, vorm. 9 Uhr: gegen die Wirtschaftsgelhilfin Elsa Paula Stephan aus Dorf Bärenstein und den Steinschlobermeister Karl Bruno Kros aus Dresden wegen Meineids, Anstiftung zum Meineide und versuchter Verleitung zum Meineide.

Ueber Erfahrungen bei dem Betriebe von Dauerweiden sprach gestern Nachmittag Herr Tierzuchtinspektor Bruchholz-Freiberg im Landwirtschaftlichen Verein Dresdner Elbtal. Der Redner teilte namentlich seine Erfahrungen aus den Betrieben einiger Privatweiden und einiger Genossenschaftsweiden mit. So habe in Großschleibitz in der dortigen Dauerweide ein gutes Mittel gefunden, die dort unter den Rindern herrschende Tuberkulose bis auf ein Minimum zurückzudrängen. Auch mit der Genossenschaftsweide Oberehrenberg bei Stolpen seien gute Erfahrungen gemacht worden. Der Redner berichtete zunächst über die Einzäunung der Dauerweiden, über die Gras- und Kleearten, die sich besonders für diese Weiden eignen, sowie über die Düngung derselben. Die Weide in Oberehrenberg wurde im Mai 1906 mit Pferden und Rindern besetzt. Die Tiere haben sich auf allen Weiden Anfangs sehr gut entwickelt und die Zunahme betrug im Tagesdurchschnitt knapp ein Pfund. Auch kamen anfänglich fast gar keine Erkrankungen vor. Anfang September d. J. sei jedoch bei einzelnen Tieren der Hungertwurm aufgetreten, an dem weniger kräftige Rinder zu Grunde gehen können. Bis jetzt sei überhaupt noch nicht ergründet, wo dieser Schädling herrühre, man nehme jedoch an, daß er vornehmlich in sumpfigen Gegenden entstehe. Außer dem Hungertwurm sei bei einzelnen Tieren auch die Weideflechte aufgetreten, die den Tieren zwar nichts schade, die jedoch auch leicht auf andere Tiere und auch auf Menschen übertragen werde. Zum Schlusse seiner Ausführungen gab der Redner noch interessante Mitteilungen über die Zunahme der Weidetiere, die im Frühjahr stärker sei und im Herbst immer mehr nachlasse. Einzelne Tiere hätten bis 214 Pfd. zugenommen. Der Vortrag, an den sich noch eine interessante Aussprache schloß, fand lebhaften Beifall. Der Vorsitzende, Herr Dekonomierat Dr. Raubold, teilte n. a. mit, daß der Landeskulturrat beschlossen habe, eine Beratungs- und Auskunftsstelle für die Anlage und den Betrieb von Dauerweiden zu eröffnen, die bereits Anfangs des nächsten Jahres in Kraft treten soll.

Der Verein bevollmächtigter Versicherungsbeamten im Königreich Sachsen hat dem Sächsischen Landtag eine Petition überreicht, wonach in Zukunft Lebensversicherungsprämien bis zu einem Jahresbeitrag von 600 Mark bzw. Teile von solchen bis zu diesem Betrage, welche für Versicherung des Steuerpflichtigen auf den Todes- oder Erbensfall gezahlt werden, gleichwie Schuldzinsen vom steuerpflichtigen Einkommen abgezogen werden dürfen.

Ausstellung gewonnener Ruderpreise. Der Dresdner Ruderverein hat auf Wunsch seine im Vereinsjahre 1907 gewonnenen Ehrenpreise Prager Straße 26 im Schaufenster ausgestellt, wie es auch in anderen Städten geschieht. Unter den ungünstigsten Verhältnissen wurde das Training aufgenommen, aber durch fleißige, zielbewusste Arbeit konnten die selten schönen Preise in scharfen Kämpfen gewonnen werden. Allen voran der herrliche Preis Sr. Maj. weiland König Georgs; dieser Preis mußte dreimal gewonnen werden und ist nun, ebenso wie der Stadt-Achterpreis des Herrn Geheimen Kommerzienrats Lingner, endgültig in den Besitz des Dresdner Rudervereins gelangt. In Dresden, Breslau und Halle errangen die Senioren die sportlich höchste Trophäe, den Preis des Deutschen Ruderverbandes. Ferner sind noch zu nennen der Kaiserpreis in Breslau, der Stadtpreis in Dresden und der Preis des Herrn Generalleutnants von Papinsky in Halle. Die wertvollen Preise zeigen, daß der Dresdner Ruderverein bei allen Regatten aufs Beste vertreten war. Man veräume nicht, die geschmackvolle Ausstellung zu besichtigen, dieselbe wird nur einige Tage zu sehen sein.

Weihnachts-Bescherung. Wie in den vergangenen Jahren wird der hiesige Verband der „Sächs. Fächtschule“ (e. V.) auch zu diesem Weihnachtsfeste 31 würdigen und bedürftigen Kindern eine Bescherung bereiten. Die Feier selbst findet am Sonntag den 15. Dezember, abends halb 8 Uhr im „Hotel Bellevue“ statt. Die Ausführung der Gesänge hat wiederum der M.-G.-B. „Eintracht“ übernommen. Nach Beendigung der Bescherung ist für die Verbandsmitglieder und deren Angehörige ein gefelliges Beisammensein mit Tanz geplant, wobei verschiedene Ueberraschungen vorgesehen sind.

Der Lutherverein zur Erhaltung der deutschen evangelischen Schulen in Oesterreich (Ortsgruppe Dresden) hat bei seinem diesjährigen Reformationsfestkonzert einen Reinertrag von 600 Mark erzielt. Dies Ergebnis erreicht zwar nicht die Höhe des Reinertrags der früheren Konzerte. Aber der große künstlerische Erfolg und der tiefe Eindruck, den gerade das diesjährige Konzert bei allen Zuhörern hinterlassen hat, dürfte manchen bewegen, auch sonst seine Aufmerksamkeit und seine Fürsorge den Bestrebungen des Luthervereins zuzuwenden. Sehr richtig schreibt ein österreichischer Lehrer „Der den Protestantismus in Oesterreich will, der muß auch wollen, daß

die evangelischen Schulen in Oesterreich erhalten bleiben.“ Sie müssen aber sehr schwer um ihren Fortbestand kämpfen, diese deutsch-evangelischen Schulen. Die Gemeinden bringen große Opfer für sie, fast noch größere aber die treuen Lehrer, die um einen Gehalt von oft nur 765 Mark (900 Kronen) oder von nur wenig mehr unter schweren Sorgen und Entbehrungen treulich ihr Werk tun als Pioniere des Deutschtums und der evangelischen Weltanschauung. Da der deutsch-evangelischen Schule in Oesterreich keine genügende Unterstützung geboten werden konnte, muß der Lutherverein dies wichtige Werk tun, das rege Förderung sowohl vom nationalen, wie vom kirchlichen und vom allgemein kulturellen Standpunkt aus verdient. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Dresden, Herr Lehrer Santusch, Silbermannstr. 30, nimmt gern Anmeldungen entgegen.

Im Central-Theater fallen morgen, am Totensonntag, sowohl die Märchen- wie die Variete-Vorstellungen aus. Es kommt dafür nachmittags halb 4 Uhr bei ermäßigten Preisen „Sherlock Holmes“ zur Wiederholung. Abends 8 Uhr findet bei gewöhnlichen Preisen eine Aufführung von „Der Dieb“ von F. Bernstein und danach die Vorführung von Hindu-Tempel-Szenen durch Miß Ruth St. Denis statt.

Brände. In einer Kohlenanzünderfabrik im Grundstück Großenhainer Straße 117 war gestern nachmittags Pech und Kolophonium übergelaufen und in Brand geraten. Hierdurch wurden Decken und Deckenschalung, sowie Fenster und Türen beschädigt. Die Feuerwehr löschte den Brand mit einer Schlauchleitung und war etwa eine Stunde mit dem Abräumen tätig. — Ein zweiter Alarm erfolgte kurze Zeit darauf nach Ochsener Straße Nr. 25. Hier hatten zwei Knaben mit Streichhölzern gespielt und dabei eine Partie Stroh und einen Wagenstiel in Brand gesetzt.

Polizeibericht. In letzter Zeit sind in hiesiger Stadt durch Geschäftsleute von einer Berliner Spezialartikel-Großhandlung hergestellte Warenanpreisungen, den Einhundertmarktscheinen ähnelnd — sogenannten — vertrieben worden. Da bekanntlich derartige Papiergeldnachbildungen gern zu Betrügereien benützt werden, wird vor deren Annahme mit dem Hinweis gewarnt, daß die Verbreitung solcher Blüten an sich schon verboten ist und an Zuwiderhandelnden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet wird. — Auf der Marschallstraße lief gestern Abend ein zehnjähriger Knabe hinter einem stadtwärts fahrenden Straßenbahnwagen her, brach aber an der Einmündung der Schulgutstraße, unbefürchtet um den übrigen Verkehr, nach links aus und rannte direkt gegen einen Straßenbahnwagen, von dem er beiseite geschleudert wurde. Glücklicherweise hatte er außer mehrfachen Hautabschürfungen einen weiteren Schaden nicht erlitten.

(Fortsetzung siehe Seite 6.)

Kunst, Wissenschaft und Musik.

Wochenplan des Residenztheaters. Sonntag den 24. Nov. „Alt-Heidelberg“ (nachm. halb 4 Uhr); abends: „Brüderchen“. — Montag: Schauspiel-Abonnement, 2. Serie: „Brüderchen“. — Dienstag: Operetten-Abonnement, 5. Serie: „Hugdietrichs Brautfahrt“. — Mittwoch: „Die lustige Witwe“. — Donnerstag: Operetten-Abonnement, 6. Serie: „Hugdietrichs Brautfahrt“. — Freitag: „Bruder Straubinger“. — Sonnabend: „Die lustige Witwe“. — Die Abendvorstellungen beginnen halb 8 Uhr.

Der „Dresdner Männergesangsverein“, der unter dem Protektorat Sr. Maj. des Königs steht, gab gestern im Saale des Gewerbehause sein Winterkonzert. Der Verein hat früher lange Jahre einer konservativen Anschauung gehuldigt und seine Aufgabe hauptsächlich in der Pflege des vollstimmigen Gesanges gefunden. Unter der Direktion des Herrn Frauenkirchen-Kantors Paul Schöne scheint ein starker Aufschwung nach der modernen Musik hin gemacht worden zu sein. Das bewies die Wiedergabe des Hegarschen Chores „Totenvoll“, der so eifrig studiert worden war, daß die Sänger ohne Noten sangen und dabei doch in vollen Ehren bestanden, wemgleich einige auf große Massen berechnete Effekte infolge der geringeren Kopfhöhe der „Männer“ nicht zur vollen Wirkung kamen. Dem Verein mangelt es auffallend an jungen, frischen Stimmen, besonders im ersten Tenor und zweiten Bass, doch trat ernstes Streben und tüchtige Schulung allenthalben hervor. Sehr stark schlug der dem Verein gewidmete Chor „Altes Reiterlied“ des Dresdners Paul Pfiner ein; das ist ein gar kerniges, frisches, feurig-geistes und kraftvolles Stück, das von starker Begabung zeugte. Auch Paul Schönes „Am Walbrand“ wurde trefflich gesungen und sehr freundlich aufgenommen. Solisten des Abends waren Fr. Margarete Reisch, die vorzügliche Altistin des Breslauer Stadttheaters, die mit einer Reihe von Liedern ebensoviel Temperament wie gesungene Leichtigkeit und Kraft des Vortrags bewies; ferner der ausgezeichnete Solocellist der Kgl. Kapelle Herr Walter Schilling, der durch seine virtuose Technik ebenso in Erstaunen setzte wie er durch edlen, warmen und tragfähigen Ton erfreute. Herr Karl Prehsch, der vielbewährte Begleiter, hatte mit seinem reizenden Liebes „Weiden“, das Fr. Reisch als Zugabe sang, einen Sondererfolg als Komponist.

Städtische Nachrichten.

Blasewitz.

Der erste Schnee. Seit heute früh rieselt vom Himmel — der zarten Flocken weiß Schwimmel. — „Es schneit!“ rief froh die Kinderschar, — als sie dies Festum ward gewahrt: — „Jetzt hat Frau Holle viel zu tun — sie kühlt ihre Betten nun!“ — Und in den Augen frohen Glanz, — folgt man dem lustigen Flockentanz. — Wenn auch dazu die Sonne lacht, — der Anfang ist nun doch gemacht! — Der Schnee läßt Christfestfreuden ahnen, — stellt auch in Aussicht Schlittenbahnen, — bald werden wir (man möchte jodeln!) — dort auf der „Malerstraße“ tobeln; — auch gibt es endlich wieder mal — zum Schneeballwerfen Material. — Der Schnee bringt manche Lustbarkeit, — drum jubelt jedes Kind: „Es schneit!“ — Es haben schon die lieben Rangen — mit Schneemannbau ansetzen. — Ganz wie wir's einstens auch gemacht, — als uns die Jugend noch gelacht! — Und doch seh'n Große oft die Flocken — durchaus nicht fallen mit Frohlocken, — denn liegt erst einmal hoch der Schnee — gibts Hals- und Zahn- und Ohren-Weh — und nasse Füße Tag für Tag — was niemand wohl gern leiden mag. — Auch Schürze und die Stiefelchen, — sind schwer vor dem Verfall zu retten — weil ja, wie längst bekannt es ist, — der böse Schnee das Leder frißt, — besonders wenn man dann und wann — das Salz berührt der Straßenbahn. — Doch nicht den Menschen nur allein — auch Tieren macht der Schneefall Pein. — Die Amseln, Finken piepen traurig: — „Schon schneit es, ach, das ist ja schaurig, — denn wollen wir's uns nicht verhehlen, — bald werden uns ganz sicher quälen — die winterlichen Nahrungsjorgen, — denn unterm Schnee liegt nun verborgen — was sonst sich uns zur Nahrung bot: — ein Würmchen oder Krümchen Brot, — und fühlt der Mensch nicht ein Erbarmen — dann droht der Hungertod uns Armen!“ — Doch bringt ein Schneefall so wie heute, — gar Vielen schon 'ne Weihnachtsfreude: — den Händlern mit den wollenen Waren, — den Kürschnern, den seit vielen Jahren — das Weihnachtswetter abhold war, — sie hoffen, das einmal dies Jahr — auch ihnen reichen Absatz bringt, — der nur bei Schnee und Frost gelingt. — So spendet denn der weiße Schnee — hier Freude und dort wieder Weh. — Doch speziell kommt er gelegen — die arbeitslos der Ruhe pflegen, — weil ihr „Veruß“ es mit sich bringt — daß er sie oft zur Ruhe zwingt. — Was ist ihr Retter und Stand? — Schneeschaufler werden sie genannt! — Bald zieht nun auch der Christmond ein — recht froh begrüßt von Groß und Klein, — weil er des Jahres schönsten Fest — in naher Zeit uns feiern läßt!

Die zweite diesjährige Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Blasewitz und Umgegend war von den Vertretern der Arbeitgeber sehr spärlich besucht, denn von 23 waren nur 7 erschienen, während von 32 Arbeitnehmern deren 27 anwesend waren. Nach einem vom Vorsitzenden des Vorstandes Herrn Paul Leopold erstatteten Bericht über den gegenwärtigen finanziellen Stand der Kasse, wurde zur Ergänzungswahl des Vorstandes geschritten, wobei von den Arbeitnehmern die ausscheidenden Herren Maurerpolier Koppel-Blasewitz und Glöckner Engst-Tolkewitz und von den Arbeitgebern Herr Baumeister Schirmer-Laubegast wiedergewählt wurden. Zu Rechnungsrevisoren wählte man die Herren Baumeister Schirmer, Drogist Uhlmann und Reichender Eichler. Mehrere hierauf aus der Mitte der Versammlung gestellte Anfragen wurden vom Vorsitzenden sofort in erschöpfender Weise beantwortet, worauf derselbe noch Mitteilung machte über ein Projekt zur Errichtung eines Genußheimes in Gemeinschaft mit anderen Ortskrankenkassen.

Der Dramatische Verein „Laetitia“ veranstaltet am morgenden Totensonntag abends 7 Uhr im Saale des hiesigen Gasthofes einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt: „Im Edelgrund und tiefen Wald“ oder „Die Müllerin und sein Kind“, Original-Volkstück mit Gesang in 6 Aufzügen von J. Willhardt.

Der Geselligkeits-Verein „Reunion“ hält morgen am Totensonntag im Saale des „Hotel Bellevue“-Blasewitz einen Theaterabend ab, wobei das Original-Schauspiel in fünf Aufzügen „Entehrt“ von E. Henle zur Aufführung kommt.

„Ist der Alkoholgenuß berechtigt?“ Ueber dieses Thema wird am nächsten Dienstag 26. Nov., abends halb 9 Uhr in „Böttgers Vereinshaus“ Herr Oberlehrer Dr. phil. Richard Neubert sprechen. Nach dem Vortrag findet freie Aussprache statt. Der Eintritt ist frei und jedermann herzlich willkommen, besonders Frauen und Mädchen.

Der angekündigte Lichtbildervortrag, welcher heute Sonnabend Abend im „Goethegarten“ abgehalten werden sollte, findet Umstände halber nicht statt.

Beider Eichendorff-Gedenkfeier, welche der Ortsverband Dresden der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller heute Sonnabend abends 8 Uhr im Weizen Saale der „Drei Raben“ abhält, wird Herr Redakteur und Schriftsteller Leede die Gedächtnisrede halten.

Loschwitz.

Der Frauenverein Loschwitz-Weißer Hirsch beabsichtigt die Abhaltung eines am 10. Januar 1908 beginnenden unentgeltlichen Samariterkurses für Frauen und Jungfrauen beider Gemeinden, dessen Leitung im Interesse des gemeinnützigen Zieles Herr Dr. med. Dörfel in dankenswerter Weise zugesagt hat. Dieser Kursus soll

den Teilnehmerinnen Belehrung geben über die erste Hilfe bei Körperverletzungen und über die wichtigsten Punkte aus der Gesundheitslehre, für jede Mutter gewiß höchst wichtige und notwendige Angelegenheiten. Der Frauenverein gibt sich der Hoffnung hin, daß dem humanen Unternehmen eine reiche Teilnahme nicht fehlen werde und ihm auch ein voller Erfolg zum Segen beider Gemeinden beschieden sein möge. — Anmeldungen nimmt schon jetzt die Vorsitzende des Vereins, Fräulein V. Starke, Calberlastr. Nr. 8 zu Loschwitz, entgegen.

Ein falsches Zweimarkstück mit dem Münzzeichen I und der Jahreszahl 1905, welches eine hiesige Frau aus Unkenntnis in Zahlung genommen hatte, wurde von der Ortspolizei dem Verkehr entzogen. Das Falsifikat fühlt sich fettig an und fällt durch seinen matten Glanz auf, ist aber sonst sehr sorgfältig ausgeführt.

Bühlau.

Bei der Einlegung der Schleufe in die neu zu erbauenden Straßen E, G. und H, stellen sich ungeahnte Schwierigkeiten in den Weg. Man ist bei einer Tiefe von 80 Zentimetern auf ein selten festes granitartiges Gestein geraten, daß sich nur schwerlich durch Sprengungen beseitigen läßt.

Niederpoppitz.

Der Nationale Ausschuß des 4. jährlichen Reichstagswahlkreises, „Ortsgruppe Niederpoppitz und Umgegend“, welcher den Zweck verfolgt, unter Ausschluß aller Parteipolitik, aber Hand in Hand mit den staatsrechtlich haltenden Parteien nationale Wahlen vorzubereiten, zu fördern und durchzuführen und den nationalen Gedanken im Volke durch Aufklärung, Belehrung und Sammlung wachzuhalten und zu fördern, wird im Interesse dieser großen Sache Sonntag, den 1. Dezember d. J., nachmittags 1/4 Uhr am Gasthof zum Löwen in Pillnitz eine Versammlung abhalten, in welcher Herr Professor Dr. Handel-Dresden über „Die Ziele der Nationalen Ausschüsse“ sprechen wird. Alle national gesinnten Herren aus Niederpoppitz, Bockwitz und Umgegend werden zum Besuch dieser Veranstaltung und vor allem zur Erwerbung der Mitgliedschaft, wozu im Anschluß an den Vortrag Gelegenheit gegeben ist, eingeladen. Mitgliedsbeiträge werden nicht erhoben; der Nationale Ausschuß erwirbt sein Vermögen durch freiwillige Zuwendungen, die in jeder Höhe dankbar entgegengenommen werden. Bemerken wollen wir noch, daß auch bei Herrn Dr. Kerkhof-Helfenberg und Herrn Gemeinde-Vorstand Balthar-Bockwitz bis auf weiteres Karten zu dem Lichtbildervortrag des Herrn Ansiedelungskommissar Dr. Rohrbach, der am Mittwoch abend in Dresden sprechen wird, erhältlich sind.

Reid.

Schwerverunglückt. Gestern nachmittag gegen halb 4 Uhr wurde auf dem hiesigen Bahnhofe der Maurer Findeisen aus Niederpoppitz von einem durchfahrenden Motorwagen zu Falle gebracht und vom Trittbrett des Anhängewagens am Kopfe erheblich verletzt. Der Verunglückte wurde mit dem nächsten Personenzuge nach dem Hauptbahnhof Dresden und von dort nach dem Friedrichstädter Krankenhaus überführt.

Briesnig.

Eine Störung erlitt der Nachmittagsgottesdienst in der Kirche am Fuhrtage dadurch, daß das neu eingelegte elektrische Licht plötzlich verjahte, jedoch bald wieder in Funktion trat. Was die Ursache war, ließ sich nicht ermitteln.

Strassenverbreiterung. Der untere Teil der Dörschauer Straße ist nunmehr in der Hauptsache im Bau vollendet und gewährt der nun 12 Meter breite, mit schönen erhöhten Fußwegen versehene Straßentrakt ein total verändertes Aussehen. Durch Entgegenkommen des Anliegers hat man die Straße westlich um etwa 5 Meter verbreitern können, so daß der steile „Ziegeleiberg“, zwischen Schonergrundweg und Bismarckstraße, so ziemlich in Wegfall gekommen bez. die steile Stelle gemildert ist.

Der Frauenverein für Briesnig und Umgegend wird sich demnächst an seine Mitglieder wenden mit der Bitte, zur Stärkung der Krankenpflegekasse, die ja immer sehr in Anspruch genommen wird, einen einmaligen Beitrag zu spenden. Die Vereinsleitung hofft, daß jedes Mitglied, wenn der Wote erscheint, ein offenes Herz für seine bedrängten Mitmenschen und eine recht offene Hand habe für die gute Sache, der diese Kasse dient.

Robitzsch.

Die letzten Früchte. Daß hier jetzt noch im letzten Viertel des November das Obstflücken in großem Stile stattfindet, dürfte wohl einiges Kopfschütteln erregen, doch ist es eine unbestreitbare Tatsache. Es betrifft die hier wie auch in einigen Nachbarorten noch viel angepflanzte Rispel, die nun als letzte einheimische Frucht auf dem Markte erscheint. Diese im Geschmack zwischen Kartoffel und Edelkastanie die Mitte haltende Frucht verbleibt solange am Baume, bis ein Frost sie mürbe macht und ihr das gelbbraune Aussehen gibt.

Radebeul.

In der letzten Vorstandssitzung des Berufsenerungsvereins, der ersten im neuen Geschäftsjahre, der die Geschäftsverteilung oblag, machte sich dadurch, daß der um den Verein verdiente Herr Priv. Rau-

mann-Niederlöbnitz seine Wiederwahl in den Vorstand nicht annehmen zu können erklärte, eine Ersatzwahl notwendig, die auf den Wasserwerks-Betriebsleiter Herrn Scholz-Radebeul fiel. Herr Scholz wurde zugleich auch als des Herrn Schredenbach, der aus geschäftlichen Rücksichten sein Amt niederlegte, zum Kassierer ernannt. Der Vorstand besteht hiernach aus den Herren Bach, Eggert (Vorsitz), Georgi, B. Große, Rind (Schriftf.), Koldobbe, Reumann (stellw. Vors.), Schmidt, Scholz, (Kassierer), Schredenbach und Berner.

Coswig.

Flotten-Verein. Montag abend war eine große Anzahl Männer versammelt, um eine Ortsgruppe des Flottenvereins zu gründen. Als Vorsitzender wurde Dr. med. Baumann gewählt. Vortrag hielt Schuldirektor Engler-Kloßke über „die Flottenvereine im Dienste des Vaterlandes“. Den Abend verschönte Pianist Schön-Dresden durch künstlerisch vollendete Klavierstücke. Dem neuen Vereine sind bereits viele Einwohner beigetreten.

Weinböhla.

Das Elektrizitätswerk Niederlöbnitz ist dem Ersuchen des hiesigen Gemeinderates, um Einreichung eines Preisangebots für Entnahme elektrischen Stromes durch die Gemeinde Weinböhla bereitwilligst und schnellstens nachgekommen. In der am Dienstag abend abgehaltenen Gemeinderatssitzung wurden die Preise durch Gemeindevorstand Rudel bekannt gegeben. Sie betragen a) bei jährlicher Entnahme von 70 000 Kilowatt 28 Pfg. für Licht, 16 Pfg. für Kraft die Kilowattstunde; b) bei 85 000 Kilowatt 27 Pfg. für Licht, 16 Pfg. für Kraft; c) bei 100 000 Kilowatt 26 Pfg. für Licht, 15 Pfg. für Kraft und d) bei 120 000 Kilowatt 25 Pfg. für Licht, 15 Pfg. für Kraft. Das Werk empfiehlt der Gemeinde bei einer Stromentnahme wie unter a) und b) ihren Abnehmer die Kilowattstunde mit 45 Pfg. für Licht und 18 Pfg. für Kraft und bei einer Stromentnahme wie unter c) und d) die Kilowattstunde mit 40 Pfg. für Licht und 18 Pfg. für Kraft zu berechnen. Für einen Stromverbrauch von mindestens 15 000 Mark jährlich soll die Gemeinde garantieren. Der abzuschließende Vertrag soll auf 20 Jahre gelten.

Kamenz. Von dem 12 1/2 Uhr hier eintreffenden Personenzuge wurde in der Nacht zum Sonntag bei der kurz vor Kamenz gelegenen Hennersdorfer Ueberbrückung der aus Diera bei Meißn stammende 29jährige Landwirt Johann Theodor Starke überfahren und sofort getötet. Kopf und Arm waren vom Rumpfe getrennt. Es wird Selbstmord infolge Schermermut vermutet. Ein Akt abscheulicher Rohheit ist in vergangener Nacht in dem Stadtrat Halberg gehörigen, an der Ecke Nord- und Körnerstraße gelegenen Gartengrundstücke verübt worden. Dort haben ein oder mehrere Unbekannte nicht nur zahlreiche Rosenbäumchen und Zierpflanzen abgebrochen bez. aus dem Erdboden gerissen und vernichtet, sondern auch durch Beilhiebe die Laube gewaltig erbrochen und darin befindliches Gartengerät demoliert.

Bauen. Unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Rauber und in Gegenwart des Kreishauptmanns von Craushaar, Geh. Regierungsrat Beege, mehrerer Fabrikdirektoren, Aerzte usw. erfolgte hier die Gründung eines Vereines „Volkswohl“. Der Zweck dieses Vereines ist, die Veranstaltung von Volksfesten und Volksbildungsabenden, sowie die Schaffung eines Volksparkes, einer Volksbibliothek und Lesehalle.

Döbeln. Als am Freitag abends gegen halb 10 Uhr ein hiesiger Ratsbeamter noch im Rathause arbeitete, flog auf einmal eine leere Selter-Flasche mit einem mächtigen Knack durch das geschlossene, nach dem Flenckhänlenplatz zu gelegene Fenster auf den Arbeitstisch und Wabspalter schwirren dem Beamten an den Kopf, ohne ihn glücklicherweise zu verletzen. Der Täter ist unbekannt.

Leisnig. Dienstag nachmittags wurde im nahen Seidewitz der Geschäftsführer Streil von der Baufräule Otto Schurich, Leisnig, von keinem eigenen Geschäft überfahren und tödlich verletzt. — Hofrat Dr. Mirus ist gestern vormittag seinen Verletzungen, die er sich durch einen Sturz aus dem Wagen, dessen Fiedre schon geworden waren, zugezogen hatte, im Alter von beinahe 79 Jahren erlegen. Der Verstorbene war Ritter hoher Orden und Ehrenbürger der der Stadt Leisnig.

Leipzig. Rat und Steuerauschuß der Stadtverordneten befinden sich auf emsigster Suche nach neuen Steuerobjekten, denn besonders im Hinblick auf die Gehaltsaufbesserungen der städtischen Beamten könnte man recht wohl 2 bis 3 Millionen Mark Mehrertrag brauchen. Ganz sicher kommt die Steuerdeputation auf die bereits zweimal abgelehnte städtische Biersteuer zurück, und die Drauer haben sich bereits vor Erscheinen der Vorlage in einer Eingabe an den Rat gewandt, in welcher sie unter Betonung der ihnen im Vorjahre aufgelegten höheren Brausteuer, der Hölle auf Gerste usw. die Unmöglichkeit betonen, eine solche Steuer allein tragen zu können. Sie müßten diese auf die Abnehmer — die Gastwirte — überwälzen, und da diese ebensowenig in der Lage seien, die Steuer allein zu tragen, so müsse das große Volk der Biertrinker herangezogen werden. Ein neuer „Bierkrieg“, viel stärker in der Form als der vorjährige, werde die Folge sein. Außerdem ist noch die Erhöhung der Besitzwechselabgabe sowie eine Besteuerung derjenigen Bürger mit mehr als 3000 Mark Einkommen geplant, die das Bürgerrecht nicht erwerben. — Eine gänglich neue Erscheinung für Leipzig sind Damen en couleur, und zwar tragen die Studierenden einer hiesigen Handelshochschule für Damen dunkelblaue Samtmägen

mit Silbersteinen, die unauffällig, aber sehr flott und kleb-

— Oßling. Tödlich verunglückt ist am Sonntag der im Steinbrüche zu Schecktal beschäftigte Arbeiter Johann Bayle. — B. hat mit noch einem Arbeiter ge-

— Klingenthal. Der Gendarmetiepostenführer Gräber in Grasslich hatte gestern vormittag einen Kampf auf Leben und Tod mit einem Verbrecher zu bestehen.

— Plauen i. V. Der städtische Steuerbote Seidel, der von einem Dienstreise nach der „Post“ seit Anfang

Bezirksauschuss-Sitzung Dresden-Renstadt.

(Schluß.)

Der Bezirksauschuss verhandelte und befürwortete die überbehördliche Genehmigung für: das Gesuch des Gemeindevorstandes zu Plawitz um Uebertragung der Befugnis zur Ausstellung von Auslandspässen und Paßkarten

— Unter den sachverständigeren gestellten Bedingungen genehmigte das Kollegium dann die Besuche des Materialwarendhändlers Reinhold Altermann in Liegau, und des Notellijählers Oskar Gantjchel in Dobritz zur Errichtung einer Sauggasmotorenanlage von 8 PS in Dobritz. — In scharf- und handelsge-

— Die nächste Sitzung wird Freitag den 13. Dezember abgehalten.

Hotelgroßbetriebe und ihre sozialen Folgen.

Von Dr. Martin Gehring, Berlin.

(Nachdruck verboten.)

Unsere Zeit steht im Zeichen des Großbetriebes. Im Handel, in der Industrie, überall sehen wir das Bestreben

nach Zentralisierung. Ein Ausdruck hierfür sind die Syndikate und Trustbildungen, die verschiedenlichsten Art-

Auf der anderen Seite drängt diese Entwicklung auch die im Dienste dieser großen Unternehmungen stehenden Personen, sich zu vereinen in Berufsvereinigungen, Gewerkschaften, Verbänden, um so ihrerseits der organi-

Leider fehlt, abgesehen vom Buchdruckergerwerbe, noch der Sinn für diese Tarifverträge vollständig, obwohl dieselben den Frieden in einem Gewerbe für die Zeit des Tarifabschlusses festlegen und somit dem Arbeitgeber

Run wird man fragen, was haben diese Erörterungen für ein Interesse für unsere Zeitung? Augenblicklich ist dasselbe noch nicht recht dringlich, aber für die Zukunft wird dasselbe von eminenter Bedeutung sein, denn auch auf dem Gebiet des Hotelwesens vollzieht sich allmählich, aber im mit steigenden Umfange eine Konzentration der Betriebe, und mit dieser Erscheinung werden alle diejeni-

Auf der anderen Seite werden die Hotelangestellten: Kellner, Maschinisten, Hausdiener sich mehr und mehr in Berufsorganisationen zusammenschließen. Darüber kann gar kein Zweifel bestehen. Der Großbetrieb ist zugleich der Vater aller Organisation, nicht nur der des Kapitals, sondern auch der Angestellten, welche sich gegen den Druck des Kapitals in ihren Organisationen einen Gegenschutz schaffen.

Ein Bild von der Konzentration im Hotelwesen, welches bereits die ernsthafteste Tagespresse beschäftigt, bringt die „Tägliche Rundschau“ unter der Spitzmarke „Volkswirtschaft und Hotelwesen“. Wir lassen dasselbe folgen: „Die Eröffnung des Adlon-Palastes am Pariser Platz nach eingehender Vorbesichtigung dieses neuesten und prachtvollsten Hotels durch das Kaiserpaar ist in der Reichshauptstadt nicht nur, sondern in Deutschland und sogar im Ausland viel besprochen worden.

Unter volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten ist es von Bedeutung, daß der Neubau des Adlon-Hotels nebst Einrichtung und nebst dem Ankauf des „Reichshof“ sich mit einem gesamten Kostenaufwand von 17 Millionen vollzogen hat, ohne daß eine Aktiengesellschaft oder eine G. m. b. H. hätte gegründet werden müssen. Es ist der Stolz des Besitzers, daß er Alleineigentümer eines solchen Hotels ist, auf dem natürlich auch riesige Hypotheken ruhen.

Volkswirtschaftlich am interessantesten sind die beiden größten Konkurrenten, die nicht nur in Berlin allein, sondern auch unter Hineinziehung anderer Orte jeder für sich einen Hoteltrust anstreben. In der einen Gruppe ist, so heißt es in einem Artikel der „Post“, der an der Börse von Berlin und Hamburg wohlbekannte Herr Eberbach der leitende Geist. Er hat den Berliner „Kaiserhof“ renoviert und in der Preistafel der Berliner Hotels an die erste Stelle gebracht.

in seine Hände zu bekommen. Dessen Kaiserhof-Konzern steht der Zentralhotel-Konzern gegenüber. Das früher größte Berliner Hotel, das Zentralhotel, hat sich andere Stätten des Fremdenverkehrs angegliedert, vor allen Dingen das vornehme Hotel Bristol.

Es wäre der Mühe wert, einmal eine eindringliche volkswirtschaftliche Studie zu unternehmen über die soziale Entwicklung des deutschen Hotelwesens, besonders in Berlin. Die in den Hotels angelegten Kapitalien gehen in die Hunderte von Millionen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Hotelgroßbetriebe bald mit den verschiedenen Organisationen ihrer Angestellten zu tun haben werden, weil einige brennende Fragen für das Hotelwesen, z. B. das Trinkgeldwesen, die feste Befolgung der Angestellten, das Logis derselben und viel andere Dinge eine Regelung erheischen.

Im Interesse unserer großen Hotelindustrie ist eine friedliche Lösung aller schwebenden Fragen zu wünschen.

Vom Südtisch.

Eingegangene Bücher und Schriften (Besprechung vorbehalten.)

Lange mein Seelchen von F. E. Koebler-Haagen, Dresden — Verlag F. Emil Boden, Dresden. Broch. 2 Mark, geb. 3 M. — Das Buch ist eine Sammlung ganz eigenartiger Dichtungen von tiefster Empfindung und einer so lebhaften Phantasie, daß man unwillkürlich von Gedicht zu Gedicht weiter eilt, um noch mehr vom Ungewöhnlichen, so eigenartig Berührenden auf sich einwirken zu lassen. Prachtige Stimmungsbilder, wie „Dämmernebel“, „Dämmerung“, „Der Sturm“, „Nachtlied“, wechseln mit den tiefstempfundenen, und doch so einfachen Versen ab. Wie Musik muten sie oft den Leser an, und es wäre zu verwundern, wenn viele von ihnen nicht schon bald auch wirklich komponiert würden; zu welsch herrlichen Melodien geben sie Anregung. Da ist nichts erkünsteltes, gemachtes; man hat vom ersten Vers an die Empfindung, daß man es mit einem wirklichen, echten Dichter zu tun hat, der fühlt, was er schreibt und dem es ernst ist mit seiner Kunst. Das Buch kann jedem, der gern einmal sich an wirklicher, und was noch ganz besonders erwähnt werden soll, keuscher Lyrik erfreut, bestens empfohlen werden. A. v. S.

Griechen.

F. M., Striesen. Wir sind ganz Ihrer Meinung, wenn Sie behaupten, daß sich das Belegen der Tische und Stühle in öffentlichen Lokalen in Dresden zuweilen zu einem Unfug ausgebildet, wovon wir uns selbst schon oft und auch kürzlich wieder bei einem Vereinsvergügen im Ausstellungspalast, wo der schneidige Lyman mit seiner Truppe spielte, überzeugt haben. Und doch hat jeder Gast das unbestrittene Recht, einen ihm zugesagenden Platz zu benutzen, gleichviel, ob der betreffende Stuhl umliegt oder ihm von anderen Gästen als besetzt bezeichnet wird. Auch der Wirt kann den sich anständig benehmenden Gast nicht hindern, einen derartig belegten Platz einzunehmen, es sei denn, daß er von seinem Hausrechte Gebrauch machen will. Wird aber jemand, der sich anständig benimmt, ohne Grund in verletzender Weise hinausgewiesen, so kann er den Wirt wegen Verletzung verklagen. — Nur in zwei Fällen hat der Gast ein Reservatrecht von Plätzen anzuerkennen: Erstens, wenn numerierte Plätze vorhanden sind, zweitens, wenn der Wirt selbst Plätze oder ganze Tische durch aufgestellte Schilder als reserviert bezeichnet.

Augenbrille, Optiker Pestel, Gegründet 1830, Telefon 1555, (3218)

A. C. Tschientschy Silber- u. Goldwaren, (Inh. A. Gäbler), Dresden, Marschallstr. 4, an der Carolabrücke, Fernspr. 5129, 4307

Graf Schuwalow Cigarette, Für den Bedarf und nach dem Geschmack Sr. Exzellenz des z. Zt. russischen Botschafters in Berlin aus edelsten türkischen Tabaken angefertigt, bedruckt auch den vorwiegendsten Raucher, 10 St. 35 Pf. in Cigarrengehäusen, (4509)

„Saxo“ die beste Dampfwaschmaschine der Welt, bisher unübertroffen einzige Maschine, welche die Wäsche vollständig unter Wasser wäscht, Preis 25.00, Otto Graichen, Dresden-A., 6002, Central-Theater-Passage, Trompeterstr. 15, Tel. 9164

Schlechte Telegramme.

Paris, 23. Nov. Im Senat erklärte in fortgesetzter Beratung über die Ursachen der „Jena“-Katastrophe Chau-

Wien, 23. Nov. Ausgleichsausschuss. Der Ministerpräsident beantwortet die Anfragen bezüglich des ungarischen Ermächtigungsgesetzes.

Madrid, 23. Nov. In der Deputiertenkammer trat der Ministerpräsident für den Effektivbestand des Heeres ein, der im Budget für 1908 mit 80 000 Mann angesetzt ist.

Budapest, 23. Nov. Das Ermächtigungsgesetz wurde von dem vom Abgeordnetenhaus gewählten Ausschusse einstimmig angenommen.

Hamburg, 23. Nov. Am 21. d. M. wurde von den Instrumenten der hiesigen Hauptstation für Erdbebenforschung ein Fernbeben von mäßiger Stärke aufgezeichnet.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Detmold, 23. November. König Friedrich August weilt gestern hier zur Jagd beim Fürsten Leopold.

Zeit, 23. Nov. Die „Zeitung Neuest. Nachr.“ melden: Bei den Stadtverordnetenwahlen in der 3. Abteilung segten die vier sozialdemokratischen Kandidaten.

Hamburg, 23. November. Kommerzienrat Möller, der Inhaber der zahlungsunfähig gewordenen Wachbleiche J. F. C. Möller, ist gestern Abend unter dem Verdachte des betrügerischen Bankrotts verhaftet worden.

Frankfurt a. M., 23. November. Wie die „Frkf. Ztg.“ aus Washington meldet, machte der Schatzamtssekretär Cortelyou die Mitteilung, die Nationalbanken müßten auf die Schatzscheine, die, wie beabsichtigt wird, die Basis für Banknoten bilden sollen, 25 Prozent in bar einzahlen.

Stuttgart, 23. November. Der volksparteiliche Landtags- und frühere Reichstagsabgeordnete Friedrich Hausmann ist gestern Abend im Alter von 51 Jahren an einer Lungenentzündung gestorben.

Bremen, 23. November. Nach einem dem Norddeutschen Lloyd aus Cartagena zugegangenen Telegramm ist das Feuer in der Ladung des Frachtdampfers „Schwaben“ gelöscht, während in einem der Seitenbunker die Kohlen noch brennen.

Budapest, 23. November. Der Quotenaussschuss nahm den Antrag seines Präsidenten an, demzufolge die Beitragsleistungen zu den gemeinsamen Ausgaben um 2 Prozent erhöht werden soll.

London, 23. November. Die „Morningpost“ schreibt: Der beste Weg, für die Beziehungen zwischen Deutschland und England eine solide Grundlage zu schaffen, würde der sein, daß möglichst viele Engländer Deutschland kennen lernen.

Donnerstagabend Dresden abgehende Eisenbahnzüge nach:

(Die Zeitangaben von abends 6 Uhr bis früh 5 Uhr 59 Min. sind fest gedruckt.) Die Züge in Richtung nach und von Dresden - Neustadt bedienen, mit Ausnahme der Schnell- und Eilzüge, sämtlich den Bahnhof Wettiner Straße. * bedeutet: zugsplankmäßiger Schnellzug. † bedeutet: zugsplankmäßiger Eilzug.

Table with multiple columns listing train routes, destinations, and departure times. Includes entries for Kumburg, Neustadt, Leipzig, Chemnitz, and other regional destinations.

Marktpreise.

Schweinemarkt Wilsdruff am 22. November 1907. Ferkel: höchster 13 Mk., mittlerer 9 Mk., niedrigster 6 Mk. Käufer: ...

Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte in Dresden.

Sonntag, den 24. November 1907. Veränderlich, mehrfach Schneefälle. mäßige nordöstliche Winde, Frostwetter.

Wasserstand der Elbe.

Table with columns for location (Dresden, Riesa, etc.) and water level measurements.

Eingekanntes.

Sieben dürfte es interessant sein, daß die altrenommierte Spiegel-fabrik Julius Schmidt, Dresden, Landhausstr. 8, beschließt, der 1. Januar 1908 ihr Detailgeschäft aufzugeben und deshalb einen

Total-Ausverkauf

Ihrer sämtlichen Warenvorräte veranlaßt. Es ist Interessanten jetzt Gelegenheit geboten, wirklich gute Waren zu einem Spottpreis zu erwerben.

Gelegenheit für Weihnachten.

Mir ist ein grosses Lager Echter Perser Teppiche zum Verkauf übergeben worden. Dasselbe enthält herrliche Exemplare in allen Grössen, die ich billigst abgebe.

Henry Mickelthwate, Dresden-L., König Johann-Str. 4, 1.

Advertisement for 'Haare kauf' (hair purchase) with contact information.

Advertisement for 'Königliches Opernhaus' (Royal Opera House) listing performances.

Advertisement for 'Königl. Schauspielhaus' (Royal Theatre) listing performances.

Advertisement for 'Königl. Schauspielhaus' (Royal Theatre) listing performances.

Advertisement for 'Königl. Schauspielhaus' (Royal Theatre) listing performances.

Advertisement for 'Königl. Schauspielhaus' (Royal Theatre) listing performances.

Advertisement for 'Königl. Schauspielhaus' (Royal Theatre) listing performances.

Advertisement for 'Königl. Schauspielhaus' (Royal Theatre) listing performances.

Advertisement for 'Königl. Schauspielhaus' (Royal Theatre) listing performances.

Advertisement for 'Königl. Schauspielhaus' (Royal Theatre) listing performances.

Advertisement for 'Königl. Schauspielhaus' (Royal Theatre) listing performances.

Advertisement for 'Königl. Schauspielhaus' (Royal Theatre) listing performances.

Vertical text on the right edge of the page, including page numbers and other markings.

Gesichtskalender.

Sonntag, 24. November.

- 1729. A. B. Graf Suwarow, russ. Feldherr, geb., Moskau
- 1800. Feinr. Förster, Fürstbischof von Breslau, geb., Gr.-Glogau.
- 1822. G. I. Budle, Kulturhistoriker, geb., Lec.
- 1822. B. Bannowski, russischer General und Staatsmann, geb.
- 1901. Karl von Liebermeister, Prof. der Medizin in Tübingen, gest., daselbst.
- 1903. Bischof J. B. von Anzer, apostolischer Vikar für Südschantung, gest., Rom.
- 1906. Florian v. Stabloski, Erzbischof von Posen, gest., daselbst.

Montag, 25. November.

- 1838. Elisabeth Fürstinbinder (E. Berner), Romanschriftstellerin, geb., Berlin.
- 1852. Johann, Erzherzog von Oesterreich (Johann Orth), geb., Florenz.
- 1865. Feinr. Barth, Afrikareisender, gest., Berlin.
- 1868. Ernst Ludwig, Großherzog von Hessen, geb.
- 1885. Alfons XII., König von Spanien, gest., Madrid.
- 1901. S. L. Egibi, Politiker, Kirchen- und Staatsrechtslehrer, gest., Berlin.
- 1901. Jos. Rheinberger, Musikprofessor und Komponist, gest., München.
- 1902. Rücktritt des bayerischen Justizministers Freiherrn v. Leonrod, an dessen Stelle Reichsgerichtsrat Milner ernannt wird.

Sonntag.

Dresden, 22. November 1907.

Die Zweite Kammer ließ in ihrer heutigen 24. öffentlichen Sitzung, der Staatsminister Dr. Graf von Hohenhausen und Bergen beiwohnte, auf Antrag der Beschwerde- und Petitions-Deputation die Petition des ehemaligen Aufwärters an der Kunstgewerbeschule Paul Gustav Rehner in Dresden um Erhöhung der ihm gewährten Unterstützung oder um Anstellung als Portier oder dergl. einstimmig auf sich beruhen.

Damit war die Tagesordnung der Sitzung erschöpft. Nächste Sitzung: Sonntag, 25. November, mittags 12 Uhr. Tagesordnung: Vorberatung über den Bericht der Zwischen-Deputation über das Wassergesetz.

Deutscher Reichstag.

(Von unseren parlamentarischen Korrespondenten.)

Berlin, 22. November 1907.

Der Reichstag war in seiner ersten Sitzung nach der großen Sommerpause trotz der verhältnismäßig minder wichtigen Tagesordnung gut besucht. Sitzungsraum wie Tribünen waren stark besetzt. Allerdings schenkte man weniger den Rednern Gehör, die sozialpolitische Forderungen für den Mittelstand erhoben, als daß man sich gegenseitig begrüßte und in einen persönlichen Meinungsaustausch eintrat. Im Sitzungsraum ging es während der Debatte in Folge der zahlreichen Privatgespräche bald so geräuschvoll zu, daß sich viele der Herren in die Wandelhalle begaben, um dort ungeniert plaudern zu können. — Vor der Plenarsitzung hielten alle Parteien, mit Ausnahme der deutschen Reformpartei und der Polen, mehrstündige Fraktionsitzungen ab. — Von Regierungsvertretern waren in der ersten Sitzung die Staatssekretäre v. Bethmann-Hollweg und v. Stengel anwesend. Viel bemerkt wurde eine längere Unterhaltung des letzteren mit dem Zentrumsgesandten Spahn.

Präsident Graf Stolberg übermittelte den Dank des Großherzogs von Baden für den Ausdruck der Teilnahme aus Anlaß des Todes seines Vaters. Das Haus ehrte das Andenken der verstorbenen Abgg. Rißler und Dasbach. — Auf der Tagesordnung stehen Petitionen. Zunächst Eingaben zahlreicher Ortsgruppen des deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes um endliche schleunige Einführung der Pensionsversicherung für den Handlungsgehilfenstand. Außerdem um Schaffung einer besonderen Standsvertretung (Kammer) für die Handlungsgehilfen. Die Kommission beantragte Überweisung zur Berücksichtigung.

Abg. Rolke (Soz.): Die Wünsche der Petenten sind berechtigt. Besonders notwendig ist die Vermeidung der bestehenden Handelskammern in paritätische durch Hinzuziehung auch von Handlungsgehilfen in diese bisher nur aus Prinzipalen zusammengesetzten Kammern. Redner richtet dabei zugleich Angriffe sowohl gegen den deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverband, wie gegen den Zentralverband deutscher Industrieller. Abg. Schaf (Wirtsch. Brg.) wies dieselben als unzutreffend zurück. Nach einer Entgegnung Rolke (Soz.) wird der Kommissionsantrag angenommen. Eine weitere Petition wünscht, daß beim Verkauf von Celluloidwaren der Käufer stets auf die außerordentliche Feuergefährlichkeit dieser Waren hinzuweisen ist. Entsprechend dem Antrage der Kommission wird die Eingabe der Regierung zur Erörterung überwiesen. Eine Petition wegen Einführung obligatorischer Arbeitsausweise wird zur Erörterung überwiesen. Verschiedene Handlungsgehilfenverbände erbitten Anstellung von Handelsinspektoren. Demgegenüber gipfelt eine Anzahl von Petitionen vom Vereine selbständiger Kaufleute in dem Wunsch, dem Verlangen nach Handelsinspektoren nicht stattzugeben. Die Kommission beantragt, über die letztere Petition zur Tagesordnung überzugehen, diejenige der Handlungsgehilfen aber zur Berücksichtigung zu überweisen. Abg. Hoch (Soz.) empfiehlt den Kommissionsbeschluss. Dieser wird nach einer Entgegnung des Abg. Schaf (Wirtsch. Brg.) angenommen. Eine Petition vertritt sich gegen weitere Neubelastungen der Arbeitgeber durch Arbeiter-Witwen- und Waisen-, sowie namentlich durch Arbeitslosen-Versicherung. Die Petition wird zur Kenntnisnahme überwiesen. Eine Petition um Aenderung des Invalidenversicherungsgesetzes — Gewährung der Rente schon bei Einbuße der Erwerbsfähigkeit um 50 Prozent — soll nach dem Kommissionsbeschluss als Material überwiesen werden. Die Abg. Schaf (Soz.) und Beyer (Wirtsch. Brg.) wünschen Ueberweisung zur Berücksichtigung. Abg. Erzberger (Ztr.): Wir werfen damit die ganze wirtschaftliche Grundlage der Invalidenversicherung über den Haufen. Die Kosten, die eine Berücksichtigung des Wunsches der Petenten nach sich ziehen würde, lassen sich gar nicht übersehen. Nach weiterer Debatte wird der Kommissionsantrag angenommen. Eine Petition wegen Aufhebung der Gefindeforderung und Gewährung des Realisationsrechts an die ländlichen Arbeiter beantragt die Kommission, dem Reichskanzler zur Erörterung zu überweisen. Auf Antrag des Abg. v. Dirksen (Npt.) wird der Gegenstand gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten von der Tagesordnung abgelehnt. Eine Petition, welche die Innungen berechtigt, für bestimmte Leistungen Mindestpreise festzusetzen, beantragt die Kommission als Material zu überweisen. In der Debatte bekämpft Abg. Rudan (frei. Volksp.) das Verlangen der Petition. Abg. Göring (Ztr.) tritt den Ausführungen des Vorredners entgegen. Abg. Raab (Wirtsch. Brg.) spricht sich im Sinne der Petition aus. Die Beseitigung von Schleuder- und Schmutzkonkurrenz sei notwendig. Abg. Fühmann (Nat.) will den Innungen in dieser Frage gleichfalls entgegenkommen. Abg. Gothein (frei. Brg.): Wird im Sinne der Petition verfahren, so ist der junge Anfänger außerstande, um Kunden zu erwerben, etwas niedrigere Preise zu stellen. Die Petition wird darauf zur Berücksichtigung überwiesen. Sonnabend 1 Uhr: Bertrag mit den Niederlanden über Unfallversicherung, dann Vorlage über Majestätsbeleidigungen. Schluß nach 6 Uhr.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

— Ueber das Zeppelinische Luftschiffunternehmen ist dem Reichstage eine Denkschrift zugegangen. Für das zweite Zeppelinische Luftschiff will das Reich 1 650 000 Mk. zahlen, außerdem soll Graf Zeppelin für seine eigene 15 Jahre umfassende Arbeit eine Entschädigung von 500 000 Mark erhalten.

— Der Bundesrat hat die Resolution über die Entschädigung von Schöffen und Geschworenen dem zuständigen Ausschusse überwiesen, also noch nicht, wie es hieß, eine ablehnende Entscheidung getroffen.

— Die Vertreter der deutschen Eisenbahnstaaten haben ihre Beratungen in Berlin beendet, jedoch keinerlei Beschlüsse gefaßt, zu denen sie auch keine Vollmacht besaßen.

— Dem Reichstage ist eine Interpellation Graf Ranitz (kons.) über die Höhe des Reichsbankdiskonts zugegangen.

— Der Seniorenkonvent des Reichstags berät am heutigen Sonnabend über die Geschäftsfrage. Man will zunächst die ersten Lesungen des Etats, des Börsen- und des Vereinsgesetzes vornehmen, um den Kommissionen Arbeitsmaterial zu geben, und dann erst an die Erledigung des übrigen gesetzgeberischen Stoffes herangehen. Das Zentrum bereitet diesem Plane Schwierigkeiten.

— Der Abg. Rechtsanwalt Dr. Warbe, der in Freiburg im Alter von 68 Jahren gestorben ist, gehörte von 1871 bis 1894 mit kurzer Unterbrechung der bairischen 2. Kammer und von 1884 bis zum vorigen Jahre dem Reichstag als Mitglied der Zentrumspartei an.

— Die Generalsynode ist für den 7. Dezember zu einer außergewöhnlichen Tagung nach Berlin einberufen worden.

— Ein Majestätsbeleidigungsverfahren eingestellt. Das Verfahren gegen die Köln. Volksztg. wegen Majestätsbeleidigung, wozu ein Artikel zum Harden-Prozess den Anlaß gab, ist eingestellt worden.

— Zum Prozeß gegen Maximilian Harden erfährt eine Berliner Korrespondenz, daß die Anklage auf Grund der §§ 1855, 186 und 200 erhoben worden ist. Justizrat von Gordon hat, wie schon mitgeteilt, sein Mandat niedergelegt, so daß die Vertretung des Grafen Rolke allein von Justizrat Sello geführt wird.

— Prinz Ludwig und der Rhein-Keine-Kanal. Bayerns Thronfolger Prinz Ludwig, als Kanalfreund bekannt, wird am 18. Dezember der Berliner Sitzung des

großen Ausschusses des Zentralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt beiwohnen, in der über den Rhein-Keine-Kanal gesprochen werden soll.

— Ein Leipziger Blatt bezeichnet die Meldung der „Niederächs. Wochenchrift“ als unrichtig, wonach der Herzog von Cumberland 60 000 Mark zum weifischen Parteifonds in Hannover gespendet haben sollte.

— Eugen Richter, der langjährige freisinnige Parteiführer im Reichstag und preussischen Abgeordnetenhaus, erhält in Berlin ein Standbild, in seinem Wahlkreise Hagen einen Richter-Turm errichtet. Die Baukosten für beide Monumente sind bereits aufgebracht.

— Zur Begründung der neuen preussischen Polenvorlage, die mehrere hundert Millionen Mark fordern wird, sagt ein Berliner Telegramm der Köln. Ztg.: Die Zahl der Ansiedler war in diesem Jahre doppelt so groß wie unmittelbar nach 1902. Dadurch sind die damals bewilligten 250 Mill. Mark schneller aufgebraucht worden. Es kommt hinzu, daß in den letzten zwei Jahren durch Umwandlung des deutschen Bauernbesitzes in Rentengüter neue, große Mittel erfordernde Aufgaben erwachsen sind. Es ist zu erwarten, daß auch jetzt wieder erhebliche Gelder für den Ankauf von Domänen und Forsten bestimmt sind. Die geforderten Mittel können auch diesmal, weil es sich um dauernde verzinsliche Anlage von Staatsgeldern handelt, nur durch Anleihen gedeckt werden.

Von unseren Kolonien.

— Die Missionen in Südwestafrika. Die Aufhebung des § 14 der südwestafrikanischen Schutzgebietsordnung ist, wie die Leipziger Neuesten Nachrichten von zuständiger Seite erfahren, nicht zu erwarten. Der Paragraph garantiert die Ausübung der Missionstätigkeit im Schutzgebiet beiden Konfessionen in gleicher Weise. General v. Deimling hatte seinerzeit aus politischen Gründen die Zuteilung von besonderen Missionzonen verfügt.

— Aus der Kolonialverwaltung. Vom Staatssekretär des Kolonialamtes erscheint demnächst eine Denkschrift über die Ergebnisse seiner Reise nach Ostafrika und im Zusammenhange damit wird er dann von seinen Plänen dem Reichstage Mitteilung machen. Bis dahin werden sie geheimgehalten werden. Die Nachricht, daß auch der Unterstaatssekretär von Lindequist eine Denkschrift für die Öffentlichkeit über seine letzte Reise nach Südwestafrika ausarbeitet, erweist sich als nicht richtig. Seine Aufstellungen sind nur für amtliche Stellen bestimmt.

Vom Ausland.

Holland. Die Zweite Kammer genehmigte den am 27. August d. J. in Berlin abgeschlossenen deutsch-niederländischen Vertrag betreffend die Unfallversicherung. Van Bylandt (Rechte) betonte, daß der niederländische Text des Vertrages dermaßen undeutlich sei, daß er anheimstelle, in den Niederlanden den deutschen Text als Gesetz zu betrachten. Der Minister des Äußern erwiderte, die Behörden würden sich wohl dort, wo der Text undeutlich sei, an den deutschen Text halten, und daher wären Schwierigkeiten nicht zu befürchten.

England. Ein englischer Flottenverein. Trotz des ungleichen Verhältnisses zwischen der deutschen und der englischen Marine glaubt man in London nicht mehr fertig werden zu können ohne die Bildung eines Flottenvereins nach deutschem Muster. Der neue Verein beabsichtigt, für einen viel rascheren Ausbau der englischen Kriegsslotte Stimmung zu machen. Seine Gründer verlangen, England soll für jedes deutsche Kriegsschiff mindestens drei englische bauen, also je neun in den nächsten vier Jahren. Uns kann es recht sein; aber die englischen Steuerzahler werden zu so tollen Experimenten schwerlich geneigt sein.

— In der Orange-Kolonie haben die ersten Wahlen stattgefunden, seitdem das Land britisch geworden ist. Gewählt wurden u. a. 30 Angehörige der „Orange-Unie“, deren Mitglieder seinerzeit für den Krieg bis aufs Messer waren.

Frankreich. Frankreichs Entvölkerung macht unaufhaltsame Fortschritte. Noch nie ist die Zahl der Geburten so gering gewesen wie im letzten Jahre, für das soeben die amtlichen Zahlen veröffentlicht werden. Im Durchschnitt der letzten zehn Jahre gerechnet, war die Zahl der Geburten im letzten Jahre um rund 33 000 geringer. Der Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle betrug nur 26 650, in Deutschland dagegen 792 839 im Jahre 1905. Auch bei uns ist die Zahl der Geburten zurückgegangen. Zur Beförderung liegt aber umsoweniger Anlaß vor, als sich die Sterblichkeit erheblich verringert hat. Die Zahlen für Frankreich lassen französische Patrioten wieder Klagelieder und Warnungsrufe anstimmen. Die eindringlichsten Worte und die eigenartigsten Mittel machen aber dem Zweikindersystem keinen Abbruch.

— Die Deputiertenkammer hat in ihrer Vormittags-sitzung das Budget der Kolonien angenommen. — Zum Präsidenten der radikalen Linken wurde der republikanische Radikale Jean Cruppi gewählt.

Italien. Im Rasi-Prozeß wurde die Verhandlung auf den 3. Dezember vertagt und die Sitzung, da die Verteidiger Rasis nicht erschienen waren, aufgehoben.

Spanien. In Barcelona verhinberten Studierende der Pharmacie andere Studenten, die Vorlesungen zu besuchen.

Russland. In der neuen Duma wurden die Kadetten, d. h. die Vertreter der konstitutionell-demokratischen Partei von allen einflussreichen Stellen im Präsidium ausgeschlossen.

Heer und Flotte.

Die Verjüngung der Armee soll fortgesetzt werden. Der kommandierende General des westfälischen 7. Armeekorps Fehr. v. Biffing teilt in einem Tagesbefehl mit, daß er, da der Kaiser im Kriegsfall die höheren Kommandos mit jüngeren Kräften besetzen wolle, zum 1. April um seinen Abschied gebeten habe.

Generalfeldmarschall Graf Moltkes Adjutant im französischen Feldzug, Generalleutnant z. D. v. Claer, befehlt am heutigen Sonnabend in Berlin seinen 80. Geburtstag.

Staatssekretär v. Tirpitz im Unterseeboot. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts Admiral von Tirpitz hat gelegentlich seiner letzten Kieler Besichtigungstour auch an einer Fahrt des Unterseeboots teilgenommen und der Besatzung für die hervorragenden Leistungen seine Anerkennung ausgesprochen.

Unsere Hochseeflotte hat ihre Winterübungsreise nach den nordischen Gewässern angetreten.

Das Erbbaurecht des Bürgerlichen Gesetzbuchs.

Das Erbbaurecht unseres Bürgerlichen Gesetzbuchs ist keineswegs eine Neuschöpfung. Wir haben es vor dem Bürgerlichen Gesetzbuch in dem Platzrecht des Allgemeinen Preussischen Landrecht, der Superfiz des Gemeinen Rechts, dem Sächsischen Bau- und Kellerrecht gehabt, und die Superfiz des Gemeinen Rechts stammt von den Römern.

Während man aber sehr lange Zeit vor dem Bürgerlichen Gesetzbuch mit diesem Rechtsgebilde, das, wie schon erwähnt, aus dem römischen Recht sich erhalten hatte, nichts Rechtes anfangen wollte, steht heute dieses alte Recht wieder im Mittelpunkt der Diskussion, und ist der Gegenstand einerseits der höchsten Lobpreisungen und der weitest gehenden Befürchtungen. Und es ist interessant, daß dieses Aufleben auf derselben volkswirtschaftlichen Grundlage zu ruhen scheint, dem bei den Römern die Su-

Ebeling & Croener Dresden, Bankstr. 11. Weihnachts-Geschenke für Gas und elektrisch. Kronleuchter, Tischlampen, Broncefiguren, Uhren, Klingeldrucker, Koch-, Heiz-, Platt-Apparate, Zimmerfontänen u. a. m.

Türen und Fenster, Gartengeländer, 50 laufende Meter schones Eisenwerk, Tore und Gitter, eiserne Wendeltreppen, Ziergitter, Schanzkörbe, Winterdecken, Dauerbrandöfen u. v. a. mehr billig zu verkaufen Kleine Plauenische Gasse Nr. 22 bei W. Hänel. Berlin 6743.

perfiz ihre Entstehung verdankte, nämlich der Wohnungsnot (im weitesten Sinne des Wortes genommen).

Man findet heute in unseren deutschen Großstädten die für den Hauseigentümer unerfreuliche Tatsache, daß immer ein gewisser, oft nicht unerheblicher Prozentsatz von Wohnungen, und zwar gerade von den besten (teuersten) Wohnungen leersteht. Danach könnte es scheinen, als ob ein Ueberfluß an Wohnungen vorhanden wäre. Ein Blick indes auf die Ermittlerhäuser, Odbachlösenahle, auf die Zusammenpferdung vieler Menschen in kleinen Wohnungen, und auf das Auswachen der in nächster Nähe der Großstädte gelegenen Ortschaften, die billige Wohnungen und eine schnelle und billige Fahrverbindung mit der Großstadt haben, belehrt darüber, daß ein Mangel wenigstens an solchen Wohnungen vorhanden ist, die, wenn man so sagen darf, bezahlbar sind, d. h., deren Mietspreis in einem angemessenen Verhältnis zum Einkommen des Mieters steht.

Dieser Umstand ist für den Hauseigentümer nicht minder ungünstig als für den Mieter. Denn der Hauseigentümer ist nicht in der Lage, den bestehenden Mietpreis herabzusetzen, ohne sich wirtschaftlich zu ruinieren, weil eben infolge der Verkehrsteigerung in unseren Großstädten der Grund und Boden einen sehr hohen Wert erlangt hat. Der Hauseigentümer möchte wünschen, daß er in der Lage wäre, den Mietspreis seiner Wohnungen dem Einkommen seiner Mieter anzupassen. Denn die Folge davon, daß er dazu außerstande ist, ist eine große Mietersnot. Er bekommt überhaupt schwer immer Mieter, und muß von vornherein damit rechnen, daß ein gewisser Prozentsatz von Zeit über die Wohnungen leer stehen, und er bekommt besonders schwer zahlungsfähige und ordentliche Mieter.

So erzeugt das unlegbar vorhandene Mißverhältnis zwischen dem vorhandenen Durchschnittseinkommen und dem ebenfalls vorhandenen, d. h. auf wirtschaftlichen Gegeben beruhenden, Durchschnittspreis der Wohnungen unserer Großstädte beides zugleich: Wohnungsnot und Mietersnot. Daran sind nicht, wie die Mieter oft behaupten, die Hauseigentümer und Grundstückspekulanten schuld — denn die Hauseigentümer können die Mieten nicht herabsetzen, und die Grundstückspekulanten schaffen nicht die Höhe des Bodenwertes in den Großstädten, sondern muß sie nur aus (wie weit letzteres etwa greifbar ist, kann hier unerörtert bleiben) — ebenso wenig verschulden es, wie man auf Seiten der Hauseigentümer oft Klagen hört, die Mieter durch zu hohe Ansprüche. Vielmehr schaffen die

Verhältnisse, die stärker sind als die Personen, das ungünstige Ergebnis, daß beide Teile, Hauseigentümer wie Mieter, voneinander mehr verlangen müssen, als der andere Teil, ohne sich zu schädigen, gewähren kann.

Hier einen die berechtigten Interessen aller Beteiligten vertretenden Ausweg zu finden, ist eines der wichtigsten sozialen Probleme unserer Zeit.

Das Erbbaurecht ist nun zweifellos nicht ein denartiger Ausweg, sondern ermöglicht lediglich in einem gewissen beschränkten, aber immerhin beachtlichen Maßgrade den Mieterinteressen zu genügen, indem es insoweit, wie sich nicht leugnen läßt, die Vermieterinteressen durch Schaffung einer auf ungleich günstigem Boden arbeitenden Konkurrenz schädigt. Aus dieser gegensätzlichen Interessengruppierung ergibt sich aber eben das Resultat, daß unser Erbbaurecht im Mittelpunkt der Diskussion stehen muß, daß jeder, ob Freund oder Feind, ein dringendes Interesse hat, sich mit ihm zu beschäftigen. Darin wird vielleicht auch die folgende kurze Uebersicht über die wesentlichen hier in Betracht kommenden rechtlichen Bestimmungen das Interesse des geeigneten Lesers finden.

Das Erbbaurecht ist das veräußerliche und vererbliche Recht, auf oder unter der Oberfläche eines im fremden Eigentum stehenden und verbleibenden Grundstücks ein Bauwerk zu haben.

Dieses Recht stellt sich als eine Belastung des Grundstücks, als eine Beschränkung, und zwar sehr weitgehende Beschränkung des Eigentümers dar, ja es kann das Eigentum in einer Weise ausschöden, daß wirtschaftlich der Erbbauberechtigte einem Eigentümer fast gleich steht.

Ein Zins als Entschädigung für die Benützung des Erbbaurechtes gehört nicht zum Wesen des Rechts. Auch in diesem Punkte unterscheidet sich das Erbbaurecht von der Miete oder Pacht. Es kann rechtlich kein Mietverhältnis ohne Mietszins geben, vielmehr nur eine fogen. Leihe (§ 598 des Bürgerlichen Gesetzbuchs). Natürlich ist aber ein Zins beim Erbbaurecht nicht ausgeschlossen, wird sogar die Regel sein. Ist ein Zins nicht bedungen und auch sonst dem Erbbauberechtigten keine Verpflichtung auferlegt, so bleibt dem Eigentümer nur noch — und zwar dauernd — das Recht übrig, darüber zu wachen, daß der Erbbauberechtigte das Grundstück nicht zu anderen Zwecken verwendend als dazu, ein Bauwerk auf oder unter der Oberfläche zu haben. Er dürfte z. B. nicht das Bauwerk niederreißen, und an seine Stelle eine Pflanzung setzen.

Unser Erbbaurecht existiert also nur für Bauwerke, es kann aber auf den für das Bauwerk nicht erforderlichen Teil des Grundstücks erstreckt werden, wenn die Benützung dieses Teiles (etwa als Garten oder Hof) Vorteil für die Benützung des Grundstücks bietet.

Aktienkapital M. 21,000,000.- Dresdner Bankverein = Reserven = M. 3,000,000.- Waisenhaus-Str. 21 Dresden Ring-Strasse 22 Filialen in Chemnitz, Leipzig, Meissen (Meissner Bank und Abteilung Kröber & Co.), Kamenz, Sebnitz, Wurzen. Zweiggeschäfte in Dresden: Hoch. Wm. Bassenge & Co. und Sächsische Diskont-Bank, in Chemnitz: Abteilung Ernst Petasch. Depositenkassen in Lommatzsch und Oederan.

Kurznotiz der Dresdner Börse vom 22. November 1907.

Table with 4 columns: An- und Verkauf von Wertpapieren, Staatspapiere, Ausländische Fonds, Bankaktien. Includes various securities like Deutsche Reichsanleihe, Ungar. Goldrente, and Dresdner Bankaktien with their respective prices and yields.

Jährliche Nachrichten.

Königsstein. Ihr 500jähriges Jubiläum der Zugehörigkeit zum Hause Wettin begeht die Stadt Königsstein im September des nächsten Jahres. Sächsisch war die Stadt schon früher gewesen; wiederholt kam sie dann aber wieder in den Besitz der böhmischen Könige. Vom 9. September 1408 ab verblieb sie jedoch dauernd unter der Herrschaft der Wettiner. In einer würdigen Begehung des Jubiläums wird man es natürlich nicht fehlen lassen.

Königsstein. Die hiesige Freiwillige Turnerfeuerwehr beging am gestrigen Abend im Hotel zum „Blauen Stern“ ihr 35jähriges Stiftungsfest unter sehr zahlreicher Beteiligung der Vertreter der städtischen und königlichen Behörden sowie der benachbarten Freiw. Wehren von Hütten, Papsdorf, Sunnersdorf, Wehlen u. a. m. Während des Konzertes, das vom hiesigen Stadtmusikchor gut gespielt wurde, begrüßte Herr Hauptmann Adler die Anwesenden und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den hohen Protektor der Freiw. Feuerwehren, Se. Maj. König Friedrich August. Nach dem Konzerte wurden vor verammeltem Korps die Herren Petruschke und Guth mit dem ersten goldenen Stern nach 10jähriger Zugehörigkeit und Linke mit dem zweiten Stern nach 15jähriger ununterbrochener Dienstzeit seitens des Turnrats unter ehrenvoller Ansprache des Herrn Turnwarts Wiener geschmückt. Ein äußerst lebhafter Ball, der bis heute früh die Kameraden mit ihren Angehörigen vereinigte, folgte dem offiziellen Teile.

Baranitz. Die hiesigen Grundbesitzer planen im Vereine mit den böhmischen eine Regulierung des Grenzabzuges. Die behördliche wasserrechtliche Kommission fand gestern statt. Die Kosten des Projektes betragen 41678 Mark.

Reichen. Arbeitsjubiläum. Für den Schriftleiter Herrn Otto Kummer vollendeten sich am vergangenen Mittwoch 25 Jahre, seit er in die Buchdruckerei des „Reichner Tagesblattes“ eingetreten ist. Eine Abordnung der Arbeiterschaft und der Beamten der Firma Klincksicht u. Sohn überbrachte dem beliebten Kollegen am Jubiläumstage die herzlichsten Glückwünsche ihrer Auftragsgeber und ein schönes Geschenk, und am nächsten Arbeitstage fand der Jubilar morgens seinen Arbeitsplatz mit Grün geschmückt. Der Chef der Firma gratulierte ebenfalls und erhöhte die Festfreude durch eine ansehnliche Gabe.

Königsvartha. Zum Bau der Staatseisenbahnen von Königsvartha nach der Landesgrenze sind in den Kluren Königsvartha und Commerau von mehr denn 50 Eigentümern 86 531 Quadratmeter Grundflächen enteignet worden. Der Gesamtbetrag der hierfür eingestellten Grund- und Rebenentschädigungen ist auf 30 544,12 Mark festgesetzt.

Obersbach. Zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt wurde vom hiesigen Schöffengericht der zurzeit in Jittau wohnhafte 38 Jahre alte Handelsmann Oswald Rutscher aus Obercunnersdorf. In Obersbach und anderen Ortschaften der Oberlausitz hatte Rutscher bei Gelegenheit seines Handelsgeschäfts mit Kräutern in Gastwirtschaften Grammophonplatten verwendet. Bei seiner Ermittlung wurden gegen 150 solcher Platten, die lediglich von Diebstählen herrühren, vorgefunden und beschlagnahmt.

Leipzig. Der hiesige Rat plant, um eine weitere Erhöhung der direkten Steuern zu vermeiden, u. a. die Einführung einer Biersteuer für Leipzig in Höhe von 85 Pf. für das Hektoliter. Sie würde die erste indirekte Steuer für Leipzig sein. Gegen diese Steuer wenden sich die Bierbrauereien in einer an den Rat gerichteten Eingabe.

Marienber. Durch vereintes Vorgehen der hiesigen Gastwirte hat sich die hiesige bürgerliche Brauergesellschaft genötigt gesehen, vom 1. Januar ab versuchsweise auf ein Jahr das Reichenbierschenken in den Privathäusern der Bürger aufzuheben; damit wird ein Stück alter Zeit für immer verschwinden.

Zwickau. Die hiesige Stadt hat die Bestimmungen über die Fürsorge für städtische Arbeiter bei dauernder Dienstunfähigkeit auf die Arbeiter mit mehr als zehnjähriger Dienstzeit beim Gaswerke, beim Vieh- und Schlachthof und auf die Laternenträger ausgedehnt.

Kuerbach. Am Bußtag abend in der 10. Stunde brannten die zwei nebeneinander stehenden, an der unteren Bahn gelegenen, Herrn Baumeister E. S. Winkelmann hier gehörigen Scheunen vollständig nieder. Die Scheunen, welche mit Erntevorräten reich gefüllt waren, boten dem Feuer viel Nahrungstoff, wodurch ein mächtiger Feuerchein über die Stadt sich ergoß. Da nur ein Teil versichert war, erwächst Herrn Winkelmann großer Schaden. Der Entstehung des Feuers liegt zweifellos böswillige Brandstiftung zugrunde.

Aus dem Vogtlande. In der bekannten Heilstätte Carolagrün (Post Reiboldsgrün i. V.) ist seit dem 15. Oktober eine Abteilung für tuberkulöse Kinder eingerichtet. Es ist damit einem dringenden Bedürfnis entsprochen, da die moderne Wissenschaft die Gefahr der Tuberkulose, die die Kinder befällt, besonders hoch einschätzt und den Kampf gegen die Kindertuberkulose für äußerst wichtig hält. Erkrankte Kinder sollten möglichst früh der neuen Heilstätte zugeführt werden, wo bis jetzt noch eine größere Reihe von Plagen frei ist. Auskunft über Aufnahmebedingungen und Vermittlung etwaiger Freistellensuche übernimmt Herr San.-Rat Dr. Gebser in Carolagrün und der Schatzmeister des Vereins Herr Amtshauptmann Michel in Kuerbach i. V.

Sie kaufen am besten reelle, moderne Herren- und Knaben-Bekleidung

in dem altrenommierten Modenhaus von

Samter

Frauenstr. 2 & Co. Frauenstr. 2
im Hause z. Pfau. im Hause z. Pfau.

Grösste Auswahl. Billige Preise.

- Anzüge v. 20, 24, 28, 32 bis 75 Mk.
- Paletots „ 22, 25, 30, 35 „ 85 „
- Engl. Ulster „ 25, 30, 35, 40 „ 90 „
- Joppen „ 8, 10, 14, 18 „ 35 „
- Beinkleider „ 3, 5, 7, 9 „ 25 „
- Gesellschafts-Anzüge } Gehrock, Frack, Smok'ng. 36, 40, 45 bis 100 Mk.
- Schlafrocke v. 10, 13, 16, 20 bis 90 Mk.
- Knaben- u. Jünglings-Bekleidung

in grosser Auswahl.

— Jetzt Gelegenheits-Käufe. —

Triumphseife.

Hervorragende hiesige und auswärtige Chemiker haben festgestellt, daß Triumphseife eine Haushaltseife allerersten Ranges ist, die den geehrten Hausfrauen nicht genug empfohlen werden kann. Es ist erwiesen, daß Triumphseife auch im kalten Wasser leicht löslich ist und daß dieselbe bei vollkommener Schonung der Wäsche auch die größten Flecken aus derselben ohne Mühe entfernt. Die den geehrten Hausfrauen durch Reklame täglich neu empfohlenen Waschmittel sind nicht imstande, die bekannte und preiswerte Triumphseife zu ersetzen.

Kleiniger Fabrikant:

Wilhelm Geissler,
Dresden-N.

Extra-Preise.

35 Pf. an. 50 Pf. 1/2 m. h. 2.50 M.

Nur bei Adrich, am See 25 und Blasewitzerstr. 28.

Ansicht-

Postkarten nach zu liefernder Photographie :: oder Zeichnung in :: Lichtdruck 1000 Stück Mk. 15.— bei feinsten :: Ausführung liefert ::

Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsanstalt
Hermann Beyer & Co.
DRESDEN-BLASEWITZ.

Auf Kredit!

Anzüge

- 1 Anzug oder Paletot 20 Mark, Anzahlung 5 Mark
- 1 Anzug oder Paletot 24 Mark, Anzahlung 6 Mark
- 1 Anzug oder Paletot 30 Mark, Anzahlung 8 Mark
- 1 Anzug oder Paletot 35 Mark, Anzahlung 10 Mark
- 1 Anzug oder Paletot 39 Mark, Anzahlung 12 Mark
- 1 Anzug oder Paletot 45 Mark, Anzahlung 12 Mark

Damen- und Kinder-Konfektion
Jackets, Blusen, Röcke, Unterröcke.

Bett- und Leib-Wäsche, Stiefel, Schirme.
Polzboas.

Wohnungs-Einrichtungen:

- 1 Zimmer von 67 bis 98 R., Anzahl. 7 bis 10 R.
 - 2 Zimmer von 135 bis 198 R., Anzahl. 13 bis 20 R.
 - 3 Zimmer von 208 bis 350 R., Anzahl. 20 bis 35 R.
 - 4 Zimmer Anzahlung 40 bis 60 R.
- Einzelne Möbelstücke und Uhren von 5 R. Anzahlung an.

Trotz Teilzahlung erhält jeder

10 Proz. Rabatt
auf alle Waren, bei keine Anzahlungen regelmäßig selbst bringt.

Ohne jeden Kaufzwang

ist die Beschaffung des wirklich großen Warenlagers nicht nur gestattet, sondern es wird höflich darum gebeten.

Möbel- und Warenhaus Merkur

5182) Heinrich Colberg
Dresden-A., 21 Wilsdruffer Straße 21, I. und II. Etg.

Carl Pudor

Kohlen, Holz, Coaks. Baumaterialien etc.

Loschwitz a. E. :: Friedrich Wieck-Strasse 39.

Telephon No. 990 Loschwitz
„ 9366 Dresden. (3906)

Schnell-Schuh-Reparatur-Anstalt.

Wilhelm Hantke,

Dr.-Griesen, Augustburgerstr. 13,
Bauquersstr. 27, * Königbrückerstr. 60,
Blasewitz, Striesonerstr. 3, nahe Schillerplatz.

Alle Reparaturen werden recht sauber bei Verwendung besonders guten Materials in einem Loge fertiggestellt. — Auf Wunsch früher.

Auch Gummi- und Filzschuhe werden gut repariert.



Billig! (am besten)
Elegante Verfertigung.

- Fertige Bettbezüge 2,75
- Fertige Julettis 2,90
- Wachstuch-Bettlücken 1,25
- Fertige Rölle von 1,45
- Wachstuch-Kissen 1,20
- Fertige Strohsäcke 1,80

Gardinen, Vitragen,
weiß und creme,
Meter 35, 45, 60 und 70 Pfd.
und Möbelstoffe.

Friedr. Paul Bernhardt,
Schreibergasse Nr. 3

Geldschränke, Kassetten
neuester Konstruktion
empfehlen billige
Otto Gabriel,
Dresden-A., Str. 4

Zigarren,
Gelegenheitsposten.

- 3 Pfd. à 24 Stück 16, 18, 20 M.
- 4 Pfd. à 22, 23, 25, 27 M.
- 5 Pfd. à 24, 30, 32, 35 M.
- 6 Pfd. à 28, 42, 45 bis 65 M.

Verkauft von 100 Stück an per Kasse
R. Horn, Dresden, Palmstr. 25, 1.

Dresdner Bank

Aktienkapital: 180 Millionen Mk. Reserven: 50 Millionen Mk.

Wechselstube und Depositenkasse in Kötzschenbroda

Moritzburger Strasse 1 (3220)

Ausführung sämtlicher in das Bankfach einschlagenden Transaktionen zu **günstigsten Bedingungen.**

Uebernahme von **Bareinlagen** zur kulantesten Verzinsung gegen Buch mit und **ohne Kündigungsfrist** spesenfrei. Ueber die Einlagen kann auch durch Scheck verfügt werden.

Vermietung von **Safes** (eisernen Schrankfächern unter eigenem Mitverschluss des Mieters).

Gedruckte Bestimmungen, sowie Scheckbücher sind kostenfrei an obiger Geschäftsstelle zu erhalten.

Kassestunden: 9—1 und 3—6, Sonnabends 9—3 Uhr.

**Bürsten - Besen
Pinsel - Kämmen**
Oberstraße 3 + Hauptstr. 22.
Einkauf von Rosshaaren.

Drogen - Farben.
Chemisch-technische Produkte,
sowie aller sonstigen Mittel für Lab.,
Heife, Toilette, Haushalt und
Gewerbe, empfiehlt
Hermann Koch
Dresden, Altmarkt 5.

Lockwitzer Korn
Einzige Brennerel.
H. F. Hänichen,
Lockwitz. (3000)



Stadtgeschäft;
Dresden, Ring 27.
Eingang Moritzstrasse.

Feinstes Speise-Leinöl

aus der Hofmühle zu Dresden-Plauen.

aus bester gereinigter Leinsaat hergestellt, ist bei den nachbenannten Firmen in jederzeit frischer, wohlgeschmeckender Ware zu haben:

- In Blasewitz bei Frau verw. Lehmann, Berggasse 15, M. Kleinpaul, Dohrner Str. 6, Selma Thomas, Bahnhofsstr. 18, Anna Walle, Bahnhofsstr. 15, Herr Reinhold Boigt, Schillerplatz 16, Otto Friedrich, Krügerstraße 27, Ede Schillerplatz, Paul Kilmann, Deutsche Kaiser-Allee 23 u. Tollmischer Straße 27, Edmund Scholze, Schillerplatz 13, W. Reibler, Bahnhofsstr. 4.
- In Plauen bei Herrn Robert Kunath, Julius Schröder, Dohrner Straße 35, Franz Hufsch.
- In Döhrig bei Leuten bei Herrn Max Böhler.
- In Dresden-Neugrün bei Herrn H. Gismann, Hugo Schaffer, Reinhold Streubel.
- In Gommern bei Wägeln bei Herrn Paul Weichert.
- In Großdöhrig bei Niederfeldig bei Herrn Friedrich Wendt.
- In Großschadowitz bei Herrn Otto Ehinger, Alwin Thurm, D. Wiegand, Frau Ida Ehlig.
- In Kleinschadowitz bei Herrn Bernh. Hoffmann, August Bindau Nachf., Curt Philipp, Herrn. Preußer.
- In Leubegau bei Herrn Julius Edelmann, Herrmann, Bahnhofsstr. 8, Herrn Hugo Hagemann, Herrn. Wähler.
- In Leuben bei Niederfeldig bei Herrn Oscar Berner, Ernst Rudolph, Dito Joachim.
- In Loschwitz bei Herrn D. Jüngling, E. S. Weiser, H. Raumann, Friedrich Schmidt, Wilhelm Rensch.
- In Wägeln bei Frau D. Wägeln Konsumverein bei Herrn Reinhold Schärer, Dito Friedrich, Wittenmühle, Gustav Wünsch.
- In Niederpostitz bei Herrn Ernst Richter, Oberer Bahnhof, Heinrich Reitel, Max Wanzsch, Drogerie zum weißen Kreuz.
- In Niederfeldig bei Herrn Hugo Gaisig.
- In Rabenau bei Herrn Herrn. Wäsch.
- In Reichenbach b. Schönfeld b. D. bei Herrn Dito Dittich, August Reusch.
- In Rochwitz bei Dohrner bei Herrn Max Rebold.
- In Rodan bei Niederpostitz bei Herrn Gustav Vogel.
- In Schönfeld b. Dresden bei Herrn H. Müller.
- In Weitzer Dörf bei Herrn Paul Schmidt.
- In Weitzsch bei Weitzer Dörf bei Herrn Richard Paase.
- In Zschillen b. Schönfeld b. D. bei Herrn H. Hauswald, Ernst Müller.
- In Zschillen bei Ringelshaus bei Frau Ida Fische.

**Blasewitz, Striesener Straße 6.
Wilh. Müller, Schuhmachermeister.**
- Erste Blasewitzer - (3250)
Schnell-Schuh-Reparatur-Anstalt.
Auf Wunsch kann man darauf warten. Verwendung von bestem Material. Sauberste Ausführung. Solide Preise, auch alle Sorten Schuhwaren sind in Nr. 6 zu haben.
Bitte auf Nr. 6 zu achten!

Ernst Götting C.G. Ernst Götting
Breitestr. 16. Dresden-A. Breitestr. 16. (3122)

Weihnachts-Ausstellung

Reizende Nähkästen leer und gefüllt, Stick- u. Häkelkästen, Plüschkästen, Puppen, in grüßter Auswahl	Ballschals entzückende Neuheiten, Gürtel, Corsetts, Schürzen, Strümpfe, Handschuhe, Wäsche, Cravatten.
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Bekannt billige Preise.

**Gebrüder Herrmann
Dekorationsmaler**
DRESDEN - A. 16. (4879)
Solide und geschmackvolle Herstellung
sämtl. Maler- und Lackiererarbeiten
in einfachster bis reichster Ausführung.
Firmenschreiben. Möbellackieren.
Abreiben und Neutapetieren von Decken und Wänden.
Nur reelle und sauberste
Ausführung bei mäßigen Preisen zugesichert.
Wohnung: Schumannstr. 37, II. Werkstatt: Striesenerstr. 23.
Fernsprecher 7874.

Zahnatelier „Hyginia“
Dresden-A., Grosse Zwinglerstrasse 7, II.
Karl Günzel, Dentist.
Künstl. Zahnerfabrik m. u. v. Platten, Resiniden, Plombieren.
Reparaturen sofort, schmerzlos, zahngleich. (2296)
Teilnahme ohne Freizeithaltung.

Mühlberg
Freitag, 29. Nov. **Weihnachts-**
Sonnabend, 30. **Ausverkauf.**
Montag, 2. Dez.
Preisliste erscheint am 28. November.
Auf Wunsch erfolgt Franko-Zusendung. (5067)

**Herm. Mühlberg, Hoflieferant,
Dresden, Wallstrasse.**

Mühlberg.

Koffer
aus einem Stück Pappelholz.
Unerreichte Leichtigkeit.
Garantiert haltbar. Zu aussergewöhnl. billigen Preisen.
Herrenkoffer 75 cm/40,00, 85/44,00, 95/52,50 M.
Damenkoffer 80 cm/48,00, 90/53,50, 100/61,00 M.
Schließkoffer 80 cm/40,00, 90/44,00, 100/50,00 M.
W. Camillo Enterlein, Kleiner- und Sattlermeister
Dresden-A., Weissenhausstr. 23 — Ringstr. 24. (5077)

LOSE Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung I. Klasse am 4., 5. Dezember
Fernspr. empfiehlt und versendet 4287
Alexander Hessel, Dresden.
Weissegasse 1. Ecke König Johannsstr., Breitestrasse 7.

Fürstliche Jäger aus dem 17. Jahrhundert.

Von Rache Helmar.

(Nachdruck verboten.)

Der Sonntagsjäger, der heute mit seinem imprägnierten grünen Anzug und der Jagdtasche aus dem Warenhaus alle Wildblätter zur Zielscheibe ihres Spottes dient, ahnt wohl kaum, daß die Jägerei, die jetzt als allgemein beliebter Sport gilt, einst ein Privileg der Fürsten und dem Bürger nichts weiter als eine verhasste, kostspielige Plage war.

Die Fürsten legten sich Bannforsten an, in denen sie sich das Jagdrecht vorbehielten. Wer von den Landleuten in der Nähe der fürstlichen Jagdbezirke wohnte, der hatte bei Treibjagden nicht nur für die Verpflegung der Einquartierten zu sorgen, sondern auch für die Jagdhunde, so lange sie unbeschädigt waren. Außerdem wurden Jagdfreuen eingefordert, damit dem Fürsten seine Liebhaberei nicht zu viel kostete. Hafer mußte entrichtet werden, und die Wildpret- und Jagdzeugführer waren für den Bandmann keine kleine Last.

So wurden im Jahre 1613 bei einer Treibjagd, während der etwa 670 Damhirsche erlegt wurden, drei Wochen lang 3000 Bauern beschäftigt, natürlich ohne jemals Bezahlung dafür zu erhalten. Dabei mußten sie ruhig mit ansehen, wie ihre Besitzungen verwüstet und ihre Ernte getreten wurde.

Zur Brunstzeit, wenn die Hirsche auf Menschen losgingen, wagte selten einer von den Bauern, sich zu verbündigen. Einmal, so erzählte Baillie-Brohmann, wurde der Bürgermeister einer kleinen heffischen Stadt ganz in der Nähe seines Hauses von einem wütenden Hirsch angefallen. Das Tier warf den Unglücklichen nieder und hätte ihn gleich ins Jenseits befördert, wenn nicht ein Vorübergehender zu seiner Hilfe herbeigeeilt wäre. Da wandte sich der Hirsch gegen den neuen Feind und durchbohrte ihm mit dem Geweih die Brust, so daß der Aermste auf der Stelle tot war. Ein Stadtrat sah die Gefahr, die nun dem Bürgermeister auch drohte, und tötete den Hirsch mit einem wohlgezielten Schuß. Der Kapferer hatte aber Pech, denn der Hirsch war ein wertvolles Tier gewesen, dessen Tod sein Weib, der Landgraf von Hessen, sehr übel nahm. Er ließ den Hirschbereiter Stadtrat ins Gefängnis abführen und zu einer hohen Geldstrafe verurteilen.

Damals wurde das Wildern auch als Staatsverbrechen betrachtet. Man erkannte die grausamsten Strafen, um die Wilderer abzurufen. Die Augen wurden ihnen ausgestochen, die rechte Hand oder der rechte Arm abgeschnitten. Ein Erzbischof war besonders erfindertisch, wenn es sich um solche Sünder handelte. Er ließ einen Bauern, der einen Damhirsch getötet hatte, in eine Tierhaut einnähen und von seiner Meute, die zu diesem Zwecke 24 Stunden vorher fasten mußte, in Stücke reißen. Ein andermal befohl er, daß ein Wildschütz vor Beginn der Jagd auf den Rücken eines lebendigen Hirsches festgebunden wurde, und hegte dann die Hunde auf Tier und Menschen.

Der Hirsch galt damals als besonders wertvolles Wild. Zu der Zeit besaßen die Herrscher sich mit den Geweißen berühmter Hirsche, wie sie sich jetzt Büsten berühmter Männer verehren.

Ein Herzog von Württemberg bezahlte für das Geweih eines Hirsches ein ganzes Dorf samt Einwohnern, Häusern, dem dazu gehörigen Land und der Kirche; — die Pfunde des Pfarrers war auch mit dabei.

In Rorichburg bei Dresden befindet sich eine Sammlung von Geweißen, von denen fast ein jedes seine Geschichte hat. Da hängt das konservierte Geweih eines Hirsches, das der brandenburgische Kurfürst im Jahre 1696 erlegt und dem Kurfürsten von Sachsen überschrieben hatte, wofür dieser sich mit einer Kompanie der schönsten Grenadiere seiner Armee revanchierte.

Ein anderes Geweih, eins der größten der Sammlung, gehörte einem Hirsch, den die Herzogin Magdalena von Sachsen im Jahre 1688 getötet hatte; das Tier soll beinahe 600 Pfund gewogen haben. Es war durchaus nichts seltenes, daß Fürstinnen nicht nur bei der Jagd mitritten, sondern sich auch aktiv beteiligten. Die Prinzessin Friederike von Sachsen-Weimar rühmte sich, einen Hirsch erlegt zu haben, der 800 Pfund wog.

Einer der leidenschaftlichsten Jäger war Johann Georg I. von Sachsen, dem man nachsagt, daß er die Krone von Böhmen zurückwies, weil dort die Damhirsche weder so schön noch so zahlreich waren als in Sachsen. Er führte höchst eigenhändig ein Jagdbuch über sein Jagdglück, das 470 Folioseiten enthält. Danach hat der Kurfürst vom 11. Juli 1611 bis zu seinem Todestage, den 12. Januar 1656, 47 239 Damhirsche, 31 645 Wildschweine, 102 Bären, 818 Wölfe usw. erlegt. Von den Wildschweinen to-

gen 1583 mehr als 800 Pfund, und 4139 Damhirsche waren über 450 Pfund schwer. Da heutzutage ein Wildschwein kaum 250 Pfund erreicht und ein Damhirsch höchst selten noch 300 Pfund wiegt, so scheint das Wild nicht nur seltener als damals, sondern auch bedeutend kleiner und leichter geworden zu sein.

Bei den Hofjagden wurde besonders in Deutschland und Frankreich ein Luxus und extravaganter Prunk entfaltet, wie er nur im 17. Jahrhundert möglich war. Die Herrschaft erschien häufig in phantastischen Verkleidungen, die Damen, die nicht aktiv bei der Jagd Teil nahmen, stellten Dianen und Nymphen dar und ließen ihre Wagen von Hirschen ziehen.

Unter Ludwig XIV. wurde die Jagd häufig bis in die Nacht hinein ausgedehnt. Dann funkelten unzählige Lichter in dem weiten Wald bei Chantilly, und das Wild wurde mitten durch die Reihen leuchtender Fackeln getrieben, die von vielen tausend Dienern gehalten wurden.

Ein württembergischer Herzog ließ bei jeder wichtigen Jagd im Walde Triumphbogen errichten, durch die der Hirsch gejagt wurde, ehe er von der Hand des Fürsten fiel.

Bei Bärenjagden ging es freilich ernster zu. Der Wald wurde von Treibern umstellt, und erst, wenn die Hunde das Tier gepackt hatten, näherte sich der mutige Jäger und tötete es — wie ein Wildschwein — mit einem Speiß. Der Kopf und die rechte Pfote gehörten dem Landesherren. Die linke Pfote aber wurde dem Geistlichen dediziert, der stets der Jagd folgte, um den tödlich Verletzten — deren es viele gab bei diesem gefährlichen Sport — die Absolution zu erteilen.

Ganz anderer Art, ein höchst ungefährlicher, aber sehr beliebter Sport war das Fuchsprellen, ein rohes Spiel, das König August der Starke eingeführt hatte zum großen Vergnügen der Hofdamen. Rings um den Schloßhof wurden hohe Vorhänge befestigt, damit die Tiere nicht entrienen konnten. Sobald die Fuchse in diese Einzäunung getrieben worden waren, wurden sie mittels langer, schmaler Stoffstreifen, die an dem einen Ende von einem Jäger, an dem anderen von einer Jägerin gehalten wurden, in die Höhe geschleift. Damit das Vergnügen möglichst oft wiederholt und der Fuchs nicht gleich bei dem ersten Falle getötet wurde, ließ man den Boden mit einer hohen Schicht Sand bedecken. Man kam es darauf an, wer

Manufaktur-, Modewaren, Konfektion, Teppiche, Gardinen.

Prager Straße 12.
DRESDEN.

Hoheste Leistungsfähigkeit in guter Mittelware.

Besser und billiger kann man nirgends kaufen.

„MAX DRESSLER“

Mit Kurs nach Süden.

Briefe von der Herbst-Verienfahrt nach Portugal von Hugo Hertwig-Behringer.

(Nachdruck verboten.)

I.

Spät, aber doch! — Doppelt verheiratet! — Hamburger Dummel! — An Bord! — Durch den Kanal! — Im bösen Wolf von Biscaya! — Sturm! — Spanien in Sicht! —

„Das ist reichlich spät“ wurde mir von manchem entgegengehalten, dem ich meine Absicht kundtat, in der zweiten Hälfte des Oktober eine Ferienreise zur See nach Portugal anzutreten. „Denn der Oktober bringt die Winterstürme!“ Und diese Bedenken hatten, wie sich im Wolf von Biscaya hinreichend erwies, ihre volle Berechtigung.

Daran, daß ich nicht früher reiste, trug meine Doppel-Ehe schuld. Neben meiner Frau, der ich vor Recht und Gesetz als stärkere Ehehälfte angetraut wurde, bin ich noch weiter vermählt und zwar durch meinen Beruf mit „Frau Pflicht“. Im Beruf des Zeitungsschreibers spielt „Frau Pflicht“ eine so bedeutende Rolle, daß selbst die rechtmäßige Trägerin des goldenen Ehrengewandes oftmals von ihren Wünschen und Hoffnungen absehen muß, wenn „Frau Pflicht“ in strenger, gebieterischer Weise den Mann zur Berufstätigkeit treibt.

„Endlich frei!“ jubelte ich im Innern meines Herzens, als mich das sauschende Dampfrohr nach zehnstündiger Fahrt vom Erzgebirge nach Hamburg gebracht hatte.

Ein Sonntag-Morgen war es, der mich in Hamburg begrüßte! Ruhig lag Hamburg noch da, nur ballmäßig geleierte Damen und Herren mit feinen-papiernen Hüten in den Händen, waren wiederholt als Straßenpassanten zu beobachten und sahen auch noch in größerer Anzahl im Alster-Café, wo ich nach der langen Reise einen „Schwarzen“ trank.

Nach der erforderlichen Restaurierung im Hotel benutzte ich den Sonntag zu Studien Hamburger Lebens. Bei

prächtigstem Sonnenscheine fluteten die festlich gekleideten Menschen nach dem mächtigen, in seiner Größe imposant wirkenden Hauptbahnhofe. Auch ich lenkte dorthin meine Schritte zu einer Fahrt nach Ohlsdorf, zwecks Besichtigung des dortigen Friedhofes, dieser einzigartigen Anlage in ganz Europa. Erst im fünften der Jüge fand ich ein Plätzchen, so stark pilgerte Hamburg hinaus nach der Stätte, wo seine Toten ruhen.

Nicht zwischen langen Reihen von Gräbern wandert dort der Besucher, sondern in einer gärtnerischen Anlage, die einem Park gleicht, der mit seiner Ausdehnung über 52 Hektar ein stundenlanges Ergehen gestattet. Gar träumerische Pläzchen sind hier inmitten hoher Kiefern und Buchen, Monumente von künstlerischer Eigenart, aber fast durchgängig von dem Auge und Gemüt wohlthuender Schlichtheit, befeunden den Schmerz um die dort bestatteten Toten, und wo Gräber zu Reihen aneinander geschlossen sind, da läßt sich auch die liebende, die Gräber pflegenden Hand nicht vermissen. Der Friedhof wird durch breite Fahrstraßen durchschnitten, auf denen ein reger Verkehr von herrschaftlichen Karossen, einfachen Gefährten und Friedhofs-Omnibussen herrscht. Etwas befremdlich mutet es an, wenn ein Leichenkondukt, voran der Wagen mit dem Sarge, im Trab daherkommt; der Ernst des letzten Geleitens kommt da wenig in Erscheinung. Die Entfernung des Ohlsdorfer Friedhofes von Hamburg mag für diese Fahrweise als Entschuldigung dienen. Am Krematorium entstieg dem Schornstein ein schwaches, weißes Rauchwölkchen, anzeigend, daß dort die Einäscherung eines Verstorbenen stattfand.

Doch fort nun von der Stätte des Todes, nach Hamburg hinein, an die Stätte fröhlichsten Lebens: an das Alster-Bassin, wo selbst bei stundenlangen Verweilen das Auge steile Abwechslung findet. Da gleiten die schmutzen Alster-Dampfer über die spiegelnde Fläche hinaus durch die Lombardsbrücke und nehmen dann auf der Luhen-Alster ihren sicheren Weg durch die Umringe der kleinen

Yachten, deren Besitzer die günstige Witterung zur Ausübung des Segelsportes benützen.

Der Montag morgen sah mich bereits früh 47 Uhr in der Fischhalle zu Altona. Die während der Nacht und in den frühesten Morgenstunden eingetroffenen Fischerdampfer und Fischer-Ewer waren entladen, in einer Unmenge von Körben stand der Fang bereit zum Versandte nach ganz Deutschland in alle Richtungen der Windzone. Allerdings, hier hieß es Achtung geben. Der Fisch-Verbandt erfordert schnelle Arbeit und wer da unachtsam nur dem Betrachten der aufgestellten Unmengen der verschiedenartigen Fische sich hingibt, der kann leicht Bekanntheit machen, mit einem der daherrutschenden Fischkörbe, die von den Arbeitern mit Hilfe eiserner Quatlungen von Stelle zu Stelle befördert werden.

Von der „Judenbörse“ auf der Elbstraße — ein origineller Handel mit Trüdel aller Art — ging es ins Prachtgebäude der Hamburg-Amerika-Linie, um die Fahrkarte abzuholen, und die genaue Abfahrtszeit des Dampfers zu erfragen. Statt mittags 12 Uhr sollte der Dampfer „La Plata“, mit dem ich meine Ausreise bewirkte, erst abends 7 Uhr in See gehen, es verblieben also noch einige Stunden zum Bummel durch Hamburgs Straßen und zu einer überaus interessanten Hafentour, verbunden mit Besichtigung des 178 Meter langen Ozeanriesendampfers „Pennsylvania“.

Abends 7 Uhr brachte mich und noch einige wenige Damen und Herren der Hafendampfer „Expedient“ vom großen Grasbrandt nach dem von der Hamburg-Amerika-Linie auf eigene Kosten erbauten Kaiser Wilhelm-Hafen, wo nebst einigen anderen Cabag-Dampfern auch „La Plata“ verankert lag und noch Ladung an Bord nahm.

Kiste um Kiste, Koffi um Koffi verstaubte in dem Riechenleib unseres Dampfers „La Plata“ und doch war es nicht möglich, die Ladung zu beenden, sodas die Ausreise auf Dienstag früh 9 Uhr festgesetzt werden mußte. In Hamburg hatte „La Plata“ nur Passagiere 1. Klasse an Bord

den Fuchs am höchsten warf. Geübte Spieler erzielen Sprünge von 24 Fuß Höhe.

Dieses sonderbare Vergnügen variierte der Herzog Ludwig von Braunschweig noch durch Maskeraden. Nicht nur die Mitspielenden verkleideten sich in Waldgeister, Centauren, Dianen, Sphinge usw., sondern auch die armen Fische wurden mit Papier und Stoff so ausgestattet, daß sie politische Feinde oder auch unbeliebte Zeitgenossen karikierten.

Kleine Chronik.

Ein berühmter Veteran ist in Jahr in Baden gestorben, der Oberst a. D. Hildebrandt, der als Abteilungscommandeur des 8. Rhein. Feld-Art.-Rgt. beim Kriegsausbruch 1870 den ersten Schuß gegen Frankreich im Treffen bei Saarbrücken hat abgeben lassen. Er hat dann an allen Schlachten und Gefechten der 16. Division teilgenommen und bei Bionville das Eisene Kreuz erster Klasse erworben. Oberst Hildebrandt war in Minden i. W. geboren und wird in Bielefeld an der Seite seiner Gattin begraben. — Ein schlimmer Streich ist einem Birte in der Mannheimer Gegend von seiner Frau gespielt worden. Sie klebte auf eine Flasche Salzsäure die Etikette „Kirchwasser“, weil dieses das bevorzugte Getränk ihres Mannes ist, und stellte sie auf das Büfett. Das erste Glas erhielt jedoch ein Gast, der es auf einen Zug leerte. Schwer verbrannt wurde er nach Hause transportiert. Der Birt wurde verhaftet, später aber wieder freigelassen und dafür seine unholde Gattin in Untersuchungshaft gesetzt. — Durch das Eis gebrochen. Im Mühlteich von Lauth bei Königsberg sind gestern vier Kinder beim Spielen auf der dünnen Eisdede ertrunken. — Im Morast ums Leben gekommen. Der Besitzer Scherwinski aus Reddichen (Ostpr.) glitt in der Dunkelheit beim Nachhausewege auf einem Steg aus und fiel in einen Tümpel. Bis zum Unterleib versunken, vornüber gebeugt, mit den Armen und dem Gesicht im Morast steckend, wurde er von seinen Angehörigen am anderen Morgen tot aufgefunden. — Verhaftung wegen Verdachts. Zu der Ermordung des Landwirts Hamm in Flanderbach wird mitgeteilt, daß die Ehefrau des Ermordeten sofort nach der Beerdigung ihres Mannes vom Kaffeetisch weg unter dem dringenden Verdachte der Mittäterschaft an dem Morde ihres Mannes verhaftet worden ist. Ihr Bruder ist schon tags zuvor verhaftet worden. — Eine Hochzeitsgesellschaft verunglückt. Auf dem Heimweg von der Trauung stürzte bei der oberfränkischen Ortschaft Liesberg eine Hochzeitsgesellschaft in einem Leitertwagen den Berg hinab. 18 Personen wurden teils schwer, teils leicht verletzt. — Schwere Verletzung. Von der Gendarmerie in Endorf (Oberbayern) ist der wegen eines bei Bad Aibling verübten Raubmordversuches verfolgte, mit Zuchthaus schwer vorbestrafte Dienstknecht Joh. Fuchs verhaftet worden. Fuchs hatte sich als Student G. Below aus Innsbruck im Hotel Chiemsee in Prien ausgegeben und dort zwei Kaffeetassen mit goldenen Uhren und Schmuckstücken gestohlen. Auf der Flucht warf er die geleerten Kaffeetassen weg und brachte so die Gendarmerie auf seine Spur. — Während eines Krampfanfalles in den Brunnen gestürzt und ertrunken. Der neunjährige, an Epi-

lepse leidende Schulknabe Karl Rohmede in Böhle wurde während des Spiels an einem offenen Brunnen von einem epileptischen Anfall befallen und stürzte in den Brunnen, aus dem er nur als Leiche wieder herausgezogen werden konnte.

Zahnersatz-Plombierungen
Kunstvolle Plomben in Gold, Porzellan, Email und Amalgam
Kronen, Brücken u. Stiftsäulen, Zahnregulierungen.
Schmerzlose u. schonendste Behandlung. Örtliche Betäubung.
Sprechstunden: 9-1 u. 3-6 Uhr
Sonntags: 10-1.
J. HOHN
Ecke König-Johann-Str. Elng. Schießgasse 3

Für Weihnachtsbedarf
empfehlen sich
Lambert, Dresden, Photograph
Seestraße 21, II. enorm billigen Preisen.
Garantiert beste Ausführung.
möglichst frühzeitig aufgeben.
Kabinett 4 0,30.
Oblong 4 8.— per Dutzend.
Aufnahmezeit: 1/2-1 1/2 Uhr.
Wochenlohn v. 8.— bis 12.— Uhr.
Größere Formate dementsprechend.
Wegen starken Andranges empfiehlt es sich, die Bestellung gen.

Dauerbrand-Oefen
billigt bei
Paul W. Andrae
Dresden-A.
König Johannstraße, Ecke Schießgasse 1. (4444)

Seidenstoffe hochmodern-solid
in reichhalt. Auswahl zu b.iligen Einzelpreisen mit einem Massen-Rabatt von 10 Prozent.
Seidenhaus Pietsch
DRESDEN, gegr. 1826.
jetzt Altmarkt 6, 1. Etage, früher Wildstruffer Strasse.
Spezialität: Braut- und Hochzeitskleider.
Steter Eingang von Neuheiten für Gesellschafts-Kleider und Blumen. (1782)

John' Vollandampf.
4306c) Waschmaschinen, Wäschemangeln, Wringmaschinen, Gardinenspanner, Teppichkehrmaschinen, Parkettbürsten
empfehlen **Tilly & Seyfert, Dresden, Waisenhausstr. 31.**

Bandwurm mit Kopf
entfernt in circa 3 Stunden
= Kleine Hungerkur =
sowie Spul- und Madenwürmer usw.
Die Symptome des Leidens sind sehr verwickelt, wie Blässe u. Gesicht matter Haut, Abmagerung, Geschwächtheit, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, Schwellen des Bauches, Aufstoßen eines Ruckels, häufiges Erbrechen, Stuhlverstopfung, Kopfweh, Jucken am After, unregelmäßiger Stuhlgang lassen ein Urinieren vermuten. Seiden doch sehr viele Menschen an diesem Uebel, ohne sich dessen bewusst zu sein. Bitte, die sich für sicherer Leiden & Heilung, tun durch eine Besichtigung genau.
C. Blase, Spezialbehandlung für Wurmkrankheiten.
Dresden, Ferdinandplatz 1, 2., Nähe Prager Str.
Behandlung unter Garantie über sehr zahlreiches Verfolg.
Sprechstunden von 10-6, Sonntag 10-1 Uhr.
— Tausende von diesem Leiden in kurzer Zeit befreit. —

Gewissenhafte u. würdige Ausführung zu billigsten Preisen.
Eigene Sargfabrik und Magazin.
PIETÄT UND HEIMKEHR
Trauerwaren-Magazin.
Man vergleiche die Tarife.
Die Rechnungen werden nur nach behördlich eingereichtem Tarif gestellt u. abgestempelt. Nicht abgestempelte Rechnungen sind zurückzuweisen.
Besorgung aller auf das Beerdigungswesen bezüg. Angelegenheiten hierwie auswärts sowie Bestellung der **Bezirks-Heimbürgin** durch die Compagnie:
Am See 26 Bautznerstr. 37
Telephon 157. Telogr.-Adr.: Pietät Dresden. Telephon 2071.
Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten!

genommen, während die Zwischendecker erst in Leixdes aufgenommen werden. Außer drei Terriern, die Passagieren gehörten, barg das Vorderdeck von „La Plata“ einige Holzkäfige mit Enten, Hühnern, Gänzen, Schafen, ja selbst einige kräftig gebaute Schinkenlieferanten mußten hier die Fahrt mit antreten, um später frisches Fleisch für den Ladestbedarf liefern zu können.

Meine Kabine, auf dem Promenadendeck gelegen, hat den unschätzbaren Vorzug, stets frischer Luftzuführung, aber den Nachteil, daß der Maschinenraum sich in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft befindet, was ein ruhiges Schlafen während der Nacht zur Unmöglichkeit macht. Für alle, die Seereisen zur Kräftigung ihrer Nerven und Hebung ihrer Gesundheit unternehmen, ist deshalb der wohlgeleitete Rat nicht unangebracht, sich über die Lage ihrer Kabine im Voraus genau zu vergewissern.

1/10 Uhr löste „La Plata“ die Tauen, um sich von 2 Dampferdampfern bis in die sichere Elb-Fahrtstraße geleiten zu lassen. Elbbwärts ging nun bei schönstem Sonnenschein die Fahrt, der Verkehr der Dampfer und Segler auf der Elbe, wie die Bissen von Blankensee gewährten fortwährend neue Bilder, sodas die Augen nicht müde wurden, zu schauen. Bei Cuxhaven ging der Elb-Lotje von Bord und bald befand sich „La Plata“ auf offener Nordsee. Der Seemagphor bei Cuxhaven hatte Windstärke 7 angezeigt, aber lange bekamen wir nichts davon zu spüren. Die glatte, nicht sonderlich bewegte Fahrt hielt an bis in die Abendstunden des zweiten Reisetages.

Ein außergewöhnliches Zusammentreffen war es, daß unser „La Plata“ etwa 12 Stunden vor Dover die in drei Geschwadern aufgefahrene gesamte englische Nordsee- und Kanalflotte passieren konnte. Wie von den 28 Panzern her die Geschütze drohten, so rückten bei uns an Bord die Amateurphotographen mit ihren verschiedenartigen „Geschützen“ auf und es wurde aufs eifrigste „geklickt“, zumal die Flotte manövierte und dadurch immer neue, der Aufnahme werthe Bilder bot.

Dover wurde bei Antritt der Nacht passiert. Die Straßenbeleuchtung erschien wie Perlenketten. „La Plata“ gab sein rot-weiß-grün-blau-Feuerzeichen zwecks Weitermeldung seiner Vorüberpassage an die Rheberei in Hamburg.

Die See wurde nach der Einfahrt in den Kanal bewegter. Brecher sprühten so hoch auf, daß sie das Oberlicht des Rauchsalons bespülten. Die Läden der Fenster an der Wetterseite wurden geschlossen. Der Kaffeetisch am Morgen zeigte bereits verschiedene Lücken.

Am anderen Tage war das Barometer um 22 Millimeter gesunken und immer kräftiger blies der Wind. Zum Hinausgehen auf Deck war es zu kühl und zu stürmisch geworden, die „Luftschapper“, die bereits unter den Einwirkungen der bewegteren See zu leiden begannen, hatten sich in Decken gehüllt und auf die Lederophas im Rauchsalon gestreckt. Die von der Decke dieses Salons herabhängenden elektrischen Klingelleitungen pendelten hin und her: es wäre ein Leichtes gewesen, aus ihren seitlichen Ausschlagbewegungen das Abweichen des Schiffes von der Senkrechten zu berechnen. Die Wandlampen pendelten in gleicher Weise. Auf Vorderdeck ward alles Bewegliche besonders stark verbaut.

Und das tat not!
Abends 7 Uhr fehte ein Sturm von Stärke 11 ein, der bis morgens 3 Uhr anhielt. Nicht festgeschraubte Stühle fielen durch den ganzen Salon, ich selbst rutschte mit einer auf Deck stehenden Holzbank in überraschend hurtiger Weise bis zur Reeling, aus der Kombrüse erschallte wiederholt Geschirrgeklirr, auch Gläser gingen zu Scherben.

Wie ein Gespenst hatte die Seekrankheit einen Tag lang auch hinter mir gelauert, da — am Abend des stärksten Sturmes — packte sie mich mit fester Hand und, einsam und allein an der Reeling des Salondeckes stehend, opferte ich Neptun und sorgte für Nahrung für die Fische.
Der Golf von Biskaya ist eben selten ruhig, aber so stürmische See, mit 8 bis 10 Meter hohen Bogenbergen,

wie vom 17. bis mit 19. dieses, steht dort selten da. Die schwerer der Sturm gewesen ist, läßt sich auch aus der vermindernden Knotenzahl ersehen, die unser „La Plata“ gelaufen ist. Während der Dampfer normal 12 Knoten pro Stunde läuft, war er in den 24 Stunden vom Mittag des 17. bis mit Mittags des 18. Oktober durchschnittlich nur 7,8 und vom Mittag des 18. bis mittags des 19. gar nur 7 1/2 Knoten gelaufen.

Ein Glück war, daß es unter den Mitreisenden einige Herren gab, denen auch bei dem wütesten Brausen des Sturmes, seinem Heulen in der Takelage, bei dem Stampfen wie Rollen des Dampfers der Humor und Frohsinn nicht ausging. In das Gebrause des Sturmes ließ ein jovialer reisefahrer Profassienfahrer lustige Klänge vom Piano her erschallen, bis die Schaufelei des Dampfers so kräftig wurde, daß er seinen Sitzplatz nicht mehr behaupten konnte. Unter einem Quintett von fünf Ingenieuren, die zur Anlage von Telefunkenstationen nach Peru reisen, befanden sich zwei gediente Torpeder, die genügende Seefestigkeit besaßen, um anfänglich trotz starken Windes auf Deck zu tanzen und die unter Seekrankheitswirkungen leidenden „kalkweißbleichen Seeleichen“ durch ihre Witze aufzuheitern.

Bereits am Sonnabend den 19. sollte „La Plata“ in Vigo eintreffen, doch wurde das Eintreffen durch den Sturm im Golf von Biskaya um einen ganzen Tag verzögert und ist nun für heute, Sonntag, in den Nachmittagsstunden zu erwarten.

Das Barometer ist gestiegen, die Sonne scheint, Spaniens Küste zieht bei leichtbewegter See an den Widen vorüber.

Noch wenige Stunden, dann betritt mein Fuß spanisches Land. Und von dort führt die Reise dann weiter nach Portugal. Glück auf!

Aus der Geschäftswelt.

— **Unsanfter Wettbewerb.** Mit welchen Mitteln das Publikum oft zum Schaden der soliden Geschäftswelt zum Kaufe angelockt wird, wurde in der letzten Sitzung des Vereins gegen Unwesen im Handel und Gewerbe mitgeteilt. Besonders wurde das immer mehr überhandnehmende Zugabewesen einer abfälligen Kritik unterzogen. So wird zum Beispiel bei Abnahme von 1 Pfund Kaffee zum Preise von 1,20 Mark (sogen. Rocca-Mischung) als Zugabe 2 Pfund feine Milch-Schokolade-Bonbons zu 30 Pfg. oder bei dem Einkauf von Goldwaren im Betrage von 10 Mark die Zugabe eines echt goldenen Diamantringes angeboten. Wie nun die sachverständige Prüfung der Zugaben und Waren ergeben hat, waren die entnommenen Waren sehr reichlich bezahlt, so daß die Zugabe keineswegs als ein Geschenk betrachtet werden könne. Die Diamantringe waren sogen. Grobware und kosteten nicht mehr als 2,75 Mark pro Stück. Sie erwiesen sich jedenfalls als ein sehr gutes Rohmaterial, denn in dem betreffenden Geschäft sollen gegen 1000 Stück zugegeben worden sein. Der hierbei erzielte Umsatz von 10 000 Mark dürfte dem Geschäftsmann einen ganz schönen Gewinn eingebracht haben. Weiter wurde noch in der betr. Vereinsitzung auf die in vieler Hinsicht zu beanstandenden Ausverkäufe von Konfurs- und anderen Waren, Ausverkäufe mit sehr hohen Rabattprozenten bis zu 40 Proz., ferner Ausverkäufe mit der Bemerkung: „Gangbare Artikel werden bis zum Schlusse ergänzt“ oder „herabgesetzte Preise“, „früher 420, jetzt 360 Mark“ usw. oder „Rabatt auf Konfurswaren 33 1/2 Proz. ohne Sonderausstellung dieser Warensorte“ hingewiesen. In den Tageszeitungen will der Verein zur bevorstehenden Weihnachtszeit eine „Mahnung zur Vorsicht bei Einkäufen“ erlassen.

Vermischtes.

Die Armut in England. In der Neuauflage seines Buches „Armut“ schreibt S. Rowntree über das englische Armutniveau und sagt, daß von den 35 Millionen Einwohnern Englands acht Millionen unterhalb der Armutslinie leben. Mit der Armutslinie bezeichnet er all das, was zu den primitivsten Bedürfnissen des Menschen gehört; Nahrung, Sauberkeit, Licht, Wärme und Kleidung. Eine Familie, die auf dieser sogenannten Armutslinie lebt, darf niemals einen Pfennig für Eisenbahn oder Omnibus ausgeben. Sie darf niemals einen Ausflug machen, der mit irgend welchen Kosten verbunden ist, darf nie einen halben Penny für eine Zeitung, oder einen Penny für ein volkstümliches Konzert ausgeben. Briefe an Kinder, die in der Fremde weilen, kann sie nicht schreiben, weil sie das Porto nicht erschwingen kann. Von Kirchenbeiträgen oder nachbarlicher Hilfe, die mit Kosten verknüpft, ist keine Rede. Sie kann sich in keine Krankenkasse einkaufen, keinem Gewerbeverein beitreten. Der Vater darf niemals rauchen und Bier trinken, die Mutter nie bessere Kleider für sich oder die Kinder erwerben. Für Krankheiten und Begräbnisse muß die Gemeinde sorgen. Schließlich darf der Ernährer der Familie, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage auch nicht einen einzigen Tag müßig gehen. Das ist die Armutslinie, und beinahe 25 Prozent der englischen Bevölkerung lebt unterhalb derselben. Wenn auch die deutsche Bevölkerung nicht auf Kosten gebettet ist, so können wir doch erleichtert ausrufen: Wie wohl ist uns, daß wir nicht sind, wie jene! In Deutschland gibt es allerdings nicht so viele reiche Männer wie in England, aber der Mittelstand ist bei uns vor allem günstiger entwickelt, und die mittleren und ärmeren Bevölkerungsklassen haben die Möglichkeit, sich einigen Luxus und Komfort, der in Deutschland relativ billiger ist, wie in anderen Ländern, leisten zu können.

Im Theater.

Herr: „Gnädige Frau, wollen Sie so gut sein und den Hut abnehmen? Ich kann nichts von der Bühne sehen.“

Dame: „Nein.“

Herr: „Aber ich habe 5 Mark bezahlt, um die Operette zu sehen.“

Dame: „Und ich habe 120 Mark bezahlt, um den Hut sehen zu lassen.“

Moskauer Polizei.

„Was ist denn das für eine neue Einrichtung, einzutreten, ohne die Polizei vorher ins Vertrauen zu ziehen? Ihr wolltet wohl die ganze Beute allein einstecken, Ihr Gauner?!“

Hausfrauenzettel.

Rüchenzettel für Sonntag, den 24. November.
Fleischbrühsuppe mit Leberknödeln. Gefüllte Kalbsbrust mit warmem Kartoffelsalat. Birnenkompott.

Montag den 25. November.

Rlops mit Salzkartoffeln. Selleriesalat.

Vegetarischer Rüchenzettel

nach dem Ögyptischen Kochbuch von Elise Starke.

Grießpudding mit Kapernbeiguß. Schwarzwurzeln. Bratkartoffeln. Birnenkompott.

Montag den 25. November.

Welsuppe. Rotkraut. Apfelsmus mit weißen Bohnen.

Wenn Sie wüssten,

was Sie sich und den Ihrigen täglich entgehen lassen, wenn Sie statt des echten „Kathreiner“ eine minderwertige Nachahmung oder irgendeinen anderen Malzkaffee trinken, Sie würden beim Einkauf Alles zurückweisen, das nicht die untrüglichen Kennzeichen des echten „Kathreiner“ aufweist: Geschlossenes Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken. Jede Hausfrau, die den echten Kathreiner einmal kennt und seinen hohen Genusswert täglich aufs neue erprobt, will einfach keinen anderen Malzkaffee in ihrem Haushalt haben als nur den echten „Kathreiner“

(5175)

Tapissereien.

Vorgezeichnete und angefangene **HANDBÄRBEITEN** auf Leinen, Filz u. andere Stoffe. **Kerrenwesten** zum Besticken Stoffe für **Decken, Läufer etc.** in glatt und gemustert.

Stets Neuheiten in grösster Auswahl zu erstaunlich billigen Preisen. Sämtliche **Stickmaterialien** in nur allerbesten Qualitäten.

F. Zimmermann,
Tolkewitzer Straße 42. * Blasewitz. * Dicht am Schillerplatz.

Möbel-Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe meiner Lokalitäten.

Brautleuten bietet sich günstige Gelegenheit zu wirklich billigem Kauf und offeriere als **Spezialität komplette Einrichtungen von 200 bis 3000 Mk.** Gross. Lager in modernen Schlafzimmern, echt und imitiert, moderne Küchen, Nass-Büfets, Schreibtischen, Vertikals, Tischen, Stühlen, Trumeaus, Pfeiler-Spiegeln, Betten, Matratzen, Sofas, Garnituren; sowie sämtlichen Luxusmöbeln.

Polsterwaren nur eigenes Fabrikat.

Bernh. Tamme, Webergasse 21, I., Dresden, Telephon 9092.



Wegen Aufgabe meiner Filiale in **Dresden, Schloßstraße Nr. 20,** stelle ich das gesamte Warenlager zu bedeutend herabgesetzten Preisen vom 11. November 1907 ab zum

Total-Ausverkauf.

Ich empfehle daher als besonders passende **Wohnachts-Geschenke** wirklich erstklassige, moderne **Operngläser** von einfachen bis zu den elegantesten Ausstattungen, **Feldstecher, Barometer, Thermometer, Brillen, Pincozes, Lognetten,** sowie alle sonst. **optischen Artikel** zu aussergewöhnlich bill. Preisen. Bei älteren Lagerbeständen beträgt die Preisermässigung bis zu **50 Prozent.** **Prismen-Perspektive v. Zeiss, Goerz, Busch u. Heusoldt** nur zu Original-Preisen.

M. Tauber, Königl. Sächs. Hoflieferant, Optisch-Okulistisches Institut, Schloßstrasse Nr. 20.

5138)

W. Hielscher, Blasewitz,
Schillerplatz 5, Brückseite, Telephon Nr. 2948, empfiehlt: (4340) **täglich frische Aufschmitte und Salate**

Hummer-Mayonnaise, Schwed. Schüsseln, Käseplatten appetitl. arrangiert, Beste Branstäcker u. Thüringer Würstwaren.

Fein eingetroffen sind: **neue Gemüse-Conserven** in bekannter Qualität. **Früchte-Conserven, Fisch-Conserven.** Täglich frisch

Hasen,

Girsch- und Rehwild jetzt billig. **Fasanen, Rebhühner, Junge Gänse, Enten, Poularden, Brat- und Kochhühner, Junge Tauben.** Jeden Donnerstag und Freitag: **frischen Schellfisch.**

Ziehung I. Klasse den 4. u. 5. Dezbr.

LOSE

K. S. Landes-Lotterie 1/10 Los Mk. 5.— empfiehlt u. versendet prompt die **Lotterie-Kollektion von Georg Wara,** 3954 Dresden, Kleine Pflaundersche Str. No. 56. Fernsprecher No. 7706.

Eigene Fabrik in Sollingen.

Rasiermesser

für jeden Bart v. Mk. 1.50 an unter Garantie. (5179)



Sicherheits-Rasier-Apparate nur beste Systeme v. Mk. 2.50 an rasieren ohne Gefahr schnell u. sauber. Sämtliche Utensilien.

M. HERRFURTH Dampfschleiferer, Dresden, Gr. Brüdergasse 43.

Ernst Micklich Dresden :: Wallstr. 12 gegenüber Zahnsgasse. **Kardätschen, Bürsten, Pinsel (4088) Schwämme, Kämmen.**

Trüber Urin zeigt immer krankhafte Tätigkeit d. inn. Organe an. Eine genaue chemisch-mikroskopische Untersuchung derselben auf alle 51 Bestandteile ist dann unbedingt nötig. Wer daher trüben, abgenutzten Urin bemerkt, sende ihn sofort zur sicheren Erkennung aller ernstlichen Erkrankungen an Chemiker (4837) **Dr. W. Mille, Dresden - N., Färberstraße 47.**

Abt. B. Einziehung von **Aussenständen** Beschäftigung mit **Auskünfte** **George, Schloßstr. 28** (4209)

Konditorei, Fein-Bäckerei und Café
Robert Hiller
 Webergasse 19. Dresden - A. Webergasse 19.
 Fernsprecher Amt I, No. 6216.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Große Auswahl in Kaffee, Thee- u. Dessertgebäck, Torten Napfkuch. **Christstollenversandt.**

Spezialität: warme Franzosemmel, Kirschkuchen, Prussalkuch, Keipfel und Salzstangen, Augen, Aufenth. f. Damen.

MAX: KUNATH
 Weingrosshandlung, Dresden-A., Wallstrasse 8.
 — Verkaufsstellen zu Originalpreisen —
 in Radeberg bei (4677)

H. E. Hippe, Ecke Markt u. Schloss-Str.
 Theodor Neunert, Güterbahnhof-Strasse.

Hochelegante Neuheiten feiner, solider
Lederwaren (4832)
 elegante u. praktische Weihnachtsgeschenke in jed. Preislage empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

Joh. Pusch, Rieme- u. Sattlernstr.
 Blasewitz, Striesener Strasse 2.
 Spiel- und Wägenpferde werden neu vorgerichtet.

Hirschhorn-Gegenstände (4801)
 Sanitäts-Pfeifen, Spazierstöcke, Kamm-Waren, Stöck-Ringe, Serviettenringe, Dominos, Schachspiele, deutsche Roulette, Gewehre aller Art werden in eigener Werkstatt gereinigt u. aufgesetzt. **Otto Längefeld**, Dresden, Georgplatz 13.

Uhren mit besten Werken unter Garantie.
Ketten Leinwand-Fabrikaten.
Ringe gesetzlich gestempelt, reizende Muster i. grösst. Auswahl, sowie alle **Gold- und Silberwaren**

empfehlen zu billigsten Preisen (5177)

Franz Zimmermann, Dresden-A., Pillnitzer Strasse 12.

Münchener Eberl-Bräu.
 Groschen-10-Flaschen. Ueberall erhältlich.

Minimax
 Löschke seit 1904
 6052
Brände
 Anfragen erbeten an die Minimax-Ges. Berlin W9

laut Brandstatistik-Formular vom 11. Mai 1907 über einen Brand bei Weigel & Beh. Drogenhandlung, Dresden. Der Brand entstand a. 10./5. 07. nachm. 1/6 Uhr im Keller durch Ueberhören v. Peim. Der Raum war hart verqualmt. Mit 1 Minimax konnte das Feuer gelöscht werden.

Zur Ueberhören eines Kessels mit Flüssigkeit hatte sich die Wasse am Feuer entzündet u. verursachte eine mächtige Flamme mit bedeutender Rauchentwicklung. Der Apparat wurde sofort in Tätigkeit gesetzt und löschte binnen wenigen Minuten, sodass der Brand bereits gelöscht war, als die inzwischen alarmierte Feuerwache eintraf (3296)

Der Apparat hat sich ausgezeichnet bewährt und unberechenbaren Schaden verhindert, sodass wir von der sicheren Funktion und Wirkung überrascht waren.

Für **Weihnachts-Einkäufe.**

Kleiderstoffe.
 Einfarbige Stoffe. Fantasie-Stoffe. Kostüm-Stoffe. Blusen-Stoffe.

Seidenstoffe.
 Schwarze Seidenstoffe. Farbige Seidenstoffe. Blusenstoffe.

Leib-Wäsche.
 Tisch-Wäsche. Bett-Wäsche. Handtücher. Baumwoll-Waren.

Teppiche.
 Tisch-Decken. Gardinen, Ditragen. Divan-Decken. Pferde-Decken.

Trikotagen.
 Normal-Wäsche. Strümpfe. Handschuhe.

Pelz-Waren. **Kinder-Mützen.** **Taschentücher.**

Hauptkatalog gratis und postfrei. Proben bereitwilligst.

Robert Bernhardt
 Dresden Freiberger Platz 18-20. (5178)

Damen-Mäntel.
 Schwarze Paletots. Englische Paletots. Frauen-Paletots. Abend-Mäntel.

Damen-Blusen.
 Damen-Kostüme. Kleiderröcke. Morgenkleider.

Kinder-Mäntel.
 Mädchen-Paletots. Mädchen-Capes. Knaben-Paletots. Knaben-Capes.

Kinderkleidung.
 Mädchen-Kleider. Knaben-Anzüge. Kinder-Blusen. Knaben-Mosen.

Schürzen
 Unteröcke. Golf-Blusen. Kopf-Chäles.

M. K. Jürschik, Korbmacher
 Gegr. 1871. G. A. Schütze's Nachfolger. Gegr. 1871.
 Blasewitz, Striesener Strasse 2.
 Puppenwagen-Reparaturen prompt u. billig.

Hahn Nachf. Hofphotograph.
 Dresden-A., Ferdinandstrasse 11. (3044)

Ernst Rehm
 Potschappel bei Dresden, liefert durch eigene Geschütze direkt aus dem Schacht (4807)
Steinkohlen
 in ganzen und getheilten Fuhrern, reichliches Schachtmah.

Unerreicht
 sind an Verbesserungen, Leistungsfähigkeit und feiner Ausführung die anerkannt besten (5065)
Weißner Nähmaschinen
 Neu! Afrana und Wettina Neu! für Kunst- und Monogramm-Stickerei. — für Damen höchst lohnender Erwerb. —
 M. Eberhardt, Dresden, Marienstr. 14. Hauptniederl. v. Bloosolt & Locke, Meissen.

Photogr. Atelier, Blasewitz
 Striesener Strasse 11
 Endstation der Strassenbahn: Striesen - Friedrichstr.

Kotzsch
 Weihnachts-Aufträge baldigst aufgeben zu wollen. (4305)

Klempnerei von Robert Stenke
 befindet sich nach wie vor Blasewitz, Bahnhofstr. 2. (4896)

Zur Bekämpfung von **Kiefernspinner- und Nonnenraupe**
 empfehle ich meinen vom Kgl. Preuss. Landwirtschafts-Ministerium, v. d. Kaiserl. Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft u. c. empfohlenen, seit langen Jahren mit größtem Erfolge verwendeten, unübertrefflichen **„Ermisch's Raupenleim“** zu M. 14. — pro 100 kg. netto, einschließl. Originalflässer, ab Burg b. Magdeburg. — unter Zusage prompter und bester Bedienung.
Heinrich Ermisch
 Chemische Fabrik. (500) Burg b. Magdeburg.

Grosser Verkauf
 von Zuchtvieh der Original Oldenb. Wesermarschrasse.
 Wittmoos, d. 27. Nov. 1907. in Dresden-N. im Ritzschhof (Scheunenb.) einen großen Transport hochtragender Kühe und Farsen, sowie allerbeste, deckfähige Bullen und Bullenkälber, sehr preiswert zum Verkauf.
 Bestellungen nehmen entgegen **Achgelis & Demers**
 Inhaber: Tantzten & Heddowig
 Abbehausen, Oldenburg.

Dornblüth-Drogerie
 Dresden-Striesen
 Dornblüthstr. 21, Ecke Hauptstrasse.
 Große Auswahl in **Christbaumzweigen** und **Glühbirnen**, Toilettenartikel u. Parfümerien echt franz. Parfüms auch ausgetrieben. (5090)

Weihnachts-Geschenke.
 Nih. u. Notenständer. Papiergekörbe, Biomonische, Zeltungsmappen, Nähmaschinen in modern. Korbflechterei, sowie alle Korb- u. Strohwaren für Haus- u. Hofe bei **H. Kämpfe** (ausg. im Hpt. Blind-Inst.) Dresden, Struesstr. 2. (3646)

Thies
 Präzisions-Gebisse, Kronen, Brücken, einz. Zähne u. Reparaturen, Unsichtbare Plomben (Jah), Betäubung b. Zahnziehen (4006)

Vermessungen (3500)
 jeder Art übernimmt
 verpfl. Geometer **Dietze**
 Dresden-A. Zöllner-Platz 11.

Kgl. Sächs. Militärvereinsbund
Sachsenstiftung.
 Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gebildete Soldaten, verbunden mit Auskunftsstelle über Kranken-, Invaliditäts- u. Altersversicherung, Weidwirtsch. an sämtlichen Etagen der Amtshauptmannschaften und in allen Garnisonen.
 Als Adresse genügt: „An die Sachsenstiftung.“
 Zentrale der Sachsenstiftung: Dresden-Altstadt, Börsenstr. 34
 Dresdener Geschäftsstelle: Dresden-Alt., Burgstr. 1. 1.

Für stille Sonntagsstunden.

Aus Kirche und Zeit.

Blumen auf den Gräbern.

Ein freundliches Blumenfeld in hellen leuchtenden Farben mitten in der trüben Oede des späten toten Herbstes grüßt uns, wenn wir am Totenfest mit den Tausenden zu den stillen Ruhestätten unserer Lieben auf den Friedhöfen pilgern. Die wehmütig feuchte Erde und die dunkle Scholle, die uns in der tränenreichen Stunde einer Bestattung das Gemüt erschütterten, ist durch das liebevolle Geschehen und die zarte Fürsorge mit den leichten Zeichen der Freude, der Verehrung, des Dankes, der Treue überleidet. Und wenn wir nun am Totenfest zu dem geschmückten Hügel wiederkehren, und erblicken die Tausende um uns in Bewegung, dann wandelt uns in der Tat die Stimmung eines Festes an, wir haben die starre, heftige, ungestüme Trauer überwunden, in kinder Wehmüt fließen die Tränen, und ruhiger, ergabener, gefasster schlägt das Herz. Aber wir dürfen es nicht bei den äußeren Zeichen, dem festlichen Schmuck und der feiertäglichen Wallfahrt bewenden lassen, sondern wir sollten unseren Heimgegangenen die lebendigen, unschätzbaren teuren Blumen des Dankes und der Treue in unschätzbarem Liebesopfer widmen, und diese kostbarsten des Menschen Gemüts über Sarg und Grab hinaus ihnen pflegen und bewahren, und so ihr Andenken ehren; des Dankes, der nicht vergift, das wir das Beste, was wir in unserem Leben haben, denen aus Herz und Hand genommen haben, die vor uns waren, die für uns dachten, sorgten, wirkten; der Treue, die eingedenk bleibt, daß das Übergänglich Hohe, das ihr Leben hob und abelte, auch wir in Sinnesart und Lebensführung für unsere Tage zu bewahren und bewähren haben.

Kirchliches für Blasewitz.

Sonntag, den 24. November, zur allgemeinen Totenfeier, predigt vormittags 9 Uhr Pastor Veisner über Psalm 121, 1—2. In diesem Gottesdienst singt unser Kirchenchor das Lied von Moritz Vogel: Himmelstreu und Frieden. Hierauf hält Pastor Veisner Beichte und Abendmahlsfeier. Nach diesem Gottesdienst wird eine Kirchenkollekte gesammelt für den Kirchenbau in Brunnhöfchen, zu der wir unten einen Aufsatz bringen. Vormittags 11 Uhr hält Pfarrer Leonhardi Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr findet Gottesdienst statt, in dem mit Gesängen der Gemeindeglieder und Chöre wechseln. Der Kirchengesangsverein wird zwei Chöre: Herr, lehre uns

bedenken, von G. Scheel und: Siehe, wir preisen dich, aus dem Oratorium Paulus von Mendelssohn; Frau Elisabeth Berner, geb. Reudel, Konzertfängerin in Blasewitz, zwei Lieder von Reinhold Becker und Oskar Wermann singen und Organist Reich zwei Vorträge auf der erneuerten Orgel bieten. Die Ansprache wird Pfarrer Leonhardi halten. Die Ordnung des Gottesdienstes ist gedruckt an den Kirchthüren für 10 Pfg. zu haben.

Bibelstunde.

Mittwoch, den 28. November, abends 8 Uhr hält im Konfirmandensaale des Pfarrhauses Pfarrer Leonhardi Bibelstunde über Jeremia 8.

Jungfrauenverein.

Sonntag, den 24. November, nachmittags 5 Uhr Versammlung im Konfirmandensaale. Besuch des Abendgottesdienstes.

Kirchengesangsverein.

Dienstag, den 26. November, abends 8 Uhr üben die Damen in der Aula.

Näherein der Gemeindepflege.

Mittwoch, den 28. November, nachmittags 4 Uhr arbeiten die Damen im Konfirmandensaale.

Ev. kath. Jünglingsverein.

Sonntag, 24. November, nachmittags 5 verjammeln sich die Programmverkäufer. Dienstag, 26. November, abends halb 9 Uhr, Probe für den Familienabend, Freitag, 29. November, 9—10 abds. Versammlung des Fußballclubs. Sonntag, 1. Dezember, abends 8 Uhr beteiligt sich die jüngere Abteilung an der Abendmahlfeier für Fortbildungsschüler. Abends 8 Versammlung des Vereins. (Hierbei sind Programme zum Familienabend (8. Dezember) zu haben.)

Taufe — Trauung — Bekattung.

In der letzten Woche wurden getauft: Clara Margarete Lehmann, Buchdrucker-Faktors T. — Kurt Rudolf Schleinig, Schmieds S.

Bestattet: Heinrich Wilhelm Florian Börner, Maschinist a. D. aus Unterweitzig bei Tharandt, 61 Jahre alt, hinterläßt die Witwe und 1 Sohn. — Anna verw. Rudor, verw. gew. Morche geb. Blähde, aus Bürgstein i. Böhmen, 48 Jahre alt. — Franziska Karoline Schwabe geb. Schneider, Oberjustizrath und Oberstaatsanwalts-Ehefrau

aus Rosmanos bei Jungbunzlau in Böhmen, 67 Jahre alt, hinterläßt 4 Söhne und 1 Tochter. — Richard Hermann Kunz, Kutscher, aus Glauchau, 36 Jahre alt, hinterläßt die Witwe, 1 Sohn und 1 Tochter. — Karl Hermann Dehmet, Bäckermeister aus Lomnathsch, 51 Jahre alt, hinterläßt die Witwe, 3 Söhne und 3 Töchter.

Die Kollekte für Brunnhöfchen.

Der etwa 3500 evangelische lutherische Seelen zählende Ort Brunnhöfchen im oberen Vogtlande liegt an der Landesgrenze ist am 1. Oktober aus der Kirchgemeinde Klingenthal ausgepfarrt worden und bedarf nun auch einer eigenen Kirche, die der Größe und dem zu erwartenden Wachstum der Gemeinde entspricht. Die dortige Bevölkerung ist nur wenig bemittelt; es werden dort hauptsächlich einzelne Teile von Musikinstrumenten in der Hausindustrie hergestellt. Die junge Kirchgemeinde würde deshalb allein aus eigenen Kräften die Kosten eines solchen Kirchenbaues nicht bestreiten können. Es werden deshalb alle Glieder der Landeskirche gebeten, durch ihre Beiträge Bau- sowie zu dem notwendigen Kirchenbau zu liefern und damit das kirchliche und religiöse Leben der Glaubensbrüder erhalten und stärken zu helfen.

Die Schulbibliothek.

vergiftet unser Volk und ist noch lange nicht besiegt. Ein Dresdner Romanverlag kündigt an: „Berühmte Räuber der Welt. Jeder neue Band behandelt das Leben und die Taten eines unserer berühmtesten Räuber.“ Welcher Schaden wird durch derartige Schmierwerke wieder in vielen Köpfen angerichtet werden. Jeder gute Deutsche und vor allem jeder gläubige Christ sollte an der Vernichtung dieses Schmutzes mitarbeiten und auch hier das Böse durch Gutes überwinden helfen. Neben den Darbietungen der christlichen Schriften-Vereine (z. B. Christlicher Zeitungsverein, Berlin SW., Alte Jakobstraße 129) können auch die Diesbabener Volksbücher, die Erscheinungen der deutschen Dichtergedächtnisstützung in Hamburg und die Hefischen Volksbücher empfohlen werden.

Akhol für Kinder.

Viele Eltern glauben ihren Kindern eine besondere Wohlthat zu erweisen, wenn sie ihnen Wein oder Bier geben. Nicht selten kann man sehen, wie noch kleine Kinder schon ganz verfallen auf Bier sind. Es kann nicht oft und ernstlich genug darauf hingewiesen werden, daß für Kinder der Alkohol durchaus schädlich ist. Neuerdings äußerte sich

Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke

• Solide Waren. • **in Kayserzinn, Altmessing, Aitkupfer.** **Julius Mähler Nachf., Dresden, Wilsdrufferstr. 44.** • Reelle Preise. • **Lederwaren Bijouterie Rahmen Albums.**

In den Fluten.

Roman von JENNY HILCH

(Nachdruck verboten.)

Herr von Melnid schüttelte den Kopf, und seine Gattin fügte hinzu: „Ach nein, ich besinne mich, du warst ja schon früher auf die Entenjagd gegangen.“

„Wann sahen Sie das Fräulein fortgehen?“ fragte der Inspektor.

Frau von Melnid legte die Hand an die Stirn und sann nach: „Es mochte um vier Uhr sein; wir speisen hier immer schon um zwei und ich war soeben von meinem Mittagsschlaf aufgestanden. Ich rief ihr noch vom Balkon aus zu, sie sollte nicht wieder so weit gehen. O, wie hätte ich denken sollen, daß sie überhaupt nicht wiederkehren würde!“ Sie brach in einen Strom von Tränen aus und sank in einen Stuhl.

Der Inspektor sah nachdenklich vor sich nieder; das Ehepaar schien ihm alles gesagt zu haben, was es wußte, und doch konnte er die Empfindung nicht los werden, daß man ihm etwas verschwiege, und daß Herr von Melnid keine Frau in der Besorgnis, sie könne sprechen, was ihm nicht erwünscht sei, nicht aus den Augen ließ. Lediglich um die Unterredung noch zu verlängern, fragte er: „Sie sind Fräulein von Rauffel auf Ihren Streifereien nicht begegnet, Herr von Melnid?“

„Nein,“ antwortete der Gefragte kurz und abweisend, schien aber sogleich den dadurch begangenen Verstoß zu fühlen und zu bereuen, denn er fügte sehr liebenswürdig hinzu: „Lassen Sie uns jetzt ins Speisezimmer gehen, Herr Inspektor. Man wird uns dort hoffentlich das Frühstück serviert haben; Sie werden einer Stärkung bedürfen, und auch ich muß gestehen, daß die Natur ihre Rechte fordert; ich bin seit gestern morgen nicht aus den Kleidern gekommen.“

„Lothar, du solltest dich niederlegen! Wenn du krank wirst, was sollte ich anfangen?“ rief Melitta und blickte ängstlich in das in der Tat recht bleich aussehende Gesicht ihres Mannes.

Er lächelte überlegen: „Ohne Sorge, meine Liebe, ich bin ein alter Soldat und stehe meinen Mann. — Ist es möglich, Herr Inspektor,“ wandte er sich an diesen und tat einen Schritt gegen die Tür.

„Ich stehe im Augenblick zu Diensten, nur hätte ich zuvor gern noch Ihre Hausgenossen gesprochen.“

„Sie werden leider nicht viel von ihnen in Erfahrung bringen, aber ich werde sie Ihnen sogleich zusammenrufen; bitte, kommen Sie,“ erwiderte Melnid sehr artig.

Der Inspektor machte keine Einwendungen weiter. So fest er überzeugt war, daß es hier noch Dinge gab, in die man ihn nicht einweihen wollte, und so fest er entschlossen war, ihnen auf den Grund zu kommen, sah er doch ein, daß er im Augenblick auf eine Fortsetzung der Unterredung mit Herrn und Frau von Melnid nicht bestehen durfte, denn beide schienen in der Tat wie zum Tode erschöpft.

Melnid öffnete die Tür, ließ den Inspektor vorausgehen und folgte, seine Frau fest am Arme haltend und leise auf sie einredend.

Im Speisesaal fanden sie das Stubenmädchen, welches mit dem Ordnen des Tisches beschäftigt war.

„Was tun Sie hier?“ fuhr Herr von Melnid sie an. „Seit wann ist es Ihre Aufgabe, bei Tische zu bedienen?“

„Ich bitte um Verzeihung, gnädiger Herr, der Diener ist mit den anderen fort, das gnädige Fräulein zu suchen,“ begann das Mädchen mit mühsam beherrschter Stimme, aber bei den letzten Worten brach sie in lautes Schluchzen aus und fügte hinzu: „Als ob die auf dieser Erde noch zu finden wäre; die liegt jetzt schon lange auf dem Grunde des Sees!“

„Wie können Sie so albernes Zeug reden!“ rief Herr von Melnid und wies mit einer gebieterischen Handbewegung nach der Tür, aber der Inspektor legte sich ins Mittel und bat, ihn mit dem Mädchen reden zu lassen.

„Wie kommen Sie auf den Gedanken, das Fräulein von Rauffel ins Wasser gefallen sein soll?“ fragte er.

Das Mädchen blickte zu Boden und wagte nicht zu antworten.

„Reden Sie,“ gebot der Inspektor und fügte, als sie

noch immer schwiege und ängstlich nach Herrn und Frau v. Melnid blickte, in strengem Tone hinzu: „Ich verlange Antwort im Namen des Befehles, Sie verfallen schwerer Strafe, wenn Sie nicht sagen, was Sie wissen. Woher haben Sie erfahren, daß Fräulein von Rauffel ins Wasser gefallen ist?“

„Sie ist nicht hineingefallen,“ antwortete das Mädchen leise.

„Wollen Sie damit sagen, es habe sie jemand hineingestoßen?“ fragte der Inspektor, der den eigentlichen Sinn dieser Antwort sehr gut begriff.

Sie schüttelte den Kopf, während Herr von Melnid einen dumpfen Ton fallen ließ.

„Ober soll es so viel heißen, als habe das Fräulein freiwillig den Tod in den Fluten gesucht?“ lautete die nächste Frage.

Jetzt machte das Mädchen eine bejahende Bewegung. Melitta schrie laut auf, Herr von Melnid ergriff die Dienerin beim Arm und schrie ihr zu: „Wie können Sie so haarsträubenden Unsinn reden!“

„Sie gestatten, meine Herrschaften,“ sagte der Inspektor mit ruhiger Höflichkeit, ergriff das Mädchen bei der Hand und führte sie in den Salon, dessen Tür er hinter sich schloß.

„Sehen Sie sich,“ sagte er, auf einen Stuhl deutend, zu der Bitternden, „und sagen Sie mir, was Sie auf die Vermutung bringt, Fräulein von Rauffel habe sich das Leben genommen? Was sollte eine junge, reiche, schöne Dame dazu betrogen haben?“

„Ach, sie war so unglücklich! Sie wollte sich's ja nicht merken lassen und ging im Hause herum, als wenn nichts geschehen wäre; aber man sah ihr's ja an, wie es mit ihr stand. Jeden Tag, wenn sie fortging und viele Stunden ausblieb, dachte ich, die kommt heute nicht wieder, und nun ist's eingetroffen. Wer das Gesicht des gnädigen Fräuleins gesehen hatte, als sie in der Küche stand und die Briefe einen nach dem andern ins Feuer warf, der wußte, was die Glocke geschlagen hatte.“

„Was für Briefe?“ fragte der Inspektor in atemloser Spannung.

Prof. Dr. Schloßman in seinem jüngst erschienenen, vierbändigen Handbuch über Kinderheilkunde, Bd. 2, S. 288, in Bezug auf diesen Punkt: „Man mag sich zur Abstinenzfrage sonst stellen, wie man will, daß der Alkohol für Kinder in jeder Form und in jeder Menge, auch bei gelegentlicher Verabreichung, zu verbieten ist, halte ich für einen Fundamentalsatz der Kinderheilkunde. Nachgiebigkeit in diesem Punkte gegenüber unvernünftigem Andrängen der Eltern betrachte ich als einen Verstoß gegen die ärztlichen Pflichten.“

Darwin — ein Gottesleugner?

Zu den bekanntesten, aber auch jähndeststen Dämonen des Unglaubens gehört die immer wiederkehrende Behauptung: Die Naturwissenschaft sei unvereinbar mit dem Gottesglauben. — Neben dem allerdings ungläubigen, aber auch als höchst unzuverlässig entlarvten Häsel muß Darwin in der Regel als Zeuge gelten, aber unter Verdrehung der Wahrheit. Denn in Darwin's Selbstbiographie, herausgegeben von seinem Sohne Francis Darwin, findet sich ein Brief an einen holländischen Studenten, an den er schreibt: „Ich will nur sagen, daß die Unmöglichkeit, sich vorzustellen: dieses großartige und wunderbare Weltall sei nur durch Zufall entstanden, mir der Hauptbeweis für die Annahme der Existenz Gottes zu sein scheint.“ Und wie Darwin, so dachte nicht nur sein gläubiger Schüler Romanes, so denken auch heute noch bedeutende Naturforscher und Mediziner, wie der kürzlich verstorbene Professor Wiegand in Marburg, wie der rühmlichst bekannte, kürzlich heimgegangene Geh. Rat v. Bergmann in Berlin. Nach glaubhaftem Zeugnis betete er vor der Operation wie ein Kind den Vers: „So nimm denn meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende und ewiglich; ich mag allein nicht gehen, nicht einen Schritt, wo du wirst gehen und stehen, da nimm mich mit.“ — Ähnliche Anschauungen vertritt auch Prof. Dr. Reinke, der bedeutende Naturforscher in Kiel, in seinen zahlreichen Vorträgen und Schriften. — Es bleibt auch für die Zukunft bei dem Ausdruck des großen Geschichtschreibers Leopold von Ranke: Wie irrig ist es doch, Naturwissenschaft und Religion in Gegensatz zu denken; die Apokalypse des Unglaubens vergessen den Satz Du Bois Reymond's: „Die neuere Naturwissenschaft verdankt ihren Ursprung, so paradox es klingen mag, dem Christentum“ (weil die es die alte griechische Naturphilosophie zerstört hat).

Eingefandt.

Aber diese Rubrik übernehmen wir nur die Verantwortung im Sinne des Hoch-Befehles.

Es ist gewiß anerkennenswert, daß die Behörden alles tun, um das Publikum auf der Straße vor Unglücksfällen

zu schützen, insbesondere gegen wirklich rücksichtslose Fahrer, mögen dies nun Radfahrer oder Rutscher oder Chauffeur sein. Nicht sympathisch hat es mich jedoch berührt, daß man das Publikum auffordert, bei der Feststellung von Automobilmündern mitzuhelfen. Das Publikum als Denunziant ist erstens etwas nicht gerade Schönes und zweitens etwas recht Unzuverlässiges. Im Uebereifer dürfte da mehr geschadet als genützt und mancher Unschuldige angezeigt werden. Nur sehr wenige werden Uebung in der Beurteilung der Schnelligkeit eines Automobils haben, und weiter werden Nummern von Ungeübten auch oft oberflächlich angesehen und falsch gelesen werden. Die amtlichen Stellen werden an den Folgen und Weiterungen dieser Versehen aber ebenso wenig Freude haben, wie die Automobilfahrer selbst. Und wozu auch dieser Aufwand von tausenden freiwilliger Polizisten?! Gibt es doch ein viel einfacheres Mittel, das Publikum vor Schaden zu bewahren. Ueberlasse man doch endlich einmal den Fahrdamm der Straße den Fahrzeugen! Für Fußgänger ist ja doch der Fußsteig da! Nirgends in der Welt herrscht so die Unsitte, daß das Fußgänger-Publikum den Straßenraum für sich in Anspruch nimmt, wie in den Großstädten. Auch wenn man auf die Elektrische wartet, braucht man sich nicht auf die Fahrstraße zu stellen. Ebenso sollte den Kindern schon in der Schule beigebracht werden, daß sie nicht auf dem Straßenraum spielen dürfen. Es wäre sehr wünschenswert, wenn auch in allen solchen Uebertretungsfällen die Einzelnen aus dem Publikum — Männer, Frauen und Kinder — ebenfalls bestraft würden. Dann bedürfte es der Automobilmünder-Anzeige nicht, denn dann würde sehr bald niemand mehr überfahren werden!

R. W.

Willert & Beyer, Optisches Institut
 Dresden-L. Pillnitzer Straße 20
 Ecke Neue Gasse, Straßenbahnhaltestelle.
 empfiehlt: Operngläser, Binokel, Fernrohre, Thermometer, Messzeuge, elektrische Leuchtmittel, Mikroskopien, Spezialität: Augenklappen, genau dem Auge angepaßt. • Brillen, Rahmen von • Horn 2. — an • Reparaturen schnell und billig.



Echte Havanna-Cigarren
 vom eigenen direkten Import. (4781)
Gebr. Risse, Dresden
 im u. am Hauptbahnhof * Schlossstr., am Kgl. Schloss.

Zahnteiliger „Dresdensia“
 B. Leibiger, Dentist.
 Zahnarzt jeder Art. Zahnziehen in Betäubung.
 Reparaturen sofort.
 Wurmbemittel finden Berücksichtigung.

Uhren Ringe Ketten
 Grösste Auswahl feiner Neuheiten
Goldwaren - Trauringe
Hugo Künzel
 Dresden - A. Wettinerstr. 5
 zunächst dem Postplatz



Gier - Lebertran mit Nährsalzen
 bereitet aus frischem Fisch und besten Westindischen Weizenmehl. Von ungemein nicht tranigem Geschmack. Ist der beste Ersatz für das beste Heringöl. Mittel bei Magen- und Darmkrankheiten, bei Bronchitis, Keuchhusten, Magenschwäche, allgemeiner Kränklichkeit, Scropheln, 1000, Hautausschlag, Rheumatismen etc.
 Flasche 75 Pf. 1.50 und 2.50 Mk. • Kleinstes und bestes
Salomonispot. a. e. k. Dresden - A., Neumarkt 8.

Dora Engelhardt, Dresden, Prager. Str 1. Telephone No. 9645.
Kunstgewerbliches Atelier für weibliche Handarbeiten.
 Moderne Handarbeiten in allen Stilarten, in eleganter und einfacher Ausführung.
 Grosses Sortiment in gestickten Herren - Westen.

„Ja, was werden es anders für Briefe gewesen sein, als von einem ungetreuen Geliebten,“ antwortete das Mädchen achselzuckend. „Unsereins erfährt ja nichts von den Geheimnissen der Herrschaft, aber im Hause munkelten sie, der junge Förster in Segefeld sei es gewesen.“
 „Unfinn,“ entfuhr es dem Inspektor.
 „Herr und Frau von Melnid sollen auch nichts von der Sache haben hören wollen, und es soll manchen Auftritt deshalb gegeben haben,“ erzählte das Mädchen weiter; „was Gewisses erfuhrt man nicht, ich bin ja auch noch nicht lange hier. Aber das sah man, daß das arme Fräulein bis in den Tod betrübt war: sie hat's nicht länger ertragen können, dabei bleibe ich, wenn auch die Köchin behauptet, sie wäre zu fromm gewesen, um solche Sünde zu begehen.“
 „Ist das alles, was Sie wissen?“
 „Ja, die Köchin kann vielleicht mehr sagen. Sie ist aber eine sehr verschwiegene Person.“
 „Schicken Sie sie mir augenblicklich her,“ gebot der Inspektor und unterdrückte dabei nur mit Mühe ein Lächeln über das der Köchin erteilte Lob, das hier weit mehr einem Tadel gleichkam.
 Nach wenigen Minuten stand die Köchin vor ihm, eine Person in vorgerückten Jahren mit einer sehr sauberen weißen Schürze, mit deren Zipfel sie sich die vom Weinen geschwollenen Augen trocknete.
 Sie war in der Tat sehr verschwiegen, denn sie beantwortete die ersten Fragen des Inspektors mit großer Vorsicht, nur durch ein knapps Ja oder Nein; erst als er ihr mitteilte, das Stubenmädchen sei der Ansicht, Gertrud von Rauffel habe sich selbst das Leben genommen, öffnete ihr die Empörung die Lippen.
 „Abscheulich!“ schrie sie, „wie kann die Dorothee so etwas von dem guten, lieben Fräulein sagen! Aber freilich, die heutigen Dienstmädchen! Das kommt und geht, und weiß nichts von der Herrschaft! Sehen Sie, Herr Inspektor, ich habe bei der Frau Geheimrat von Rauffel fünfundsiebzig Jahre gedient und Fräulein Melitta und Fräulein Gertrud auf den Armen getragen, und ich habe

ein Ruhegehalt und bin bloß aus Gefälligkeit wieder mit nach dem Godeberg gegangen, weiß eine andere doch nicht versteht.“
 „Sie waren also jedes Jahr mit hier?“ unterbrach der Inspektor den Redestrom. „Wissen Sie vielleicht von einer Liebe des Fräuleins, die ihre Familie nicht bisigte?“
 „Oho, die gnädige Frau wußte wohl darum und hatte ihre Freude daran. Es sollte es nur noch niemand erfahren, aber mich macht man doch nicht dumm,“ sie lachte jetzt leise vor sich hin.
 „Wo hatte denn das Fräulein den jungen Mann kennen gelernt,“ fragte der Inspektor.
 „Ra hier; sie ist doch von frühester Jugend an jedes Jahr nach dem Godeberg gekommen.“
 „Aber der Förster ist doch erst in diesem Frühjahr hergekommen; das Stubenmädchen sagte —“
 „Ach, die hat läuten gehört, aber sie weiß nicht, in welchem Dorfe,“ lachte die Alte. „Um den Förster Dorn handelt es sich doch nicht, sondern um Georg Eltester, den Spielgefährten des gnädigen Fräuleins; er hat ja studiert und kann Oberförster oder was weiß ich alles für ein großes Tier werden; aber bei Herrn von Melnid fängt der Mensch erst beim Grafen an, obschon er selber keiner ist.“
 „Herr von Melnid wollte das Verhältnis nicht, und seine Frau?“
 „Ra, ob die je was anderes wollte, als er. Sie haben dem armen Fräulein hart zugefegt, und zuletzt soll ja dann auch eine Menge Schlechtigkeit von Eltester an den Tag gekommen sein, so daß sie ihm den Abschied gegeben hat.“
 „Und darüber war sie sehr unglücklich?“
 „Todesunglücklich; sie sagte kein Wort, das war so ihre Art, aber ich wußte, was die Glode geschlagen hatte.“
 „Und doch glauben Sie nicht, daß sie sich den Tod gegeben hat?“
 „Nein,“ war die sehr bestimmte Antwort.
 „Aber wie erklären Sie sich ihr Verschwinden? Reinen Sie, daß sie mit Eltester die Flucht ergriffen haben könnte?“

„Ach, wenn ich das glauben könnte, dann wollte ich tanzen und springen!“ rief die Köchin, fing aber dabei von neuem zu weinen an, „aber das glaub' ich nicht, denn Fräulein Gertrud, so eine Seele von Mädchen sie war, hatte doch einen Kopf von Eisen und wenn die einmal gesagt hatte, „aus ist's“, dann war's aus. Und der Herr ist immer ein jähzorniger Bursche gewesen.“
 „Sie fürchten —“
 „Ach du lieber Gott, ich möchte meinen Mund nicht zum Bösen aufstun, aber ich habe mich immer ängstigt und gedacht, wenn das Fräulein in den Wald ging: treffen die einmal zusammen, dann gibt's ein Unglück.“
 Sie konnte hier von Schluchzen nicht weiter reden und der Inspektor entließ sie. Er hatte von ihr erfahren, was sie ihm irgend zu sagen vermochte.
 Nach dem Speisesimmer zurückkehrend, fand er den Herrn von Melnid allein.
 „Meine Frau läßt sich entschuldigen, sie hat sich zurückgezogen, ihre Nerven halten nicht mehr stand; ich habe mir durch ein gutes Glas Wein wieder aufgehoben,“ redete er den Inspektor an. „Sehen Sie sich, bitte, und tun Sie das gleiche.“
 „Es ist mir lieb, daß wir allein sind, Herr von Melnid,“ entgegnete der Beamte, indem er der Aufforderung Folge leistete, sich ein Glas Wein eingoß und auch von dem Speisen nahm, die ihm sein Birt zuvorkommend darbot. „denn ich ziehe es vor, daß wir Mann zu Mann reden. Sie haben mir über die obwaltenden Verhältnisse nicht die volle Wahrheit gesagt, Herr von Melnid.“
 Dieser setzte das Glas, das er soeben zum Mund führen wollte, wieder nieder und sagte halb laut, mehr wie mit sich selbst als zu seinem Tischgenossen sprechend: „Ich dachte es wohl, daß es sich nicht verschwiegen lassen würde!“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Eine Löwenjagd in Deutsch-Südwest-Afrika. Ueber ein gefährliches Jagdabenteuer einer kleinen deutschen Patrouille auf dem Wege von Epitiro nach ... berichtet die hier eingetroffene „Deutsch-Südwestfr.“ wie folgt: Die Patrouille hatte nachts abgefahrt, die Pferde und Reit-Raultiere waren gefesselt. Nachts um 3 Uhr wird der Offizier Leutnant v. Gersdorff aufmerksam darauf, daß die Tiere unruhig sind. Er sieht, wie ein Raultier sich aufbäumt und dann zusammenbricht. Schnell läßt er die anderen Tiere zusammenbringen, und dabei wird entdeckt, daß ein großer Löwe das eine Raultier gerissen hat. Die Patrouille bleibt nun bei den Pferden, um 10 Meter ans Feuer gesprungen. Alles ruft und lärmt, um ihn von den zitternden Pferden abzuwehren. Dies wiederholt sich dreimal. Endlich naht der Tag. Als gerade ... Leutnant v. Gersdorff steht an einem Baum ... und als der Löwe gerade hinter einem Fahlhirsch sich zeigt, das Haupt mit mächtiger Mähne schüttelnd, schlägt er auf etwa 10 Meter mitten in den gelben Schein hinein. Der Löwe bricht, in das Auge getroffen, zusammen und erhält sogleich noch einige Schüsse von den Reitern. Es war ein etwa dreijähriger männlicher Löwe. Das Fell maß vom Kopf bis zum Schwanz 3,26 Meter.

Sollen Frauen Ohrringe tragen? Der Streit darüber, ob Frauen Ohrringe tragen sollen, teilt die Schar der Modernen in zwei Lager, deren Ansichten gänzlich von einander abweichen. Die einen verdammen den Ohrring, ohne ihn auch nur die geringsten mildern Umstände zuzulassen, sie nennen ihn einen barbarischen Schmuck, erinnern an die durch den Ohrschmuck ins Unendliche ausge dehnten Ohrlappen mancher Afrikaner und Polynesier, verspotten ihn als den nächsten Verwandten des Rasenringes, wie er von den Frauen gewisser indischer Stämme getragen wird, kurz, sie sprechen ihm jede Existenzberechtigung ab und gehen darin entschieden zu weit. Die anderen finden, daß der Ohrring einem hübschen Frauennützlich einen Reiz hinzusetzt und der Trägerin Gelegenheit gibt, der Welt einen Teil ihres Bestes an schönen Juwelen zu zeigen, was gewiß nicht unwichtig ist. Für die Ansicht der letzteren spricht nicht nur das Alter des Ohrrings, dessen Stammesbaum in Europa bis in die neolithische Zeit zurückreicht, sondern vor allem die Tatsache, daß die kultiviertesten Völker des Altertums, insbesondere die Griechen, denen man Geschmackslosigkeit wahrhaftig nicht vorweisen kann, dem Gebrauch des Ohrrings huldigten. Bei Homer schmückt sich Hera, die den Zeus berücken will: sie trägt „die schönen Gehänge“ in die Ohren, dreigestirnt, hellspielend, woraus sich beinahe schließen ließe, sie seien mit Edelsteinen besetzt gewesen. An fast allen griechischen Frauenstatuen sieht man Ohrringe, und Tempelinventarien jener Zeit zählen die Schmuckstücke auf, die der betreffenden Göttin als Weihgeschenk verehrt worden waren, darunter zahlreiche goldene, silberne und zinnerne Ohrringe. An großen Festtagen schmückt man die Statuen mit diesen Weihgeschenken, genau so, wie heute die Marienbilder der berühmten Wallfahrtsorte. Zwölf Prachtstücke von Ohrringen hat Schliemann seinerzeit in Troja bei dem sogenannten „Schatz des Priamus“ gefunden. Sie bestanden aus einem an einem Haken befestigten Rädchen, von dem je fünf Ketten herabhängen. An jedem Kettenstück befindet sich ein feines lanzettförmiges Blättchen; diese fallen übereinander, ungefähr wie die Blätter eines Kranzes. Diese Art von Ohrringen muß zu jener Zeit, im zweiten Jahrtausend v. Chr., bei den verschiedensten Völkern beliebt gewesen sein; hat man doch ähnliche Stücke in Europa, in Gräbern aus der sogenannten Hallstätter Periode und in Ägypten in Grabstätten aus der Zeit Ramses des Großen gefunden. Riefige, aber hochkünstlerisch ausgeführte Ohrringe trugen die Strasslerinnen, bei denen reizende Erosfigürchen als Pendants sehr beliebt waren. Und die Fremde am Schmuß des Ohres hat sich durch die Jahrtausende hindurch fast unverändert erhalten. Die modernen Italienerinnen, Spanierinnen, Slawinnen, und Orientalinnen tragen ebenso den Ohrring wie die Bäuerinnen anderer europäischer Länder, ja bei manchen südlichen Völkern verschmähnen es auch die Männer nicht, ein kleines rundes Goldplättchen im Ohr zu tragen, — es soll den Trägern vor Augenkrankheiten bewahren. Ob nun auch unsere Modedamen den vielumstrittenen Schmuck tragen sollen, darüber läßt sich keine allgemeine Regel aufstellen. Eine Frau mit großen Ohren darf selbstverständlich ebensoviele Ohrringe tragen, wie eine Dame mit häßlichen Händen auffallende Ringe. Wertlose Ohrringe sind ganz verpönt; aber die glückliche Besitzerin kleiner wohlgeformter Ohren mag diese getroßt mit einer kostbaren Perle, einem schönen Diamanten oder einem farbigen Stein schmücken, ohne in den Verdacht „barbarischen Geschmacks“ zu geraten.

Gefränt.

Be such: „Sagen Sie, lieber Herr Kalkulator, ist es wirklich wahr, was man den Beamten nachsagt, daß sie Punkt 12 Uhr die Feder abwischen, auch wenn sie mitten im Wort sind?“

Kalkulator: „Aber lassen Sie sich doch so etwas nicht eintreden! So kurz vor 12 Uhr fängt ein ordentlicher Beamter überhaupt kein Wort mehr an!“

Zimmer im Beruf.

(Im Weinrestaurant.) Professor der Geschichte: „Herr Wirt, dürfte ich um Quellenangabe dieses Weines bitten?“

Gemütlich.

Polizist: „Herr Dorfschulze, da ist ja Platz mehr für den Dieb, der so viel Geld gestohle hat!“
Dorfschulze: „Na, da lassen Sie einen laufen der weniger gestohle hat!“

Der große **Weihnachts-Verkauf** hat begonnen.



Robert Böhme jr.
Dresden, Georgplatz.

Modewaren- und Ausstattungshaus
größten Stils.

Vor Beginn Ihrer Weihnachtseinkäufe empfiehlt sich eine Besichtigung meiner gewaltigen Lager und imposanten Schaufenster-Auslagen. Meine überraschend billigen Preise sind nur möglich, weil ich keine teuren Katalog-Spesen habe und keinen Sonderrabatt an Wirtschaftsvereine gewähre. Meine Schaufenster-Dekorationen bilden stets eine Sehenswürdigkeit. Während des Weihnachts-Verkaufes in einem der großen Schaufenster: „Eine Szene auf dem Dresdner Striezelmarkt“, mit Vorführung lebender Bilder in den Abendstunden.

Bitte verlangen Sie ein Prämienbuch.
Bis 5 Prozent Umsatzprämie.

(5126)

Gutsitzende Masskorsets
saubere, godlegene Arbeit, bequemes Tragen, freie Atmung, kein Druck auf Magen und Nieren, dabei elegante Figur gebend, finden Sie nur in der

Maßkorsettfabrik v. Reinh. Jeremias
= Dresden, Behrischstrasse 26. p. =
von Blasewitz die Südstrasse entlang. Fernspr. No. 1480.

Auf Wunsch sende Directrice zur Masseaufnahme und Anprobe in die Wohnung.

Ia ausprobierte Schnitte.
Ia deutsche u. franz. Stoffe, Spitzen u. Stickereien.

Ia Ia Referenzen!

Bitte genau auf meinen Namen und Strasse zu achten, bekanntes und reelles Geschäft am Platze.

— Mitglied des Vereins deutscher Masskorsettfabrikanten. —

Porzellan-Malerei und Handlung
— RICHARD KLEMM —

:: stellt einen grösseren Posten alterer Muster alles Handmalerei als ::
Tassen, Teller, Vasen, Kannen, Schalen etc. etc.
5055) vom 15. November bis mit 15. Dezember zum

Ausverkauf

Geöffnet von 9—12 und 2—6 Uhr. ■ 71 bedeutend herabgesetzten Preisen. ■ Dresden-Striesen Tittmannstr. 11, Laden

J. Schneckenburger, Orthopädische Werkstätten,
Dresden — Lüttichaustraße 20 — Fernsprecher 8297, (3948)
— fertigt als Spezialität —

Hessingsche Hülsen-Apparate und Korsetts,
sowie künstliche Glieder, Bandagen, Leibbinden u. Einlegesohlen für Fußbeschwerden.

Messer, Gabeln, Löffel
sowie alle Haus- u. Küchengeräte
in grosser Auswahl bei
€. Kiessling
Dresden-A.,
Webergasse 33.

Kochgeschirre
in (4196)
Reinnickel, Aluminium, Emaille, Ton
in grosser Auswahl.

C. F. A. Richter & Sohn
Dresden,
Wallstrasse 7.

Gaskronen, Ampeln
Infolge eigener Fabrikation und Einsatz der besten Materialien werden diese Ampeln und Gaskronen vornehmlich für Beleuchtungsarbeiten, besonders für Gaskronen für Gaslaternen und Gaslampen.

Otto Reinhard,
Fernsprecher 273.
Waldpurgasse 8 parterre.
Kein Laden.

Wagen-Lackieranstalt
Oskar Mehwald
Dresden-A.,
Pillnitzer Str. 97
neben dem Landgericht.
Gegr. 1905.
Kunstschmiederei, Wagen in modernster Ausführung, Übernahme sämtlicher Reparaturen. (2412)

Der **Frauen**
B wird nur durch Elektrizität sich entfernt, sowie Wurzen u. Leberleiden. Keine Narben, schmerzlos. Bergisch approb. Honorar mäßig.
R Institut für Schönheitspflege,
Dresden, (am Waisenhausstr. 30, 2)

Patentanwalt
Dipl. Ing.
J. Wangemann
Berlin, (547)
Friedrichstr. 185.



Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn, Act.-Ges.

Sehenswertes und grösstes Spezial-Bettenhaus Dresdens.

Permanente Ausstellung kompl. Betten u. Schlafzimmer-Einrichtungen.

Dresden-A., Pragerstr.

Illustrierte Kataloge
gratis und franko.

Fabrik: Frankenberg i. S.
Filialen: Berlin, München, Leipzig, Hamburg,
Köln, Frankfurt a. M., Brüssel und Zürich.

3255)

Ecke Sidonien-Strasse.

PAUL WOLFF DRESDEN (4686)

Schössergasse 4, Ecke Frauen-Strasse
und
Schössergasse 7, Parterr und I. Etage.
Herren- und Knaben-Bekleidung.

Für Herren:

- Winter-Paletots von 10 Mk. bis 75 Mk.
- Winter-Joppen von 6 Mk. bis 26 Mk.
- Winter-Anzüge von 15 Mk. bis 60 Mk.
- Schulfräcke von 8 Mk. bis 40 Mk.
- Westen, Rosen, Hüte etc. in größter Auswahl.

Für Knaben:

- Winter-Paletots von 3 Mk. bis 30 Mk.
- Winter-Joppen von 3 Mk. bis 12 Mk.
- Winter-Anzüge von 2.50 Mk. bis 32 Mk.
- Knabenhosen von 1 Mk. an

Knaben-Mützen :: Knaben-Sweater
:: Knaben-Strickwesten etc. ::



Lose

Ziehung 1. Kl. 153. Lotterie
am 4. u. 5. Dezbr.
Kgl. Sächs. Landeslotterie
empfiehlt
Adolph Hessel Dresden-A.
Tel. 6220.
An der Kreuzkirche 1 pt., Eckhaus v. Altmarkt.

(4972)

Das

Schuhwarenhaus W. Müller

Wilsdruffer Strasse 16

ist unübertroffen in seinen Spezialpreislagen
von Mk. 10.50 bis Mk. 16.00.

Zoologische-Zierfisch-Handlung

Dresden, Moritzstrasse 13
Inh.: Max Häbner, früher Kromsdorff
empfiehlt in grösster Auswahl
Feinste Karzer Kanarienvogel-Kähne
tiefe sanfte Hohlrollen von 6 Mk. an
Sing- und Zier-Vogel
schöne gesunde Zuchtpaare v. 2.50 Mk. an
In Chines. Nachtigallen-Männchen
Doppeltüberschläger 5-6 M. pr. Stück.
Sprechende Papageien und Sittiche billig.

Exotische u. einheimische Zierfische u. Wasserpflanzen.
Aquarien, Terrarien u. Vogelkäfige in grösster Auswahl.
In gereinigtes prämiertes Vogelfutter für alle Vogelarten.

Wahrhaft Gutes lobt sich selbst!

Dies bezeugen die unübertroffenen Leistungen
und Empfehlungen der
v. mir selbst hergestellten **Otto Clauss'schen**
vielfach prämierten
Wasch-Maschine.
Die Handwäsche eines Tages verlangt, ist es
mit derselben in drei Stunden rein gewaschen,
ohne je ein Stück nachzuwaschen.
Auf Bestand der Maschinen gebe 20 Jahre Garantie.
Kein Risiko, da 2 Jahre Garantie u. wenn es nicht
so ist, wie oben genannt, nehme ich jede Maschine
wieder zurück. Prospekte und Beschreibungen gratis.
Otto Clauss, Kamenz i. Sachsen.

Alkoholfrei!
Nährhaft!
Erfrischend!
Malzol
Köstlicher Wohlgeschmack!

Alleinfabrikationsrecht für Dresden (4872)
und umliegende Städte:

**Dresdner Reformgetränke-Fabrik und
Malzol-Centrale**
mit elektr. Betriebe Friedrichstr. 16. Telefon: 10431.

Ferner hält letztgenannte Firma angelegentlichst
empfohlen in nur bester Qualität und zu konkurrenz-
los billigen Preisen unter anderem:

**Selterswasser, Limonaden
Champagnerweise, Limetta
Grossisten und Wiederverkäufer gesucht
unter denkbar günstigstem Angebot.**

**Kauft
Waren Möbel
Auf Credit!**
auch nach auswärt.
nur bei
Otto Fieze,
(vorm. S. Gottlieb)
Grünerstr.
Ecke Pirnaischerpl.
1. Etage.

(5121)

Selbmann's Cacao
Hafer-Cacao à Pfd. 120 Pfg.
Bei Einkäufen eine Dose t.
caud. Cacao als Probe gratis.
Filialen (1630)
Lochwitz u. Blasewitz.



Grünen
Barometer
Sprengläser
Thermometer
und alle
opt. Artikel
1920) empfiehlt
F. O. Rottmann, Dresden
Knaulstr. 14. Gehaus Dreßgäß.

Lampen
für Petroleum aller
Art.
Roberte Ruffner.
Billiche Preise.
Rob. Walther,
38 Pillnitzer Strasse 38.
Fernspr. 10589.

Kronleuchter

für Gas und elektr. Licht.
Gr. Lager von Neuheiten.
Ausführung von Gas-, Wasser-, elektr.
Licht- und Kraft-Anlagen.

Hermann Liebold,
Fabrik: Dresden-A., Grosse Kirchgasse 1-3.
Telephon Nr. 3337 und 3377. (3040)

Christbaum- Schmuck.

Beste Bezugsquelle für
Händler, Hausierer etc.
Prachtkatalog m. über 100 Abbild.
und Angabe der Wiederverkaufs-
Preise gratis und franko!
Sortimente von 5 Mk. bis 50 Mk.
für 5 Mk. 370 Stück. Gegr. 1830.
Ferd. Müller, Dresden
Gr. Brüdergasse 18. H.

Saison-Räumungs-Verkauf

20% 20%

Radeberger Hut-Fabrik-Lager
Moritzstrasse 3. DRESDEN Reissewitzerstr. 15.

Weihnachts-Ausverkauf. Gardinen,

Stores, Vitrage, Bettdecken etc.
mit 20% Rabatt, ältere Muster bis 50%
John's Vogtländ. Gardinen-Fabriklager,
Bitterlickestr. 3, Dresden-A. Granachstraße 4.
Edt. Baustraße. Strn. Vorstadt.

Böttcherei

von (2016)
H. Dusch, Lochwitz
im Hof des Hotel Demnig
empfiehlt
Waschwannen, Bade-
wannen, Fässer und
Stumpen für in großer Auswahl
Reparaturen prompt und billig.

F. Zimmermann,

Blasewitz, Tolkewitzer Strasse 42,
empfiehlt sämtliche

Trikotagen und Strumpfwaren

in grössten Sortimenten.

Gute Qualitäten zu denkbar billigsten Preisen,
bedingt durch gemeinschaftlichen Waren-Einkauf mit
über 200 gleichartigen Geschäften. (4262)